



INTEGRIERTES STÄDTEBAU- LICHES ENTWICKLUNGS- KONZEPT HALLE (WESTF.)



Impressum

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept Halle (Westf.)

Auftraggeber

Stadt Halle (Westf.)
Ravensberger Straße 1
33790 Halle (Westf.)

Auftragnehmer

SSR Schulten Stadt- und Raumentwicklung
Kaiserstraße 22
44135 Dortmund
Fon 0231.39 69 43.0
Fax 0231.39 69 43.29
kontakt@ssr-dortmund.de
www.ssr-dortmund.de

Hinweis

SSR legt auf eine gendergerechte Schreibweise Wert und verwendet grundsätzlich geschlechtsneutralisierende und geschlechterspezifische Formulierungen. Um die Lesbarkeit zu unterstützen, wird als Ausnahme das generische Maskulinum genutzt. Sollte uns die gendergerechte Schreibweise im Einzelfall nicht gelingen, sind selbstverständlich immer gleichzeitig und chancengleich Frauen und Männer angesprochen.

Das Urheberrecht der im Bericht verwendeten Bilder, Grafiken und Abbildungen liegt beim Auftraggeber und Schulten Stadt- und Raumentwicklung.

Stand

Dortmund, Juni 2018

Inhalt

Impressum	3
1 EINLEITUNG	8
1.1 Aufgabenstellung	10
1.2 Dialog- und Beteiligungsprozess	13
2 BESTANDSANALYSE UND -BEWERTUNG	22
2.1 Gesamtstädtische Einordnung	24
2.2 Bevölkerungsstruktur	28
2.3 Städtebauliche Entwicklung	32
2.4 Wohnen	38
2.5 Soziale Infrastruktur und Bildung	40
2.6 Einzelhandel und Nahversorgung	42
2.7 Wirtschaft und Gewerbe	44
2.8 Freiraum	48
2.9 Kultur / Sport / Freizeit	50
2.10 Verkehr	52
2.11 Klimaschutz / Energie / Technische Infrastruktur	56
2.12 Stärken / Schwächen / Handlungsbedarf	58
3 HANDLUNGSFELDER, ZIELE UND LEITBILD	62
3.1 Handlungsfelder und Ziele	64
3.2 Handlungsfeld 1 „Wohnen – Fläche optimal nutzen“	66
3.3 Handlungsfeld 2 „Versorgung gut organisieren“	68
3.4 Handlungsfeld 3 „Verkehr stadtverträglich gestalten“	70
3.5 Handlungsfeld 4 „Landschaft erlebbar machen“	72
3.6 Handlungsfeld 5 „Lebendige Ortskerne fördern“	74
3.7 Räumliches Leitbild	76

4	HANDLUNGSKONZEPT	80
4.1	Rahmenplan Innenstadt Halle (Westf.)	82
4.2	Maßnahmenraum „Rechte Herzkammer“	84
4.3	Maßnahmenraum „Innenstadtachse Alleestraße – Bahnhofstraße“	90
4.4	Maßnahmenraum „Lebensader Lange Straße“	100
4.5	Übergeordnete Maßnahmen	104
4.6	Abgrenzung des Programmgebiets	110
5	UMSETZUNGSKONZEPT	112
5.1	Umsetzung und Verstetigung	114
5.2	Monitoring und Evaluation	115
	Anhang	116
	Quellen	130

Abbildungen

ABB 001	Vorgehensweise bei der zeitparallelen Bearbeitung von IKEK und ISEK	11
ABB 002	Prozessablauf und Dialogbausteine	11
ABB 003	Einbindung des lokalen Wissens	13
ABB 004	Impressionen Bürgerforum	15
ABB 005	Impressionen Bürgerforum	15
ABB 006	Impressionen Bürgerforum	15
ABB 007	Impressionen Bürgerforum	15
ABB 008	Impressionen Innenstadt-Spaziergang	17
ABB 009	Impressionen Innenstadt-Spaziergang	17
ABB 010	Impressionen Experten-Hearing	17
ABB 011	Impressionen Experten-Hearing	17
ABB 012	Impressionen Abschlussforum	21
ABB 014	Impressionen Abschlussforum	21
ABB 016	Wohnsitz der am Bürgerdialog zum IKEK/ISEK Teilnehmenden (farblich unterschieden nach den einzelnen Veranstaltungen)	21
ABB 013	Impressionen Abschlussforum	21
ABB 015	Impressionen Abschlussforum	21
ABB 017	Regionale Einbindung der Stadt Halle (Westf.) im Kreis Gütersloh	24
ABB 018	Stadt Halle (Westf.) Ortsteile	25
ABB 019	Bevölkerungsentwicklung Halle (Westf.)	29
ABB 020	Wanderungen Halle (Westf.)	29
ABB 021	Altersstruktur Halle (Westf.)	29
ABB 022	Altersverteilung (Halle Westf.)	31
ABB 023	Bevölkerungsprognosen Halle (Westf.) im Überblick	31
ABB 024	Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsflächen 2004 – 2015	33
ABB 025	Flächennutzung und Abgrenzung der ASB-Bereiche im zentralen Siedlungsbereich von Halle (Westf.)	33
ABB 026	Flächenpotenziale für die Realisierung von Wohnnutzung	35
ABB 027	„Haller Herz“	36
ABB 029	Fußgängerzone	36
ABB 028	Kirchplatz	36
ABB 030	Historische Gebäude an der Langen Straße	36
ABB 031	Zentraler Versorgungsbereich Halle (Westf.)	43
ABB 032	Veränderungen der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Gütersloh und in Halle (Westf.)	45
ABB 033	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Bereichen (Stichtag: 30.06.)	45
ABB 034	Kirchplatz	49
ABB 036	Ronchinplatz	49
ABB 035	Skulpturenpark	49
ABB 037	Vernetzung von Grünräumen	49
ABB 038	Hauptverkehrswegenetz im Stadtgebiet von Halle (Westf.)	53
ABB 039	Zielplan Radwegenetz	55
ABB 040	Bestandsanalyse ÖPNV-Netz	55
ABB 041	Flächenpotenziale im Straßenraum	67

ABB 043	Konflikt Wohnungsbau – Freiraumerhalt	67
ABB 042	Flächenpotenziale im Straßenraum	67
ABB 044	Konflikt Wohnungsbau – Denkmalpflege	67
ABB 045	Versorgung im Zentrum - großflächig ...	69
ABB 047	Leerstände ...	69
ABB 046	... und kleinteilig in der Fußgängerzone	69
ABB 048	... aber auch Neuansiedlungen	69
ABB 049	Zentrale Bahnstation „Halle (Westf.)“	71
ABB 051	Ruhender Verkehr als Herausforderung	71
ABB 050	Radstation am Bahnhof Halle (Westf.)	71
ABB 052	Autoorientierte Straßenraumgestaltung	71
ABB 053	Innenstadtnaher Landschaftsraum	73
ABB 055	Innerstädtischer Freiraum: Begegnung	73
ABB 054	Innerstädtischer Freiraum: Skulpturenpark	73
ABB 056	Straßenraumgestaltung als Herausforderung	73
ABB 057	Einkaufserlebnis schaffen als Aufgabe	75
ABB 059	Lange Straße: Potenzial und Herausforderung	75
ABB 058	Historisches Erbe als Identitätsstifter	75
ABB 060	Weiterbauen in der Innenstadt als Chance	75
ABB 061	Räumliches Leitbild für die Stadt Halle (Westf.)	77
ABB 062	Räumliches Leitbild für die Innenstadt von Halle (Westf.)	79
ABB 063	Rahmenplan Innenstadt Halle (Westf.)	83
ABB 064	Maßnahmenraum „Rechte Herzkammer“	85
ABB 065	Maßnahmenraum „Innenstadtachse Alleestraße - Bahnhofstraße“	91
ABB 066	Maßnahmenraum „Lebensader B 68“	101
ABB 067	Mögliche Abgrenzung eines Programmgebietes der Städtebauförderung	111
ABB 068	Organisationsstruktur zur Umsetzung und Verstetigung des ISEK	114
ABB 069	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil I)	124
ABB 070	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil II)	124
ABB 071	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil III)	125
ABB 072	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil IV)	125
ABB 073	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil V)	126
ABB 074	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil VI)	126
ABB 075	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil VII)	127
ABB 076	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil VIII)	127
ABB 077	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil IX)	128
ABB 078	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil X)	128
ABB 079	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XI)	129
ABB 080	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XII)	129
ABB 081	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XIII)	130
ABB 082	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XIV)	130
ABB 083	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XV)	131
ABB 084	Auflistung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XVI)	131
TITEL	Kirchplatz 10; Foto: Maaß	



EINLEITUNG

Das ISEK für die Stadt Halle (Westf.) ist das Ergebnis eines mehrstufigen Arbeitsprozesses. In diesem Kapitel werden dessen Ablauf und Bausteine vorgestellt: der Weg von der Bestandsanalyse über die Bestimmung von Leitbild und Zielen bis hin zum Handlungskonzept mit seinen verschiedenen Handlungsfeldern, denen konkrete Umsetzungsmaßnahmen zugeordnet wurden. Die einzelnen Formate des differenzierten Dialog- und Beteiligungsprozesses zeigen, wie intensiv die Verwaltung, Bürgerinnen und Bürger, Expertinnen und Experten vor Ort an der Bewertung des Handlungsbedarfs und der Festlegung von Handlungsfeldern zur Entwicklung der Innenstadt von Halle (Westf.) mitwirken konnten.

1.1

Aufgabenstellung

Planungsanlass

Aktuelle und absehbare Herausforderungen der Wohn-, Gewerbeflächen- und Freiraumentwicklung haben die Stadt Halle (Westf.) dazu veranlasst, eine gesamträumliche Entwicklungsstrategie mit einer zeitlichen Perspektive von etwa 15 Jahren zu erarbeiten.

Der für 2019 vorgesehene Lückenschluss der Bundesautobahn A 33 zwischen den Anschlussstellen Bielefeld-Zentrum und Borgholzhausen eröffnet der Stadt Halle (Westf.) zahlreiche neue Entwicklungsperspektiven. Durch die zu erwartende verkehrliche Entlastung der jetzigen Bundesstraße B 68 und deren geplante Umwidmung zu einer Kommunalstraße ergeben sich weitreichende städtebauliche Entwicklungspotenziale und neue kommunale Handlungsspielräume insbesondere entlang dieses Straßenkorridors, der sich durch die Ortsteile Künsebeck und Halle-Innenstadt zieht. Vor diesem Hintergrund sollte auf das Siedlungsband zwischen der Haller Innenstadt und Künsebeck ein vertiefender räumlicher Fokus gelegt werden, der konkrete städtebauliche Maßnahmen vorbereitet.

Mit Blick auf diese Aufgaben wurde SSR Schulden Stadt- und Raumentwicklung mit der Erstellung eines Integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) als gesamträumliche Entwicklungsstrategie sowie eines Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) für den teilräumlichen Fokus beauftragt.

Verhältnis IKEK – ISEK

Im Vorfeld der Beauftragung hat die Stadt Halle (Westf.) sich mit den zuständigen Stellen der Bezirksregierung Detmold darin abgestimmt, dass dem ISEK das städtisch geprägte Siedlungsband aus Haller Innenstadt und Künsebeck

als Betrachtungsraum zugrunde liegen soll, während die übrigen, eher „ländlich“ geprägten Ortsteile Bokel, Hessel, Hörste und Kölkebeck im Rahmen des IKEK eine lokale Betrachtung erfahren sollen.

Weitere Gespräche mit der Bezirksregierung im November und Dezember 2017 hinsichtlich einer Förderperspektive führten zu der Einschätzung, dass die Prioritäten städtebaulicher Maßnahmen in den kommenden Jahren eindeutig in der Haller Innenstadt zu sehen sind. Daraufhin wurde der Ortsteil Künsebeck in den Untersuchungsumfang des IKEK aufgenommen und innerhalb des ISEK nicht mehr weiter betrachtet (siehe ABB 001).

Vorgehensweise

Die zeitlich parallele Bearbeitung der beiden Konzepte sollte zu einer kongruenten gesamt- und teilräumlichen Entwicklungsstrategie führen und von einem gemeinsamen Prozess der Bürgerbeteiligung begleitet werden.

Hierzu wurden die Bestandsanalyse und -bewertung, die Bestimmung von Handlungsfeldern und Zielen sowie die Leitbilddiskussion unter Einbindung der Bürger und lokaler Experten zusammengeführt. Das Handlungskonzept (Maßnahmenprogramm und Umsetzungsstrategie) wurde dann unter Einbeziehung bürgerschaftlicher Projektideen auf die jeweiligen Teilräume heruntergebrochen (siehe ABB 001).

Der Prozessablauf und die Dialogbausteine sind in Abbildung 002 dargestellt. Der Dialog- und Beteiligungsprozess und das Einbringen seiner Ergebnisse in die Konzepterstellung werden in Kapitel 1.2 ausführlich beschrieben.

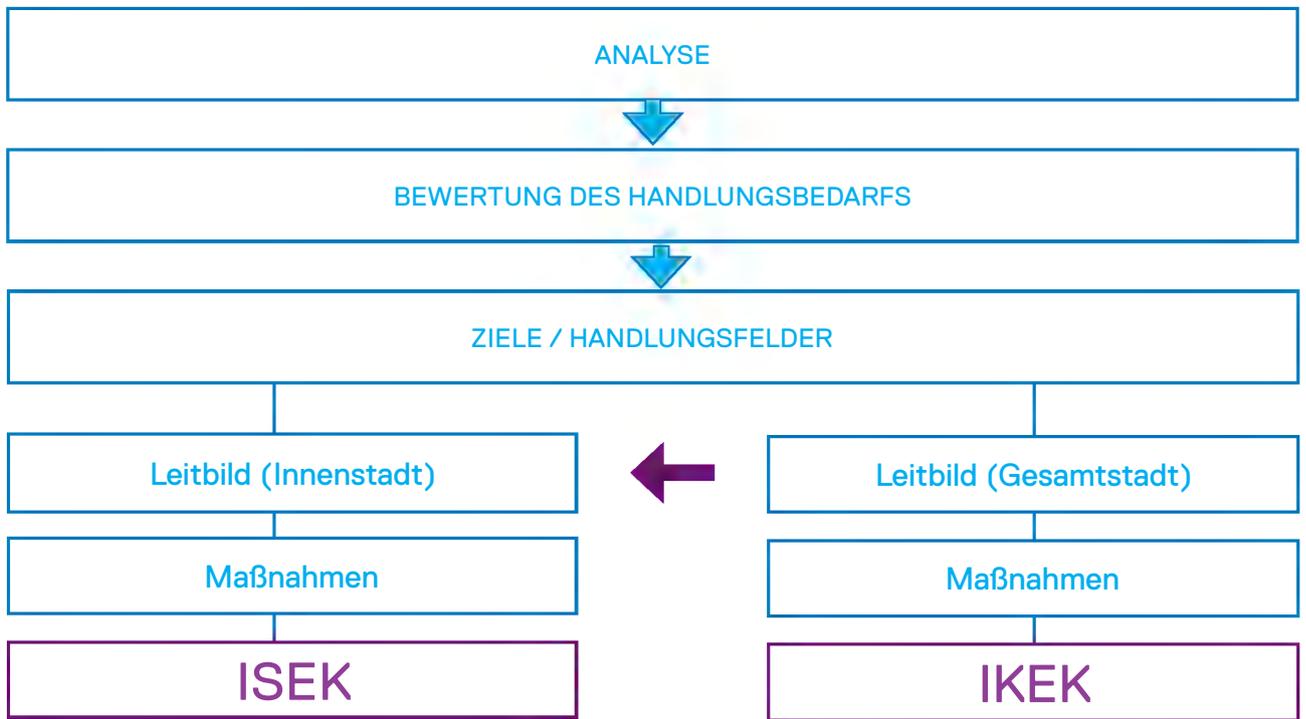


ABB 001 Vorgehensweise bei der zeitparallelen Bearbeitung von IKEK und ISEK

Quelle: SSR

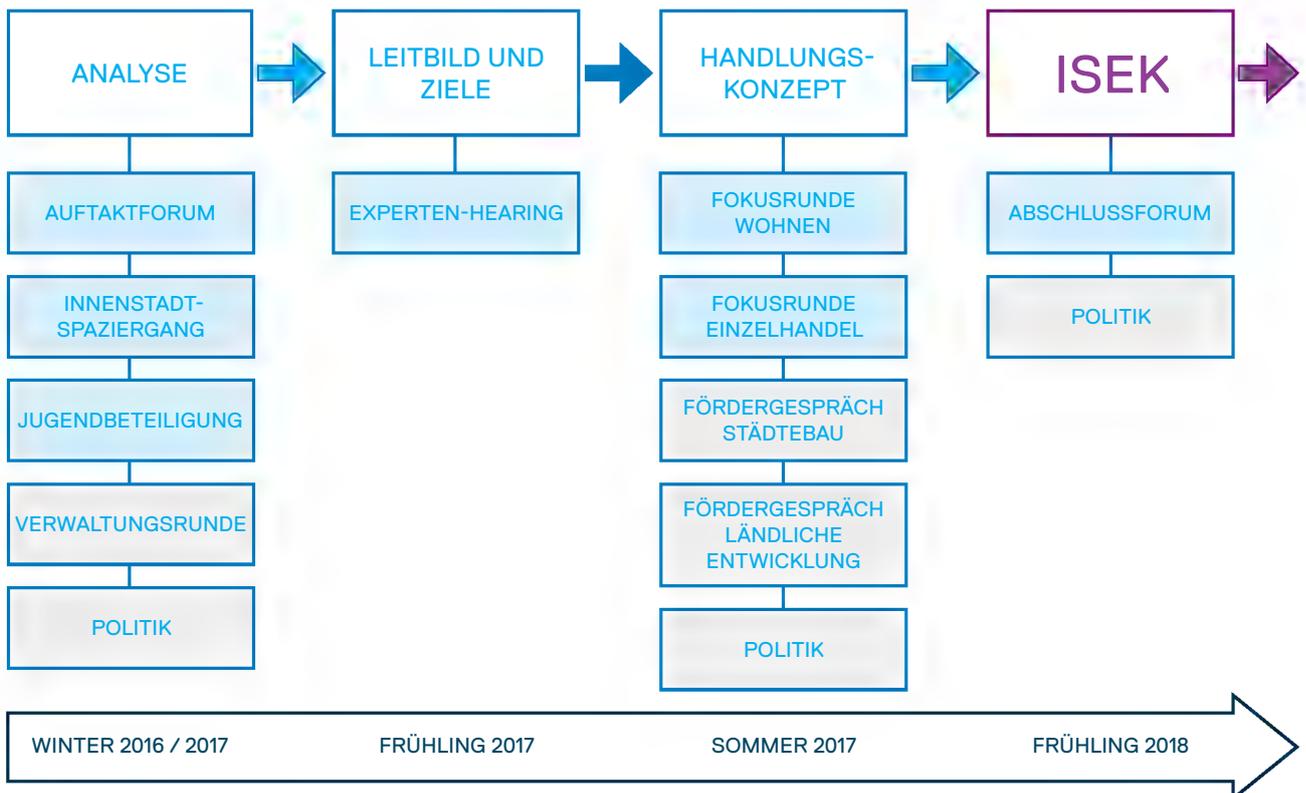


ABB 002 Prozessablauf und Dialogbausteine

Quelle: SSR

Inhalt und Aufbau des ISEK Halle (Westf.)

Die parallele Bearbeitung von IKEK und ISEK schlägt sich auch in einer gemeinsamen Struktur der Bestandsanalyse nieder: So sind die zehn „IKEK-Themen“ und die benannten Querschnittsaspekte (gemäß „Inhaltliche Anforderungen, Beteiligungs- und Arbeitsprozess [IKEK NRW]“ vom 8. September 2015) auch als inhaltlicher Rahmen der ISEK-Bestandsanalyse geeignet, wurden dabei aber auf die Innenstadt von Halle (Westf.) fokussiert und ggf. um weitere städtebauliche Aspekte ergänzt.

Bei den zehn „IKEK-Themen“ handelt es sich um die folgenden:

- Städtebauliche Entwicklung und Leerstand
- Soziale Infrastruktur
- Bürgerschaftliches Engagement
- Bildung
- Wirtschaft und Tourismus
- Verkehr
- Energie/Klima/Ressourcenschutz
- Technische Infrastruktur
- (Dorf-)Ökologie und Landschaft
- Kultur/Brauchtum/Freizeit

Die Bestandanalyse und -bewertung findet sich in den „Themenprofilen“ des Kapitels 2. In einem einleitenden „Themenscreening“ werden die Themen hinsichtlich ihrer Relevanz für die Innenstadtentwicklung beurteilt, besonders relevante Themen werden in einem eigenen Themenprofil näher behandelt.

Am Ende der Themenprofile ist jeweils der daraus ableitbare Handlungsbedarf zusammengefasst. Er bildet die Grundlage für die Definition von Schwerpunkten, Handlungsfeldern und Entwicklungszielen (Kapitel 3).

Kapitel 4 beinhaltet das Handlungskonzept des ISEK (Maßnahmen, [Leit-]Projekte, Prioritäten, Projektverantwortliche, Finanzierungsmöglichkeiten etc.). Hier wird auch erläutert, in welcher Weise die zahlreichen Projektideen aus dem

Beteiligungsprozess in das Handlungskonzept eingeflossen sind. Eine vollständige Aufstellung aller Projektideen findet sich im Anhang.

Im Umsetzungskonzept werden allgemeine Hinweise für die Umsetzung und Verstetigung des Prozesses gegeben (Kapitel 5).

1.2 Dialog- und Beteiligungsprozess

Differenziertes Beteiligungskonzept

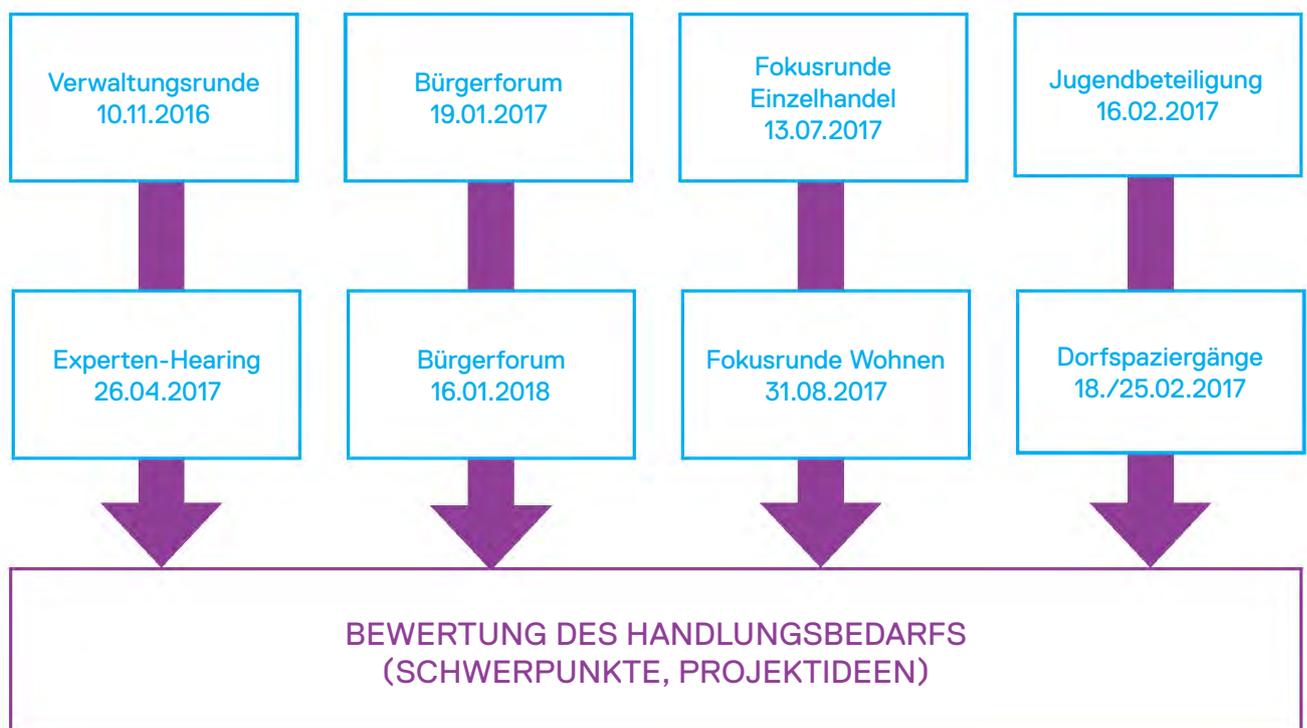
Auch die kommunalpolitischen Entscheidungsträger in Halle (Westf.) haben der Einbindung der Bevölkerung und der relevanten Akteure einen hohen Stellenwert bei der Erstellung des ISEK (wie auch des IKEK) beigemessen. Diesem Anspruch wurde mit einem differenzierten Beteiligungskonzept Rechnung getragen:

- Verwaltungsbeteiligung: frühzeitige Konsultation der relevanten Verwaltungsbereiche hinsichtlich vorliegender Konzepte und Planungen, anstehender Vorhaben sowie einer Einschätzung von Handlungsbedarfen
- Experten- und Akteursbeteiligung: Spiegelung der Handlungsfelder und Ziele mit relevanten

lokalen Akteuren sowie Vertiefung der Fokusthemen mit lokalen Experten und Akteuren

- Bürgerbeteiligung: Einbindung der Bevölkerung auf gesamtstädtischer Ebene im Rahmen zweier Bürgerforen sowie auf lokaler Ebene im Rahmen von fünf Spaziergängen durch die dörflichen Ortsteile sowie – von besonderer Relevanz für das zu erarbeitende ISEK – eines Rundgangs durch die Haller Innenstadt; zusätzliche Mitwirkungsmöglichkeit über eine Fragebogenaktion

Die Hinweise und Projektideen aus der Bevölkerung dienten im Wesentlichen dazu, die örtliche Ausgangssituation zu bewerten und die Schwerpunkte des Handlungsbedarfes zu ermitteln.



Einzelne Maßnahmenvorschläge aus der Bevölkerung – insbesondere, wenn sie nicht mit einer eigenen Trägerschaft eingebracht wurden – waren zunächst vor allem wichtig bei der Bestimmung des Handlungsbedarfs; z.B. wurde die hohe Anzahl von Hinweisen auf Lücken im Radwegenetz so gedeutet, dass das Radwegenetz insgesamt in den Blick zu nehmen ist.

Nachdem auf diese Weise die Handlungsfelder und Schwerpunkte des ISEK definiert waren, wurden ihnen die einzelnen Projektideen und Vorschläge zugeordnet und zu einem Maßnahmenprogramm weiterentwickelt.

Eine vollständige Auflistung der Projektideen, einschließlich ihrer Zuordnung zu Handlungsfeldern und Maßnahmen (sofern möglich), findet sich im Anhang des Berichtes.

Kritik am Beteiligungsprozess

Gegen Ende des Planungsprozesses kritisierten einige Teile der Bevölkerung und der Politik den Prozess der Bürgerbeteiligung und das Veranstaltungsformat des Abschlussforums.

Zum einen ist dies wohl auf die Erwartungshaltung zurückzuführen, dass am Ende der Konzepterstellung bereits konkret umsetzbare Projekte benannt würden. Hierzu bleibt jedoch anzumerken, dass die Vorschläge vielfach noch keine Umsetzungsreife aufwiesen und die weitere Konkretisierung erst noch ansteht. Viele Hinweise wurden allerdings bereits außerhalb von IKEK bzw. ISEK von der Stadtverwaltung aufgegriffen (siehe entsprechende Anmerkungen in der Übersicht im Anhang).

Zum anderen fiel der ISEK / IKEK-Prozess zeitlich mit Planungen und Vorhaben zusammen (Gewerbeflächenausweisung im Umfeld Künsebecks, B-Plan Nr. 69 „Berufskolleg“), gegen die sich lautstarker Widerstand formiert hatte, der sich auch auf den ISEK / IKEK-Prozess auswirkte.

Insgesamt kann es als gelungen betrachtet werden, dass über die gewählten Beteiligungs- und Veranstaltungsformate eine Bandbreite unterschiedlicher Meinungen und Interessen zu Wort gekommen ist.

Verwaltungsrunde

Am 10. November 2016 fand als inhaltlicher Auftakt des gemeinsamen ISEK- und IKEK-Prozesses ein Gespräch mit Vertretern der verschiedenen Bereiche der Stadtverwaltung statt.

In diesem Rahmen wurde deutlich, dass mit dem Nahmobilitätskonzept und dem Sportentwicklungskonzept zwei wesentliche Themenfelder parallel bearbeitet werden sollen.

Wesentlicher strategischer Entwicklungsbedarf wurde bei den Themen „Wohnbauflächenentwicklung“ und „Schaffung vielfältiger zielgruppenspezifischer Wohnungsangebote“ gesehen. Die B 68 (wegen ihres Rückbaus zur Kommunalstraße) sowie die Alleestraße wurden als räumliche Schwerpunkte benannt; dies betrifft also den ISEK-Betrachtungsräum „Innenstadt“ von Halle (Westf.).

Des Weiteren wurde der Wunsch nach einer stärkeren Einbeziehung von Jugendlichen in den ISEK/IKEK-Prozess geäußert. Dem wurde mit einer zusätzlichen Veranstaltung zur Jugendbeteiligung Rechnung getragen (s.u.).

Bürgerforum

Als öffentlicher Auftakt für ISEK und IKEK Halle (Westf.) fand am 19. Januar 2017 in der Remise ein Bürgerforum statt. Im Rahmen dieser Abendveranstaltung waren alle Haller Bürgerinnen und Bürger eingeladen, sich an der Diskussion über die Zukunft der Stadt zu beteiligen.

In Form eines Zukunftsmarktes wurden die Ausgangssituation und der Handlungsbedarf für die verschiedenen Ortsteile an drei Themeninseln zu folgenden Themenfeldern diskutiert:

- Wohnen | Wohnumfeld | Ortsbild
- Pflege | Gesundheit | Bildung | Betreuung
- Freizeit | Tourismus | Sport
- Verkehr | Mobilität
- Wirtschaft | Arbeit
- Freiraum | Landschaft
- Nahversorgung | Einzelhandel
- Umwelt | Energie | Klima | Ressourcenschutz
- Kultur | Brauchtum | Soziales Engagement | Integration

An den jeweiligen Themeninseln hatten die rund 200 Teilnehmenden des Bürgerforums die Möglichkeit, mit Vertretern der Stadtverwaltung, den Planern von SSR sowie untereinander ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus konnten die Anwesenden positive und negative Aspekte zu den jeweiligen Ortsteilen benennen und Qualitäten, Handlungsbedarfe sowie konkrete Anregungen auf Moderationskarten notieren.

Die gesammelten Anmerkungen aus den Diskussionen des Bürgerforums sowie die in diesem Rahmen auf rund 270 Moderationskarten gesammelten Informationen wurden im Nachgang der Veranstaltung in einer Dokumentation zusammengeführt und auf der Projektwebseite veröffentlicht.

Folgende Themen sind den Haller Bürgerinnen und Bürgern demnach besonders wichtig:

- Verkehr und Verkehrssituation
- Sport, Freizeit, Vereinswesen
- Angebot von Treffpunkten
- Versorgung
- Flächenverbrauch / -fraß und Versiegelung
- Erhalt und Verbesserung vorhandener Qualitäten, wie Freiräume, öffentliche Räume und historische Gebäude

Neben der Ermittlung konkreter Handlungsbedarfe dienten diese Hinweise zunächst der Identifikation wichtiger Themenfelder und besonderer Orte im gesamten Stadtgebiet – wichtig zu kennen auch im Rahmen des auf die Innenstadt von Halle (Westf.) bezogenen ISEK-Prozesses.



ABB 004 Impressionen Bürgerforum

Quelle: SSR



ABB 005 Impressionen Bürgerforum

Quelle: SSR



ABB 006 Impressionen Bürgerforum

Quelle: SSR



ABB 007 Impressionen Bürgerforum

Quelle: SSR

Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche erfordern als Zielgruppe der Bürgerbeteiligung eine besondere Ansprache, die ihren Interessen und Möglichkeiten gerecht wird. Am 16. Februar 2017 lud die Bürgermeisterin von Halle (Westf.), Frau Rodenbrock-Wesselmann, Jugendliche in das örtliche Jugendzentrum ein, um Einschätzungen und Wünsche aus dieser Perspektive kennenzulernen und Anregungen für ISEK und IKEK zu erhalten.

Die Jugendlichen konnten bei dieser Gelegenheit auf Karten notieren, was ihnen in ihrer Stadt – und hier vor allem im Zentrum von Halle (Westf.) – gefällt, was sie vermissen und was sie sich anders wünschen. Aus den eingesammelten Informationen lassen sich insbesondere folgende Handlungsbedarfe ablesen:

- Erweiterung des Angebots und bauliche Sanierung des Jugendzentrums sowie des dort befindlichen Jugendcafés;
- attraktive öffentliche Räume (Straßen, Grünflächen, Stadtpark) mit Aufenthaltsqualität für Jugendliche;
- bessere Ausstattung der Schule für Sport und Freizeitgestaltung;
- zusätzliche Freizeitangebote (Freibad, Kletterpark, Fußballplatz, Kartbahn, Kino);
- ansprechendere Gestaltung von Bahnhof und Bahnhofsumfeld;
- WLAN-Zugang im öffentlichen Raum;
- Ausbau des Einzelhandelsangebotes;
- Bau einer öffentlichen WC-Anlage;
- Nachnutzung (Umbau, Neubau) von Leerständen in der Innenstadt.

Auch für die Jugendlichen ging es insgesamt nicht nur um die Bereitstellung zusätzlicher, ihren Bedürfnissen gerecht werdender Angebote, sondern auch um gestalterische Qualitäten im Stadtzentrum von Halle (Westf.).

Dorfspaziergänge

Die Dorfspaziergänge durch die Ortsteile Bokel, Kölkebeck, Künsebeck, Hörste und Hesseln sowie der Spaziergang durch die Innenstadt von Halle (Westf.) fanden am 18. und 25. Februar 2017 statt. Zu diesen sechs öffentlichen Veranstaltungen trafen sich interessierte Bewohner und Bewohnerinnen der jeweiligen Ortsteile mit Vertretern der Stadt Halle (Westf.) und den Planern von SSR.

Entlang jeweils vorher abgestimmter Routen suchten die Teilnehmenden bei ihrem etwa zweistündigen Rundgang verschiedene Stationen in den Dörfern auf. Insbesondere an wichtigen (und nach Auswertung des Bürgerforums teilweise umstrittenen) Orten im jeweiligen Stadtgebiet wurde angeregt diskutiert; es konnten somit vor Ort und unmittelbar Fragen, Anmerkungen, Kritik und konkrete Ideen in den IKEK-Prozess eingebracht werden.

Nach einem relativ einheitlichen Vorgehen wurden in allen Ortsteilen die Themen Ortsbild, Dorfzentrum, Verkehr, Nahversorgung und Naherholung aufgerufen und dabei Schwerpunkte des Handlungsbedarfs ermittelt. In allen dörflichen Ortsteilen hat sich während der Spaziergänge gezeigt, dass Ausbau und Optimierung des Buslinien- und des Radwegenetzes diskutiert werden. Auch die Instandsetzung einzelner vernachlässigter, den Gesamteindruck des jeweiligen Ortsteils negativ beeinflussender Gebäude ist hier und da ein Thema.

Innenstadt-Spaziergang

Der Spaziergang durch die Innenstadt von Halle (Westf.) war von besonderer Relevanz für den ISEK-Prozess. Dieser Rundgang tangierte den einzigen Bereich im Stadtgebiet, der (insbesondere im „Haller Herz“) durch eine historische Bebauung von kleinstädtischem Charakter geprägt ist. Zugleich konzentrieren sich in diesem zentralen Stadtbereich bis hin zum Bahnhof Einzelhandel und Dienstleistungen. Es besteht

grundsätzlich der Wunsch nach Erhalt dieser Struktur, insofern auch nach Qualifizierung einzelner renovierungsbedürftiger Immobilien. Angeregt wurde eine behutsame Verdichtung im Stadtzentrum – durch zusätzliche Wohnungen und Geschäfte. Wohnungsbau wurde auch auf einem bisher als Parkplatz genutzten Areal gegenüber dem Bahnhof diskutiert, ebenso die Anlage eines Stadtparks auf einer Freifläche des Berufskollegs. Die am Stadtspaziergang Teilnehmenden waren sich darin einig, dass die verkehrliche Situation nach Lückenschluss der Bundesautobahn A 33 und Entlastung der Ortsdurchfahrten durch Halle (Westf.) neu zu bewerten ist. Nachnutzungen auf frei werdenden Flächen sollten erst nach Abwägung alternativer Entwicklungskonzepte umgesetzt werden.

Die gewonnenen Erkenntnisse aus allen Spaziergängen, die sich aus Informationen und Anregungen der Teilnehmenden ergeben hatten, wurden dokumentiert und als Download auf der Projektwebsite „zukunft-hallewestfalen.de“ zur Verfügung gestellt. Im Nachgang zu den Veranstaltungen bestand die Möglichkeit, den Planern weitere Anmerkungen anhand eines Fragebogens zukommen zu lassen.

Experten-Hearing

Bei den Dorf- und Stadtspaziergängen hatten interessierte Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, sich zur aktuellen Situation ihrer Heimatstadt mitzuteilen und gemeinsam Zukunftsfragen der Stadtentwicklung zu diskutieren. Es folgte, als weiterer Schritt im Beteiligungsprozess am IKEK / ISEK für die Stadt Halle (Westf.), am 26. April 2017 ein Austausch mit lokalen Experten und Vertretern verschiedener Interessengruppen, die dazu eingeladen waren, sich an der weiteren Diskussion über die Zukunft von Halle (Westf.) zu beteiligen.

Zu Beginn der Veranstaltung erfolgte eine Einordnung des Experten-Hearings und der damit verfolgten Zielsetzung für den Planungsprozess. Die zentralen Analyseergebnisse wurden, über-



ABB 008 Impressionen Innenstadt-Spaziergang
Quelle: SSR



ABB 009 Impressionen Innenstadt-Spaziergang
Quelle: SSR



ABB 010 Impressionen Experten-Hearing
Quelle: SSR



ABB 011 Impressionen Experten-Hearing
Quelle: SSR

setzt in themenbezogene Handlungsbedarfe, vorgestellt. Anschließend wurden die Experten in zwei von SSR-Mitarbeitern begleiteten und moderierten Gruppen in einem Rundgang zu fünf verschiedenen „Themeninseln“ geführt.

- Leitlinien
- Handlungsfeld 1: Fläche optimal nutzen
- Handlungsfeld 2: Versorgung gut organisieren
- Handlungsfeld 3: Lebendige Ortskerne fördern
- Handlungsfeld 4: Verkehr stadtverträglich gestalten

An jeder dieser „Themeninseln“ wurden die Rahmenbedingungen sowie die vorgeschlagenen Leitlinien bzw. die Aufgaben und Ziele in den Handlungsfeldern vorgestellt. Die Experten konnten hierzu ihre Einschätzungen und Ergänzungen einbringen, sodass sich eine mit lokalem Fachwissen abgeglichenen Sicht auf Leitlinien und Handlungsfelder ergab.

Im Ergebnis erbrachte das Experten-Hearing einige zusätzliche Akzente für die weitere Arbeit am IKEK / ISEK für die Stadt Halle (Westf.).

Beim **Leitbild** betrifft dies die stärkere Betonung des Wirtschaftsstandorts und den Ausbau des sozialen Infrastrukturangebotes in Halle (Westf.). Die Flächenentwicklung sollte interkommunal gedacht, die besondere Freiraumqualität mit der Nähe zum Teutoburger Wald auch als weicher Standortfaktor gesehen werden. Grundsätzlich bestätigt wurden die herausgehobene Position des Ortsteils „Innenstadt“ für Wohnen, Arbeiten und Versorgung sowie die Leitlinie für die dörflichen Ortsteile, diese als Wohnstandorte mit guter Erreichbarkeit bzw. Anbindung an Nahversorger zu sichern. Ortsteilzentren – auch dies ein allgemein geteiltes Ziel – sollen als Orte der Begegnung und Gemeinschaft gestärkt und entwickelt werden.

Für das **Handlungsfeld 1** ergab sich eine Fokussierung auf die optimierte Nutzung von Flächen für das Wohnen. Angesichts der wachsenden Nachfrage nach vielfachen Formen von

Wohnraum sollten Möglichkeiten der urbanen Nachverdichtung mit Augenmaß genutzt werden, Angebote insbesondere im Segment des preiswerten Wohnens geschaffen und Raum für öffentliche Frei- und Grünflächen berücksichtigt werden.

Für das **Handlungsfeld 2** bestätigte sich die Zielsetzung, Versorgungsdefizite in den dörflichen Ortsteilen durch alternative Versorgungskonzepte aufzufangen, sofern ein stationärer Handel dort nicht lebensfähig wäre. Weiter zu qualifizieren wäre das Angebot in der Innenstadt von Halle (Westf.), wo der Schwerpunkt der Einzelhandelsentwicklung zu setzen ist. Die Tragfähigkeit ehrenamtlich übernommener Dienste zur Versorgung sollte nicht überschätzt, die Bedeutung von Digitalisierung im Handel nicht unterschätzt werden. Im Falle von Hörste wird die Chance gesehen, durch zusätzliche Wohnungsangebote auch die Auslastung des lokalen Nahversorgers zu stabilisieren.

Im **Handlungsfeld 3** steht die Sicherung funktionierender Gemeinschaften in den dörflichen Ortsteilen im Vordergrund, während es für die Innenstadt von Halle (Westf.) vor allem darum geht, das Angebot gezielt auszubauen und negativ besetzte Orte (Leerstände) aufzuwerten. Angeregt wurden eine Stärkung des Vereinslebens und von Bürgerhäusern bzw. Gemeindezentren sowie die Qualifizierung des öffentlichen Raums mit Angeboten für Begegnung und Austausch.

Im **Handlungsfeld 4** geht es – nach vollzogenem Lückenschluss im Verlauf der Bundesautobahn A 33 und Entlastung der bisherigen Bundesstraße B 68 – vor allem um die Entwicklung der Nahmobilität und weniger um den Abbau von Verkehrsbelastungen. Auch die städtebauliche Aufwertung und barrierearme Gestaltung von Straßenräumen, der Ausbau eines Radwegenetzes und des ÖPNV rücken in den Fokus. Angeregt wurde, das Jugendticket für den ÖPNV zu reaktivieren und das Taxibus-Angebot stärker zu bewerben; Thema war auch der

mögliche Ausbau einer zentralen „Mobilitätsstation“ in der Innenstadt von Halle (Westf.).

In den Diskussionen im Rahmen des Experten-Hearings wurden die formulierten Leitlinien als Zielvorstellungen der Stadtentwicklung von Halle (Westf.) deutlich bestätigt. In den Handlungsfeldern ergaben sich zusätzliche Anregungen, insbesondere der Wunsch nach einem weiteren Handlungsfeld: Angesichts der räumlichen Lage von Halle (Westf.) am Rand des Teutoburger Waldes und der offenen Landschaft im Nahbereich der Siedlungskerne sollte die Landschaft zu einem fünften Handlungsfeld bei der weiteren Bearbeitung des IKEK / ISEK für Halle (Westf.) gemacht werden: „Landschaft erlebbar machen“.

Fokusrunde Einzelhandel

Als weitere Elemente des Beteiligungsprozesses bei der IKEK- / ISEK-Erarbeitung wurden von SSR zwei thematische Fokusrunden durchgeführt, an denen auch Mitarbeiter aus der Stadtverwaltung von Halle (Westf.) teilnahmen; am 13. Juli 2017 zunächst eine zum Handlungsbedarf im Bereich Einzelhandelsentwicklung. Bezugspunkte waren die zuvor ausgearbeiteten Handlungsfelder „Versorgung gut organisieren“ und „Lebendige Ortskerne fördern“. Das erste Handlungsfeld nimmt eher die Versorgung als Aufgabe in den Blick, das zweite den Beitrag des Einzelhandels zur städtebaulichen Qualität bzw. Qualifizierung. Insbesondere in der Innenstadt von Halle (Westf.) sind beide Aspekte stark miteinander verwoben.

Zunächst stellte Elke Frauns vier Instrumente vor, die für diesen Komplex im Zusammenhang mit dem ISEK für Halle (Westf.) relevant sind und auch Förderzugänge zu Mitteln der Städtebauförderung eröffnen:

- Citymanagement,
- Fassaden- und Hofflächenprogramm,
- Verfügungsfonds sowie
- Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG).

Die sich anschließende Diskussion bezog sich im Wesentlichen auf die vorgestellten Instrumente. Die Vertreter der Haller Interessen- und Werbegemeinschaft (HIW) und des Fördervereins der Stadt Halle (Westf.) begrüßten die damit möglich erscheinende Unterstützung ihrer Arbeit; auch die Einrichtung eines Citymanagements beim Förderverein wäre grundsätzlich vorstellbar. Die Veranstalter verdeutlichten die Modalitäten für eine Förderung, insbesondere den formalen Spielraum für einen vorzeitigen Maßnahmenbeginn, von dessen Einhaltung die Förderbewilligung abhängt.

Fokusrunde Wohnen

Die zweite Fokusrunde fand am 31. August 2017 statt und galt dem Thema Wohnen; an ihr nahmen Akteure der örtlichen Wohnungswirtschaft teil. Zunächst wurde deutlich gemacht, welche unterschiedlichen Schwerpunkte bei dieser Diskussion für die Aufgabenstellung von IKEK und ISEK zu setzen sind. Der Wohnungsbau fällt im Wesentlichen in das Handlungsfeld „Fläche optimal nutzen“ und gilt den Potenzialen für die Innenentwicklung, dies wiederum vor allem in den Stadtteilen Halle und Künsebeck.

Den anwesenden Akteuren der Wohnungswirtschaft wurden zentrale Daten zur Bevölkerungs-, Haushalts- und Wohnungsmarktentwicklung sowie eine Prognose zum Wohnflächen- und Wohnungsbedarf für Halle (Westf.) vorgestellt.

In der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass die anhaltend hohe Wohnungsnachfrage, auch aus der Region, in Halle (Westf.) derzeit nicht befriedigt werden kann. Flächen für Wohnungsbau sind kaum vorhanden und Baugrundstücke entsprechend teuer. Der Schwerpunkt für zusätzliche Wohnungsangebote liegt deshalb auf der Nachverdichtung und der Modernisierung im Bestand. Die Anpassung älterer Bestände an die aktuelle Nachfrage und ein unterstützter Wechsel älterer Eigenheimbesitzer in bedarfsgerechtere Wohnungen sind zu unterstützen, damit Leerstand vermieden und

stattdessen bezahlbarer Wohnraum für Familien im Bestand frei wird („Generationenwechsel“). Das Programm „Jung kauft Alt“ wird aufgrund damit verbundener Auflagen für den Käufer insbesondere von Vertretern der Immobilienwirtschaft als nur bedingt erfolgreich bewertet. In den Fokus rücken das genossenschaftliche und das Mehrgenerationenwohnen sowie die Anpassungsfähigkeit von Wohngebäuden.

Mit dem Vorrang für Innenentwicklung ist eine räumliche Konzentration des Wohnungsbaus auf das bestehende Siedlungsband zwischen Könsebeck und Hesseln und damit im Wesentlichen auf die Innenstadt von Halle (Westf.) verbunden. Bereits praktiziert wird die Verlagerung von Kleingewerbe aus der Innenstadt in die umliegenden Gewerbegebiete, um attraktive Wohnbauflächen im Zentrum zu gewinnen. Potenzial für das Entstehen attraktiven Wohnraums ergibt sich auch aus der verkehrlichen Entlastung der bisherigen Bundesstraße B 68.

Abschlussforum

Beim öffentlichen Abschlussforum zum IKEK / ISEK Halle (Westf.) nutzten am 16. Januar 2018 ca. 130 teilnehmende Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, sich über die wesentlichen Ergebnisse von IKEK und ISEK zu informieren. Mit Blick auf die anstehenden Umsetzungsmaßnahmen sollte zudem Raum für weitere Anregungen und Hinweise aus der Bürgerschaft gegeben werden. Nach Vorstellung der fünf zu bearbeitenden Handlungsfelder für beide Konzepte wurde zur Teilnahme an fünf Themenständen eingeladen:

- Leitbilder und Leitlinien
- IKEK Handlungsfelder
- Ortsmitten
- Stadtnahes Wohnen oberhalb der Bahn
- Lebensader B 68

Die Verteilung verschiedener Themen auf mehrere Stände förderte das Zustandekommen

kleinerer themenbezogener Diskussionsrunden. Hier konnten Interessierte gemeinsam mit den Planern oder auch untereinander Themen und Maßnahmen diskutieren, die für sie persönlich von Interesse sind. Die hierbei eingebrachten Vorschläge wurden nach Themenfeldern gruppiert; dies waren:

- Wege- und Radwegenetz
- Verkehr und Parkflächen
- Umwelt und Natur
- Weiterentwicklung und Nutzungen

Alle konkreteren Vorschläge und Ideen wurden in einer Liste zusammengestellt, wenn möglich den Handlungsfeldern und Maßnahmen der Entwicklungskonzepte zugeordnet oder mit einem entsprechendem Verweis versehen. Diese Liste ist auch auf der Projektwebsite (www.zukunft-halle-westfalen.de) öffentlich einsehbar.



ABB 012 Impressionen Abschlussforum
Quelle: SSR



ABB 013 Impressionen Abschlussforum
Quelle: SSR



ABB 014 Impressionen Abschlussforum
Quelle: SSR



ABB 015 Impressionen Abschlussforum
Quelle: SSR

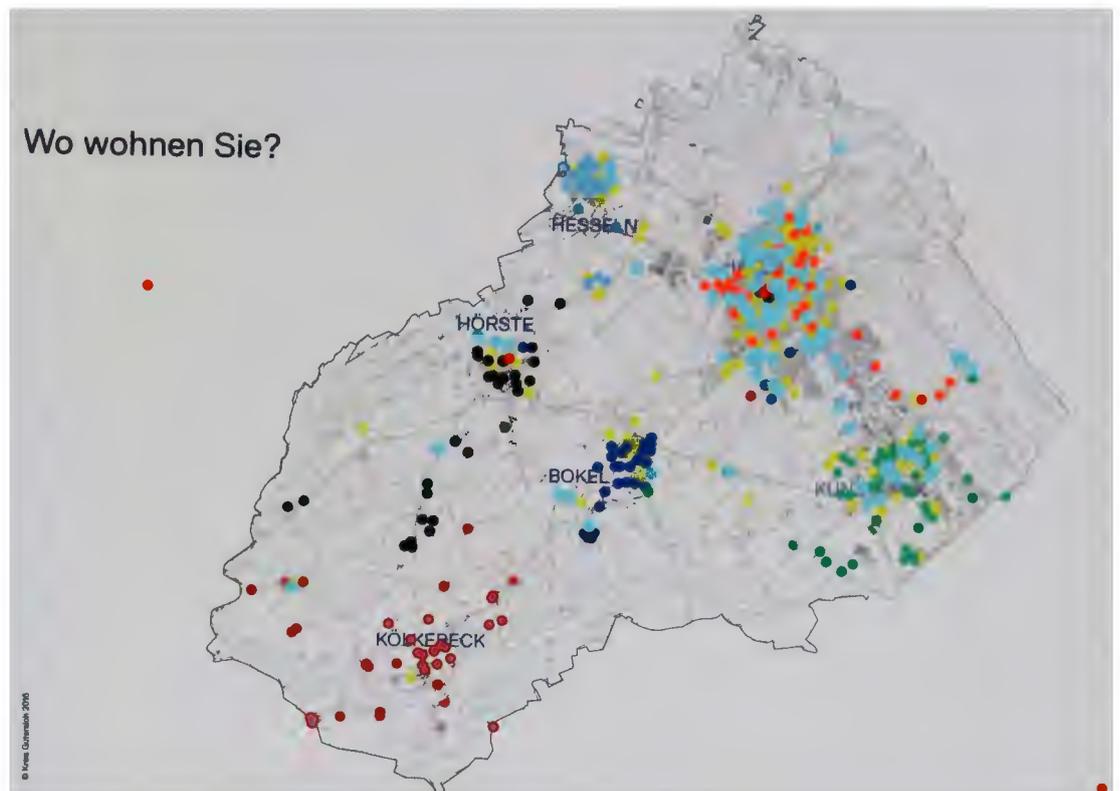


ABB 016 Wohnsitz der am Bürgerdialog zum IKEK/ISEK Teilnehmenden (farblich unterschieden nach den einzelnen Veranstaltungen) Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

2

BESTANDSANALYSE UND -BEWERTUNG

Unter städtebaulichen und funktionalen Aspekten finden sich städtische Strukturen in Halle (Westf.) nur im Ortsteil Innenstadt. Als Bezugsraum zu den eher dörflichen Ortsteilen und angesichts der Nähe zu den Gewerbegebieten im Siedlungsband in Richtung Künsebeck lassen sich Potenziale und Herausforderungen für die Stadtentwicklung der Haller Innenstadt jedoch nur zutreffend erfassen und einschätzen, wenn diese gesamtstädtischen Verflechtungen mit betrachtet werden. Zudem liegen viele Strukturdaten für eine Bestandsanalyse und -bewertung nur auf kommunaler Ebene vor.

2.1

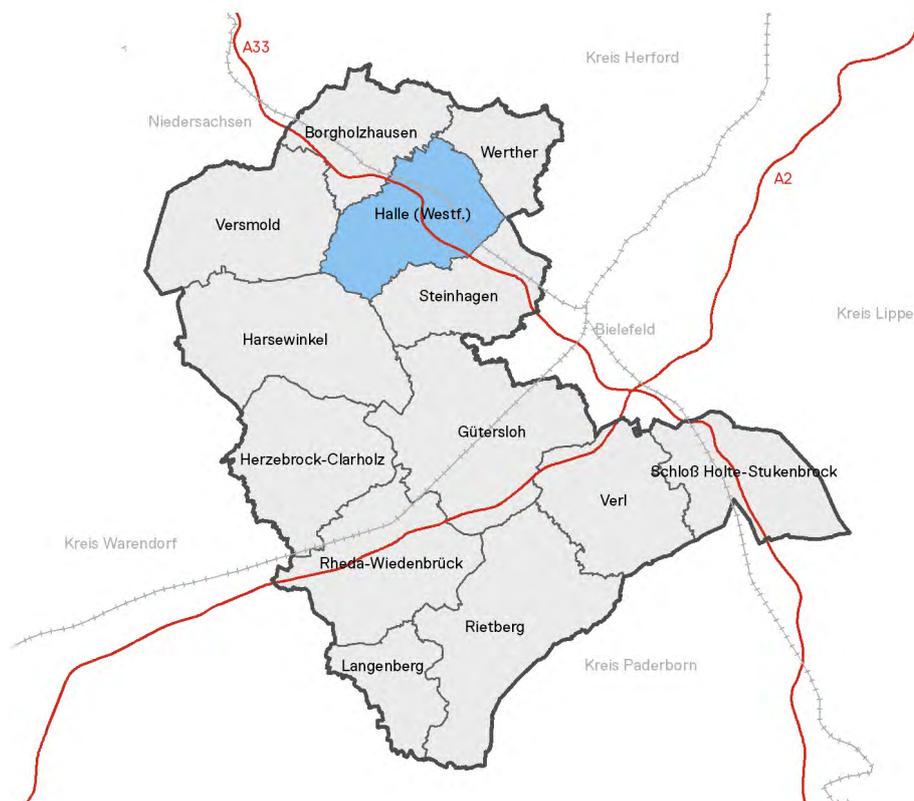
Gesamtstädtische Einordnung

Die Stadt Halle (Westf.), in der Region Ost-westfalen-Lippe gelegen, ist Teil des Kreises Gütersloh im Regierungsbezirk Detmold. Das Mittelzentrum liegt nördlich von Gütersloh und in direkter Nähe zur Großstadt Bielefeld. Angrenzende und ebenfalls kreisangehörige Nachbargemeinden sind Werther (Westf.), Steinhagen, Harsewinkel, Versmold und Burgholzhausen.

Das Stadtgebiet von Halle (Westf.) umfasst eine Fläche von rund 70 km² und gliedert sich in die sechs Ortsteile Halle-Innenstadt, Bokel, Hesseln, Hörste, Kölkebeck und Künsebeck. Eggeberg und Ascheloh werden üblicherweise als Ortsteile geführt, hier aber nicht weiter betrachtet. Die Ortsteile Bokel, Hesseln, Hörste und Kölkebeck sind durch dörfliche Strukturen,

vereinzelte Hoflagen und Streusiedlungen sowie einen hohen Anteil an landwirtschaftlichen und naturräumlichen Flächen geprägt. Die Ortsteile Halle-Innenstadt und Künsebeck bilden ein Siedlungsband, welches sich entlang der Bundesstraße B 68 und der südlich parallel verlaufenden Bahntrasse aufspannt. Etwa 22.000 Menschen leben im Stadtgebiet, der Großteil von ihnen im Ortsteil Halle-Innenstadt (13.500 Einwohner). Dieser städtisch geprägte Ortsteil bildet zudem das Versorgungszentrum der Gesamtstadt.

Verkehrlich ist Halle (Westf.) überregional gut angebunden. Die A 2 verläuft südlich durch das nahe gelegene Stadtgebiet von Bielefeld, im Nordwesten ist südlich von Osnabrück die A 1



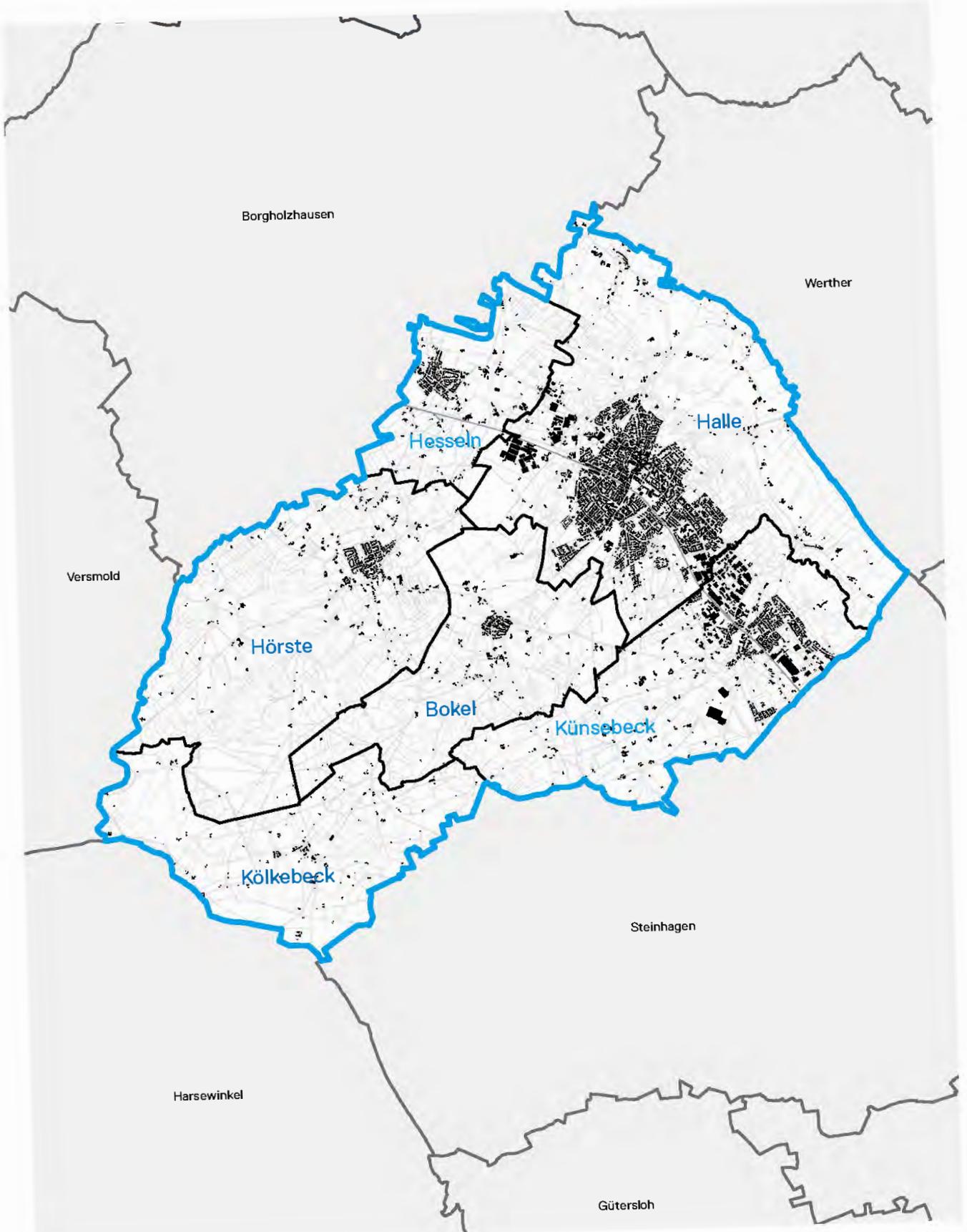


ABB 018 Stadt Halle (Westf.) Ortsteile
Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

erreichbar. Mit der Fertigstellung der A 33 und dem Lückenschluss zur A 2 bei Bielefeld wird die verkehrliche Anbindung Halles zusätzlich verbessert und die durch die Innenstadt verlaufende bisherige Bundesstraße B 68 entlastet.

Die das Stadtgebiet querende Regionalbahnlinie RB 75 – der „Haller Wilhelm“ von Bielefeld nach Osnabrück – bindet Halle (Westf.) mit seinen vier Haltepunkten Innenstadt, Künsebeck, Gerry-Weber-Stadion und Hesseln an das Eisenbahnnetz an. Das Nahverkehrsangebot wird durch mehrere Buslinien ergänzt, die Halle (Westf.) innerstädtisch und über das Stadtgebiet hinaus an die Nachbarstädte anbinden, z.B. an Bielefeld und Gütersloh.

Im Siedlungsband zwischen den Ortsteilen Halle-Innenstadt und Künsebeck, sowie nordwestlich der Innenstadt und südlich von Künsebeck liegen größere zusammenhängende Gewerbeflächen. Viele familiengeführte mittelständische Unternehmen sind dort ansässig, zudem international bekannte Unternehmen wie die August Storck KG, die Gerry Weber International AG und die Firma Baxter Oncology.

Durch das internationale ATP Tennisturnier „Gerry-Weber Open“ erlangte Halle zusätzliche Bekanntheit und verfügt mit dem großen Sportpark über ein zusätzliches Sport- und Freizeitangebot. Aufgrund der direkten Lage am Südhang des Teutoburger Waldes bietet Halle (Westf.) sehr gute Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten. Waldflächen und Naturschutzgebiete prägen Teile des Stadtgebietes.

2.2

Bevölkerungsstruktur

Demografische Datengrundlage

Die nachfolgenden Angaben basieren auf den Einwohnermeldedaten der Stadt Halle (Westf.) (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 a). Aufgrund der fehlenden Vergleichbarkeit mit Daten von IT.NRW ist auf dieses Datenmaterial nicht zurückgegriffen worden und ist in weitere Auswertungen nicht eingeflossen.

Bevölkerungsdaten

Mit 21.794 Einwohnern (Stichtag 24.01.2017) ist Halle (Westf.) die drittkleinste Stadt im Kreis Gütersloh. Der städtische Ortsteil Halle-Innenstadt beheimatet weit mehr als die Hälfte aller Einwohner der Gesamtstadt; selbst Künsebeck, der zweitgrößte Ortsteil, kommt nur auf etwa ein Viertel der Einwohnerzahl der Innenstadt (siehe Tabelle 1).

Die Einwohnerentwicklung der kleinen Mittelstadt zeigt sich seit dem Jahr 2000 als ein Wechsel zwischen Wachstum und Schrumpfung, beeinflusst durch unterschiedlich große Wanderungs- und Geburtensalden.

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung, also das Verhältnis von Geburten zu Sterbefällen, zeigt aufgrund des demografischen Wandels in Halle (Westf.) seit dem Jahr 2000 einen negativen Trend; seit 2005 fällt der Saldo für jedes einzelne Jahr negativ aus. Zwischen 2012 und 2016 belief sich der jährliche Sterbeüberschuss auf 19 bis 73 Personen.

Insgesamt lässt sich jedoch eine positive Bevölkerungsentwicklung erkennen. Zwischen 2000 und 2016 verzeichnete die Stadt Halle (Westf.) einen Zuwachs von 1.052 Einwohnern (siehe ABB 019). Hierbei mitgezählt sind die vor allem im Jahr 2015 zugewanderten Flüchtlinge.

Hintergrund für die insgesamt positive Bevölkerungsentwicklung von Halle (Westf.) sind die Wanderungsgewinne; die Stadt verzeichnet sie in allen Altersgruppen, außer in der Gruppe der 18- bis 25-Jährigen, die ausbildungsbedingt in größerer Zahl in Städte abwandern, die Ausbildungs- oder Hochschulstandorte sind. Im Falle von Halle (Westf.) gilt dies insbesondere für die nahegelegene Universitätsstadt Bielefeld.

Insgesamt bestehen mit Bielefeld intensive Wanderungsbeziehungen – mit negativem Saldo in der o. g. Gruppe, mit einem deutlichen Wanderungsgewinn aber in der Bevölkerungsgruppe der 30- bis 50-Jährigen und der unter 18-Jährigen („Familienwanderung“). Auch die hohe Zuwanderung von Familien aus umliegenden Städten wie Steinhagen und Werther (Westf.) zeigt, wie attraktiv die Stadt Halle (Westf.) für diese Personengruppe ist.

Die 45- bis 64-Jährigen stellen mit rund 6.800 Personen die größte Bevölkerungsgruppe in Halle (Westf.); sie ist zwischen 2012 und 2017 um etwa 450 Personen und damit am stärksten gewachsen (+1,4%). Gleichzeitig ist im selben

Ortsteil	Einwohner absolut (2017)
OT Bokel	796
OT Halle	13879
OT Hesseln	1343
OT Hörste	1615
OT Kölkebeck	608
OT Künsebeck	3553
Halle Gesamtstadt	21794

TAB 001 Verteilung der Einwohner (Stand 2017)

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

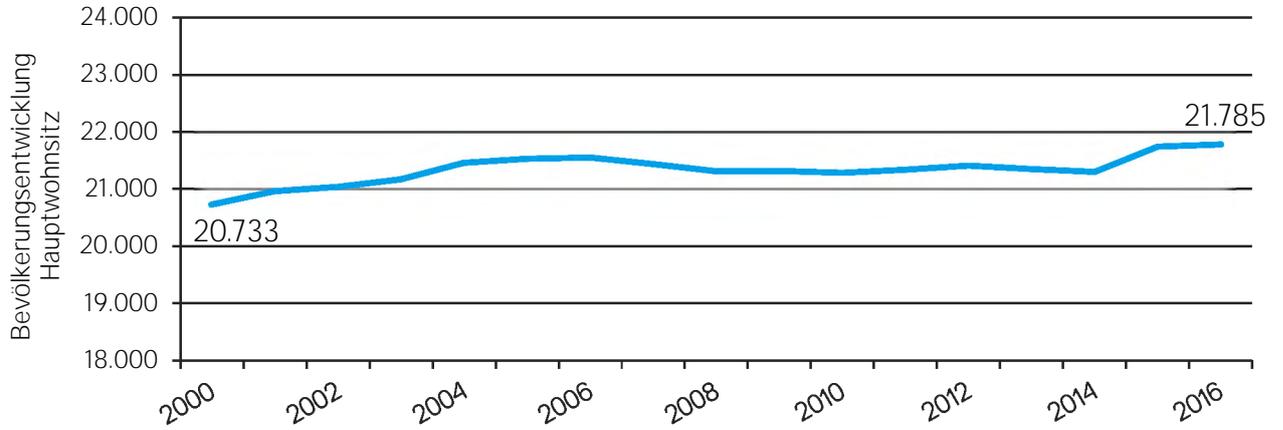


ABB 019 Bevölkerungsentwicklung Halle (Westf.)

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

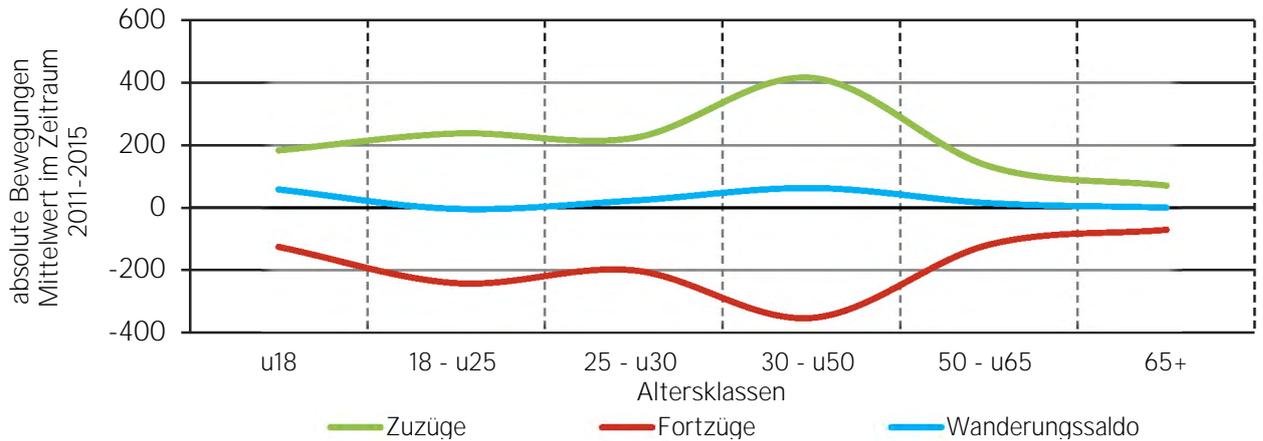


ABB 020 Wanderungen Halle (Westf.)

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

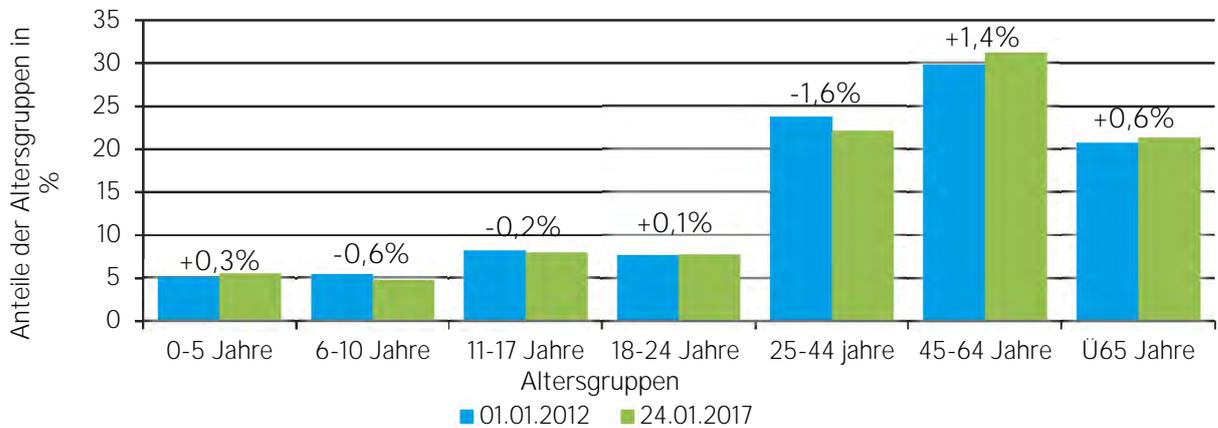


ABB 021 Altersstruktur Halle (Westf.)

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

Zeitraum in der Gruppe der 25- bis 44-Jährigen ein Rückgang um 242 Personen zu beobachten. Die fortschreitende Alterung der geburtenstarken Jahrgänge von 1955 bis 1969 (die „Baby-boomer“-Generation) führt zu einer Verschiebung des demografischen Profils und lässt das Durchschnittsalter der Bevölkerung stetig steigen. Leichte Zunahmen lassen sich auch in den Altersklassen der unter 6-Jährigen sowie der über 65-Jährigen ausmachen. Im Gegenzug verliert die Stadt Halle (Westf.) in geringem Ausmaß Personen zwischen 6 und 17 Jahren.

Prognose

Für die zukünftige kommunale Entwicklung der Stadt Halle (Westf.) sind demografische Veränderungen – nach Einwohnerzahl und Altersaufbau – von zentraler Bedeutung. Zurückliegende Bevölkerungsprognosen haben das positive Entwicklungspotenzial der Stadt Halle (Westf.) häufig unterschätzt. Die aktuellste, von der Universität Bielefeld 2016 berechnete Prognose für die Stadt Halle (Westf.) beschreibt in zwei Varianten die Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2035. Die obere Variante beschreibt für diesen Zeitraum einen Bevölkerungszuwachs von etwa 500 Personen (bzw. ca. +2%) bis zum Jahr 2035. Die untere Variante beschreibt hingegen einen Bevölkerungsrückgang um 1.090 Personen (bzw. ca. -5%).

Nicht zuletzt aufgrund einer angespannten Lage des Wohnungsmarktes in den größeren Nachbarstädten Gütersloh und Bielefeld ist davon auszugehen, dass Halle (Westf.) auch zukünftig als attraktiver Wohnstandort Zuwanderungsgewinne erzielen kann. Entsprechend ist davon auszugehen, dass sich der positive Trend der vergangenen Jahre fortsetzt. Für die obere Variante der Bevölkerungsprognose besteht deshalb aus heutiger Sicht eine größere Eintrittswahrscheinlichkeit.

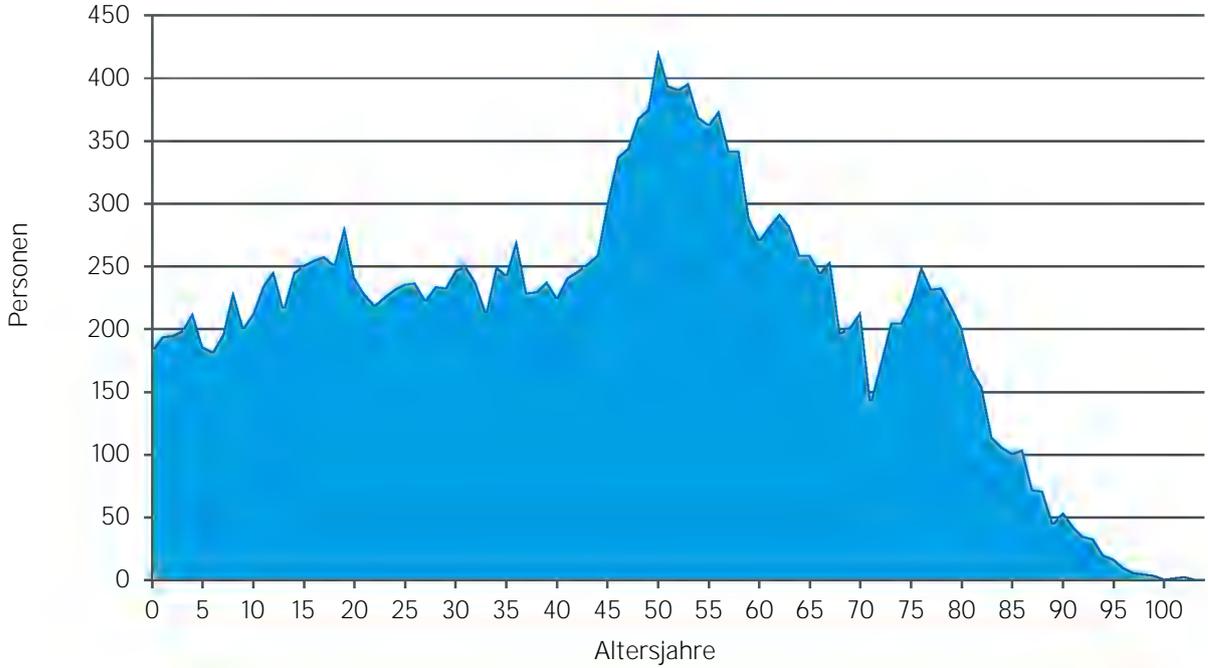


ABB 022 Altersverteilung (Halle Westf.)

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

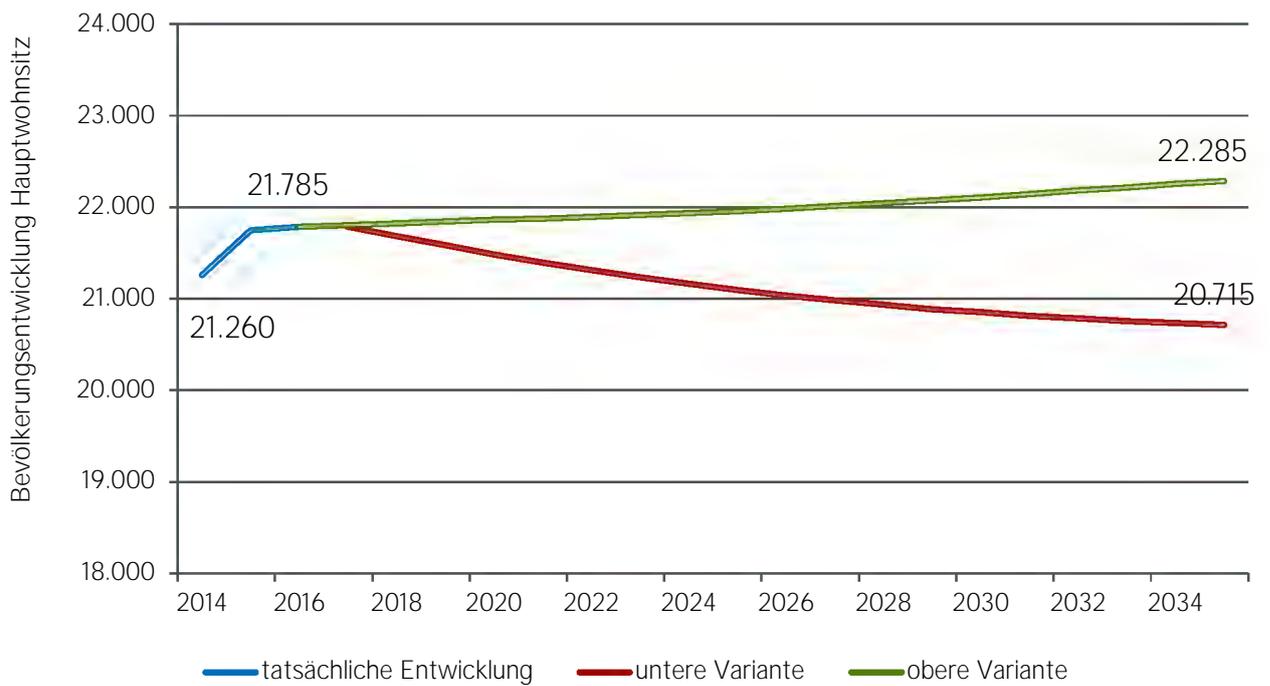


ABB 023 Bevölkerungsprognosen Halle (Westf.) im Überblick

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.)

2.3

Städtebauliche Entwicklung

Siedlungsflächenentwicklung

Das ca. 70 km² (bzw. ca. 6.970 ha) große Stadtgebiet von Halle (Westf.) besteht zu etwa einem Fünftel aus Siedlungs- und Verkehrsfläche (12,9% Gebäude- und Freiflächen, 2,3% Erholungs- und Friedhofsfläche, 6,2% Verkehrsfläche); etwa drei Fünftel der Gesamtfläche werden landwirtschaftlich genutzt und das restliche Fünftel besteht im Wesentlichen aus Waldflächen. (Quelle: it.NRW, 2016)

Der Großteil der Siedlungsflächen befindet sich in den bevölkerungsstärksten Ortsteilen Halle (Innenstadt) und Künsebeck, im so genannten Siedlungsband, das sich zwischen der Bahnlinie und der B68 aufspannt. Die Flächennutzung in den Ortsteilen Bokel, Hessel, Hörste und Kölkebeck ist hingegen überwiegend durch Land- und Forstwirtschaft bestimmt, sowie durch kleinere Siedlungen und Ortskerne.

Dem Kommunalprofil Halle (Westf.) (IT.NRW, Landesdatenbank) lässt sich entnehmen, dass die Siedlungs- und Verkehrsfläche der Stadt Halle (Westf.) in den Jahren 2004 - 2015 von 1.275 ha auf 1.487 ha angewachsen ist. Dies lässt sich u.a. auf die Siedlungserweiterungen Am Weidenkamp, den Bau der A 33 sowie auf die Ausweisung weiterer Gewerbeflächen südlich von Künsebeck zurückführen. Im Verhältnis zur Siedlungs- und Verkehrsflächenentwicklung des Landes NRW und zum Typ einer kleinen Mittelstadt (als die Halle [Westf.] auch eingestuft ist) ist dieser Flächenverbrauch vergleichsweise stark ausgefallen (siehe ABB 024).

Die Überlagerung des Flächennutzungsplans der Stadt Halle (Westf.) mit den Abgrenzungen der Allgemeinen Siedlungsbereiche (ASB) und der Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) gemäß Regionalplan

veranschaulicht, dass es kaum noch bis keine Spielräume für neue Baugebiete innerhalb dieser, von der Regionalplanung vorgegebenen Rahmen gibt (siehe ABB 025). Die 11. Änderung des FNP verzeichnet bereits eine Überschreitung der ASB-Abgrenzung im Bereich Gartinisch. Hingegen stellen sich die seitens der Regionalplanung der Stadt Halle (Westf.) zugewiesenen GIB-Flächen als recht großzügig bemessen dar. Dies ist auch auf die regionale Bedeutung des Wirtschaftsstandortes Halle (Westf.) zurückzuführen (siehe auch Kapitel 2.7 Wirtschaft und Gewerbe).

Die von der Bevölkerung sehr kritisch begleiteten Diskussionen um die Gewerbeflächenentwicklung treten mit dem im November 2016 vorgelegten kommunalen Gewerbe- und Industrieflächenkonzept und der parallel laufenden Fortschreibung des Regionalplans nunmehr etwas in den Hintergrund.

Außerhalb des Siedlungsbandes Halle-Künsebeck sind – aufgrund der geringen Einwohnerzahlen – im Regionalplan keine ASB-Bereiche für Halle (Westf.) verortet. Demnach ist für die dörflichen Ortsteile (Bokel, Hessel, Hörste und Kölkebeck) eine Siedlungsentwicklung nur zur Deckung des endogenen, aus den Ortsteilen selbst erwachsenden Bedarfs möglich.

Nunmehr stehen im Zuge der Fortschreibung des Regionalplans die Neuabgrenzungen der ASB-Bereiche an. Die Berechnungsgrundlage der Stadt Halle (Westf.), das Handlungskonzept Wohnen von 2009, ist jedoch nicht mehr auf aktuellem Stand. Diskussionen um Bedarfe an verschiedenen Wohnraumangeboten sowie die Frage nach Flächen, auf denen der zusätzliche Wohnraum realisiert werden kann, standen auch beim Beteiligungsverfahren zu IKEK und ISEK Halle (Westf.) im Fokus.



ABB 024 Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsflächen 2004 – 2015

Quelle: SSR auf Datengrundlage IT.NRW

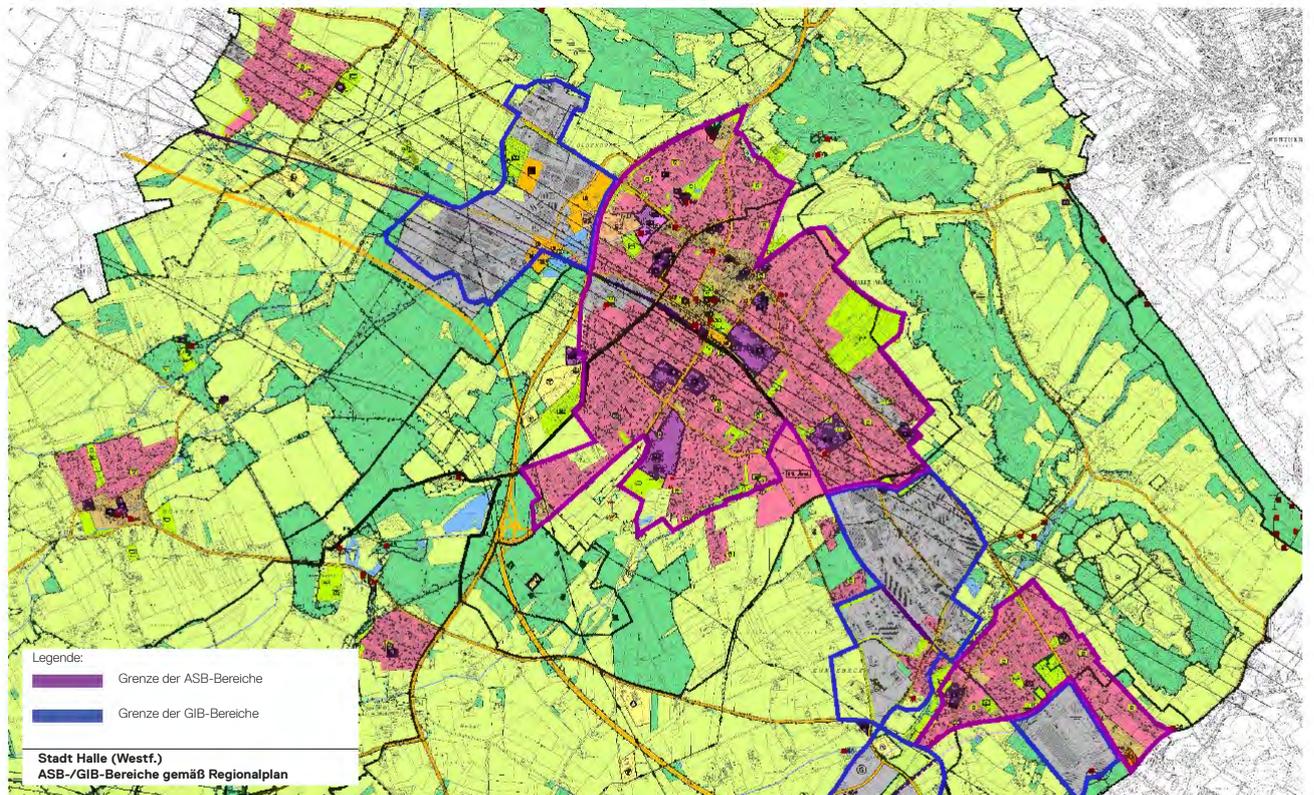


ABB 025 Flächennutzung und Abgrenzung der ASB-Bereiche im zentralen Siedlungsbereich von Halle (Westf.)

Quelle: Stadt Halle (Westf.)

Innenentwicklung

Im Zusammenhang mit den Wohnraumbedarfen und vor dem Hintergrund der Querschnittsaspekte „Klimaschutz“ und „Flächen sparen“ spielen Innenentwicklung und Nachverdichtung auch für Halle (Westf.) eine entscheidende Rolle. Insbesondere freie oder frei werdende Flächen (wie z.B. Baulücken oder Leerstände in Bestandsgebäuden) gilt es in diesem Zusammenhang näher zu betrachten. Aus der Perspektive der vorrangigen Innenentwicklung ergibt sich bereits eine Fokussierung des zukünftigen Baugeschehens im Stadtgebiet auf den Siedlungsbereich der Innenstadt von Halle (Westf.) und des Ortsteils Künsebeck.

Flächen

Der Realnutzungskartierung der regionalplanerischen Siedlungsflächen von der Bezirksregierung Detmold für das Haller Stadtgebiet (Stand 01.01.2017) sind kleinere „Freie Reserven an Wohn- und Mischbauflächen“, insbesondere im Bereich der Innenstadt, zu entnehmen (siehe ABB 026). Zudem gibt es vonseiten der Stadt Halle (Westf.) einige in Bebauungsplänen ablesbare Planungen im Bereich der Innenstadt, um bestimmte Flächen zukünftig effizienter nutzen zu können.

Die Abbildung 026 veranschaulicht das Angebot potenziell für das Wohnen nutzbarer Flächen; ihr sind die „freien Reserven“ der Realnutzungskartierung, Planungen der Stadt sowie weitere Flächen für Umstrukturierungspotenziale zu entnehmen. Bei Letzteren handelt es sich um größere zusammenhängende Flächen, die auch im Rahmen der Beteiligung diskutiert wurden, für die es aber noch keine konkreteren Planungen (z.B. im Rahmen eines B-Plans) gibt und die aktuell auch keine Wohn- und Mischflächen sind. Der Kartenausschnitt konzentriert sich auf die Haller Innenstadt und Künsebeck, weil die dargestellten Flächenkategorien in den anderen Ortsteilen nicht bzw. nur in geringer Anzahl vorhanden sind.

Leerstände

Neben diesen potenziell nutzbaren Flächen gibt es auch Leerstände in Bestandsgebäuden. Während es in den ländlich geprägten Ortsteilen kaum Leerstände gibt, finden sich solche in der Haller Innenstadt über den ganzen Siedlungsbereich verteilt. Besonders auffällig ist dies entlang der B 68, wo die Leerstände auf städtebauliche Mängel und hohe Verkehrsbelastung zurückzuführen sind; hier besteht erheblicher Sanierungsbedarf. Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese Defizite im Nachgang der Umwidmung der B 68 und einer damit einhergehenden Verkehrsminderung abgestellt werden können.

Des Weiterhin wurden eine steigende Fluktuation und zunehmende Ladenleerstände im Bereich der Fußgängerzone festgestellt und auch durch die Bürgerinnen und Bürger angemerkt. Da der kleinteilige Einzelhandel in der Innenstadt ein wichtiger Imageträger für Halle (Westf.) ist, wird die Situation von der Verwaltung und örtlichen Akteuren als zunehmend prekär eingeschätzt. Hier besteht hoher Handlungsbedarf.

Ortsbild und Baukultur

Die städtebauliche Verdichtung in der Haller Innenstadt entspricht der für Kleinstädte üblichen Intensität. Im Bereich des Siedlungsbands und damit auch im dichteren Siedlungskörper der Innenstadt dominieren freistehende, zwei- bis dreigeschossige Wohngebäude. Des Weiteren prägen hier einige große gewerbliche Hallenstrukturen und Sonderbauten (u. a. das Gerry Weber Stadion und das Schulzentrum Masch) das Ortsbild.

In der Haller Innenstadt, insbesondere entlang der Bahnhofstraße, stehen die Gebäude enger, bilden geschlossene Raumkanten und beherbergen in ihren zur Straße ausgerichteten Erdgeschosszonen kleinteiligen Einzelhandel oder gastronomische Einrichtungen. Die Innenstadt von Halle (Westf.) verfügt noch über zahlreiche

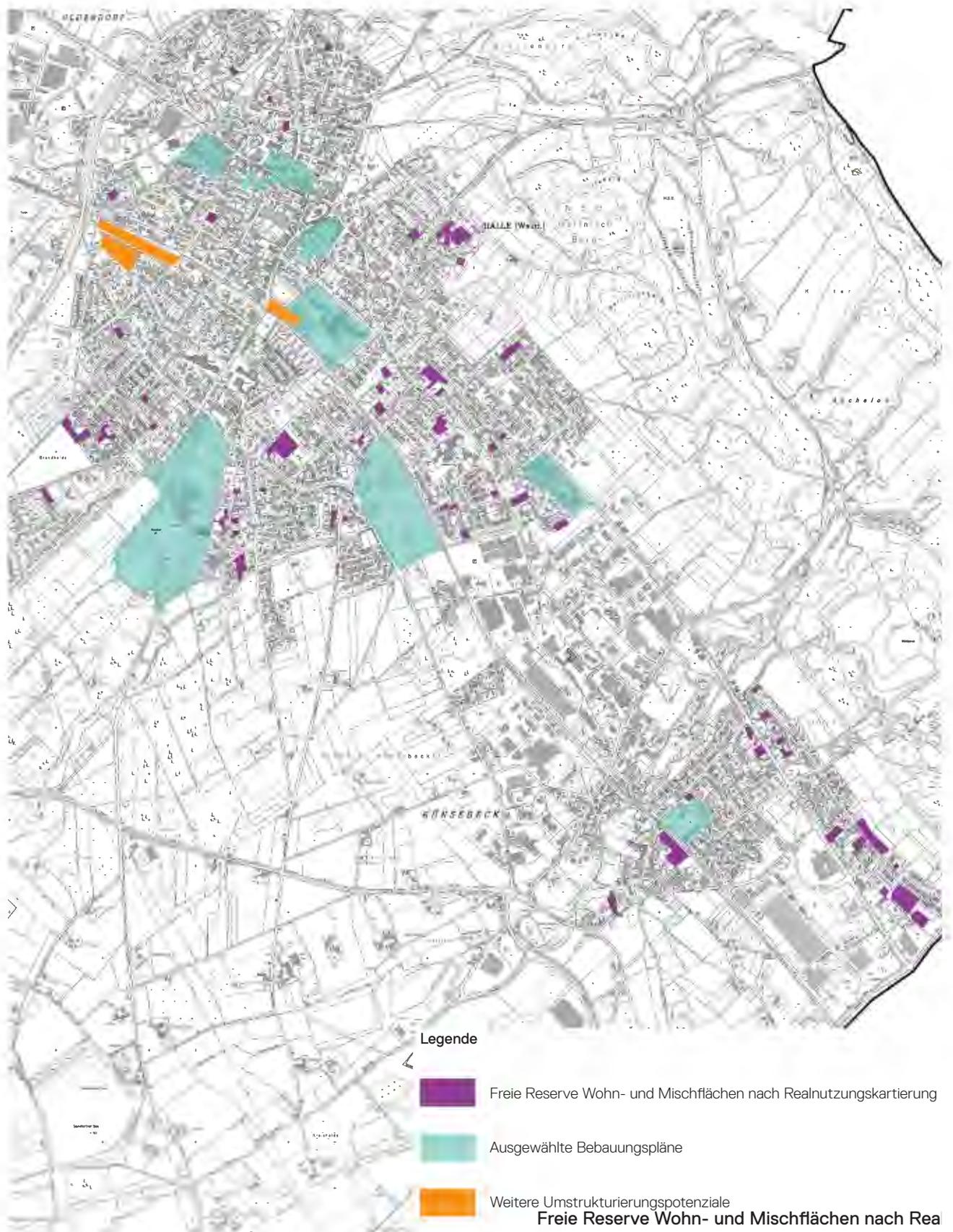


ABB 026 Flächenpotenziale für die Realisierung von Wohnnutzung

Quelle: SSR auf Datengrundlage der Stadt Halle (Westf.) und der Realnutzungskartierung Bez.Reg. Detmold; Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

Baudenkmäler und historische Bausubstanz, mit dem Kirchring findet sich zudem eine herausragende historische städtebauliche Struktur, die das Bild der Altstadt prägt („Haller Herz“) (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 b). Die Lange Straße zeigt im Bereich der Innenstadt eine ähnliche Bebauungsstruktur; auch hier findet sich historische Bausubstanz. Die hohe Belastung der bisher vom Durchgangsverkehr im Zuge der B 68 genutzten Straße und die „unzeitgemäße“ Bausubstanz haben allerdings vermehrt zu leerstehenden Erdgeschosszonen oder totalem Gebäudeleerstand geführt. Mit der im Zuge des Lückenschlusses der A 33 zu erwartenden verkehrlichen Entlastung der Langen Straße eröffnen sich bei dann besseren Standortbedingungen neue Nutzungs- und Gestaltungsspielräume.



ABB 027 „Haller Herz“
Quelle: Stadt Halle (Westf.)



ABB 028 Kirchplatz
Quelle: SSR



ABB 029 Fußgängerzone
Quelle: SSR



ABB 030 Historische Gebäude an der Langen Straße
Quelle: SSR

2.4 Wohnen

Wohnraumbedarf

Der zu erwartende Bedarf an Wohnraum ist eine entscheidende Ausgangsgröße für eine langfristige Orientierung in der Wohn- und Siedlungsflächenentwicklung. Dieser Bedarf ergibt sich im Wesentlichen aus der demografischen Dynamik, also der absoluten Veränderung der Einwohnerzahl in Verbindung mit Verschiebungen im Altersaufbau sowie in der absoluten und strukturellen Nachfrage von Haushalten nach Wohnraum. Es handelt sich also zum einen um einen quantitativen, zum anderen um einen qualitativen Wohnungsbedarf.

Die Prognosen des Demografieberichts für den Kreis Gütersloh (mit den Basisjahren 2010-2014) gehen in ihrer oberen Trendvariante von einem Bevölkerungswachstum bis zum Jahr 2035 von ca. 500 Personen aus. Angesichts der anhaltenden Zuwanderung von Familien, Berufseinsteigern und Best Agern aus der Region ist für Halle (Westf.) mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass diese Trendvariante zutrifft (siehe Kapitel 2.2). Die Ausgangszahl für die Einwohnerentwicklung und damit auch der Zielwert für 2035 ist allerdings um den sprunghaften, in der Prognose noch nicht berücksichtigten Bevölkerungsanstieg der Jahre 2015 und 2016 nach oben zu korrigieren, und zwar um etwa 500 Personen.

Unter Berücksichtigung der Anzahl insbesondere im Jahr 2015 zugezogener Flüchtlinge (ca. 500 Menschen) sowie des sonstigen Zuwanderungsdrucks in der gesamten Region um Bielefeld und Gütersloh besteht in Halle (Westf.) bereits ein sehr angespannter Wohnungsmarkt; dies lässt sich auch an konkreten Zahlen ablesen – für die Nachfrage sowohl von Mietwohnungen als auch von Wohneigentum. So verzeichnet die KWG KreisWohnstättenGenossenschaft Halle

(Westf.) eG steigende Wartezeiten für Wohnungsanwärter und ein Verhältnis von zwei Gesuchen pro freie Wohnung; für Bauplätze im Neubaugebiet Gartnischkamp kommen nach Angaben der Stadt Halle (Westf.) drei Bewerber auf einen Bauplatz.

Dies bedeutet, dass die für einen funktionierenden Wohnungsmarkt erforderliche Fluktuationsreserve des theoretisch bewohnbaren Bestands (eine notwendige Leerstandsquote von 3% für den Wohnungswechsel und zur Ermöglichung von Umbaumaßnahmen im Bestand) inzwischen weit unterschritten bis nicht mehr vorhanden sein dürfte. Hinzu kommt ein weiterer Wohnungsbedarf: der an Ersatzwohnraum für Wohnungsabgänge, z.B. durch Abriss oder infolge von Umwidmungen.

Die Prognose für den Wohnraumbedarf in Halle (Westf.) bedarf einer weiteren Nachjustierung, weil sie den Eigenbedarf von Haushalten aus Halle (Westf.) nicht berücksichtigt, die wegen fehlender Wohnungen bzw. nicht vorhandenen Wohnbaulands weggezogen sind. Bei durchschnittlich fünf Haushalten, die jedes Jahr aus Halle (Westf.) abwandern, weil sie am Ort kein Baugrundstück bekommen haben, errechnet sich bis zum Jahr 2035 allein in diesem Segment ein zusätzlicher endogener Bedarf von 95 Haushalten. Plausibel erscheint es, auch für die Nachfrage nach Mietwohnungen einen Eigenbedarf anzunehmen, der – unerfüllt – die Abwanderung von Haushalten zur Folge hat. Da dieser Eigenbedarf jedoch nicht genau belegbar ist, entspricht der oben genannte Wert eher einer vorsichtigen Schätzung.

Eine aktualisierte Prognose für Halle (Westf.) kommt bis zum Jahr 2035 auf einen quantitativen Wohnungsbedarf in Höhe von 949 Wohneinheiten. Dieser setzt sich wie folgt zusammen:

- ca. 570 WE für den Neubedarf (orientiert an der Bevölkerungsprognose und dem daraus abgeleiteten Zusatzbedarf an Wohnungen),
- ca. 380 WE als Ersatzwohnraum (orientiert an einem Standardwert von 0,2 % des Wohnungsbestands pro Jahr),
- ca. 95 WE als Eigenbedarf (gesicherter Minimalwert, gemessen an unfreiwillig erfolgten Abwanderungen von Haushalten auf der Suche nach Wohneigentum),
- ca. 310 WE als theoretischer Nachholbedarf (zum Wiedererreichen einer Fluktuationsreserve von 3%).

Nach den Vorgaben des Landesentwicklungsplans, an denen sich die Vorausschätzung des Wohnraumbedarfs für die Stadt Halle (Westf.) methodisch orientierte, ist pauschal eine Fluktuationsreserve von 1% des Wohnungsbestands anzusetzen; sind – wie für Halle (Westf.) von SSR zum 1.1.2016 durch Erhebung ermittelt – tatsächlich 6% und mehr des Wohnungsbestands unbewohnt (vermietungsbedingter und struktureller Leerstand), so kann die anrechenbare Fluktuationsreserve auf maximal 3% erhöht werden. Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Grenze zwischen vermietungsbedingtem und strukturellem Leerstand mitunter fließend ist. So ist in vielen anderen Städten zu beobachten, dass Wohnungen, die lange Zeit leer standen und als struktureller Leerstand betrachtet wurden, angesichts der wachsenden Wohnungsgänge wieder aktiviert und vermietet werden konnten.

Wohnbauflächenbedarf

Anders als bei der Prognose des Wohnungsbedarfs ist bei der Dimensionierung der dazu notwendigen Wohnbauflächenpotenziale zu berücksichtigen, dass Ersatzneubauten zu einem nicht unerheblichen Teil auf denselben Flächen entstehen, auf denen künftiger Abriss stattfinden wird. Nach Ermittlung der Gutachter setzt sich der Ersatzbedarf in Höhe von 380 Wohnungsabgängen zu 55% aus Abriss und zu 45% aus Umwidmungen und Zusammenlegungen

von Wohnungen zusammen. Die durch Abriss frei werdenden Flächen können, so die Annahme, zu 64% wieder dem Wohnungsbau zugeführt werden (Quelle: IT.NRW, 2017). Auf ihnen lassen sich theoretisch 126 neue Wohnungen realisieren.

Der bis 2035 prognostizierte Bedarf an neuen Wohnbauflächen reduziert sich daher auf Flächen für 910 (statt 1.045) Neubauwohnungen. Eine Gegenüberstellung von Wohnbauflächenbedarfen und vorhandenen Reserveflächen in B-Plänen und im Flächennutzungsplan kommt zu dem Ergebnis, dass je nach Bebauungsdichte in neuen Baugebieten die vorhandenen Reserven für rd. 540 bis 740 Wohnungen reichen könnten; dies wäre in jedem Fall zu wenig. Vielmehr sind zusätzliche Kapazitäten im Umfang von rd. 160 bis 370 Wohnungen zu schaffen.

Wohnformen

Vonseiten der Bürgerinnen und Bürger, der Akteure sowie der Verwaltung wurde deutlich gemacht, dass der Wohnungsbestand in Halle (Westf.) nur wenig verschiedene Wohnformen aufweist. Angebote für unterschiedliche Zielgruppen, wie beispielsweise große Mietwohnungen für Familien, zentrumsnahe altengerechte Wohnungen für ältere Menschen oder entsprechende Angebote für junge Menschen, sowie bezahlbarer Wohnraum fehlten oder seien nicht in ausreichender Zahl vorhanden.

2.5

Soziale Infrastruktur und Bildung

Die meisten Einrichtungen an sozialer Infrastruktur und im Bildungsbereich konzentrieren sich in der Haller Innenstadt. Diese dominierende Stellung ist auch eine Folge der geringen Größe und der dörflichen Strukturen in den anderen Ortsteilen, wo viele derartige Einrichtungen nicht tragfähig ausgelastet wären und deshalb fehlen. Die dortige Bevölkerung orientiert sich somit für die ärztliche Versorgung und im Bildungsbereich an der Innenstadt. In deren historischem Ortskern ist z.B. auch das Bürgerzentrum „Remise“ angesiedelt, welches zugleich das Jugendzentrum beheimatet. Kulturelle Einrichtungen und Räume für Zusammenkünfte jeder Art konzentrieren sich in der Innenstadt, insofern bestehen hier auch gute Voraussetzungen für die Entfaltung eines bürgerschaftlich getragenen Lebens im Ortsteil.

Für die Innenstadt bedeutet ihre weitgehende Versorgungsfunktion für die dörflichen Ortsteile, dass die ansässigen Einrichtungen an Tragfähigkeit gewinnen. Mit den vorgehaltenen Angeboten ist Halle (Westf.) gesamtstädtisch gesehen seiner Stadtgröße entsprechend ausgestattet.

Kindergärten

Kinderbetreuungseinrichtungen gibt es in allen Ortsteilen, so auch in der Innenstadt. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2016 b)

Gesundheit und ärztliche Versorgung

Die meisten Arztpraxen befinden sich in der Innenstadt. Das Klinikum Halle liegt ebenfalls hier, an der Alleestraße. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 c)

Pflege

Die meisten Pflegeeinrichtungen werden in der Haller Innenstadt betrieben. Dazu zählen Einrichtungen des betreuten Wohnens, stationäre und ambulante Einrichtungen, Tagespflegeeinrichtungen sowie Hausgemeinschaften. Zudem gibt es in der Innenstadt mehrere Pflegedienste. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 d)

Erreichbarkeit der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Die meisten Einrichtungen der sozialen Infrastruktur befinden sich in der Haller Innenstadt und sind in wenigen Minuten mit dem Auto aus allen Ortsteilen erreichbar; mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus, Taxibus, Anrufsammeltaxi (AST)) ergeben sich sehr unterschiedliche Fahrzeiten (siehe auch Kapitel 2.10 Verkehr).

Angebote für Familien und Kinder, Seniorinnen und Senioren sowie Generationen übergreifend

Die Stadt Halle (Westf.) bezeichnet sich in ihrer Selbstdarstellung als Stadt „zum Wohlfühlen“ und möchte „ein guter Ort für alle Generationen“ sein. Vor diesem Hintergrund gibt es auch vielfältige Angebote für verschiedene Zielgruppen:

▪ Seniorinnen und Senioren

Im Seniorenratgeber der Stadt Halle (Westf.) sind Dienstleistungsangebote, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen sowie Freizeit- und Kulturangebote anschaulich aufgelistet. Viele Angebote konzentrieren sich in der Haller Innenstadt, doch gibt es auch in den anderen Ortsteilen verschiedene wohnortnähere Angebote. Dabei handelt es sich zumeist um Vereine (z. B. Taubenzuchtvereine und Heimat-

vereine). Auf gesamtstädtischer Ebene existiert ein Seniorenbeirat.

- Kinder und Jugendliche
Das städtische Jugendzentrum „JUZ“ ist im Obergeschoss der „Remise“ untergebracht, in einem Gebäude in der Innenstadt, in dem sich auch das Bürgerzentrum der Stadt Halle (Westf.) befindet. Auch andere Angebote konzentrieren sich vor allem auf die Haller Innenstadt. Aus der Jugendbeteiligung geht hervor, dass die Räumlichkeiten in der „Remise“ etwas beengt sind und vielfältige Freizeitangebote, auch im Außenbereich, gewünscht werden.

Neben den zielgruppenspezifischen Angeboten gibt es auch viele mit übergreifender Ansprache, wie beispielsweise die Angebote von Sportvereinen und Kirchengemeinden oder auch die Stadt- und Ortsteilfeste. Mehrere Einrichtungen werden parallel von unterschiedlichen Adressatenkreisen genutzt, teilweise auch im Rahmen gemeinsamer Veranstaltungen.

Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Einbindung von Neubürgerinnen und Neubürgern

In den Jahren 2015 und 2016 haben viele geflüchtete Menschen nach ihrer Flucht aus Kriegs- und Elendsgebieten in Halle (Westf.) Aufnahme gefunden. Ein Großteil dieser Menschen wohnt noch immer in städtischen Gemeinschaftsunterkünften oder in Privatwohnungen und -häusern, welche die Stadt Halle (Westf.) angemietet hat. Einige Geflüchtete sind in Privathaushalten von Haller Bürgerinnen und Bürgern aufgenommen worden oder bewohnen inzwischen selbst angemietete Wohnungen. Die geflüchteten Einzelpersonen und Familien werden von hauptamtlichen Kräften der Stadt Halle (Westf.) und zahlreicher freier Träger betreut, vor allem aber durch eine Vielzahl ehrenamtlich tätiger Bürgerinnen und Bürger. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2018 a)

Schulische Bildung

Die Stadt Halle (Westf.) unterhält zwei Grundschulen im Bereich der Haller Innenstadt. In der Innenstadt befinden sich zudem vier weiterführende Schulen: die Haupt-, Real- und Gesamtschule am Standort Masch sowie das Kreisgymnasium an der Alleestraße (Haupt- und Realschule laufen aus). Des Weiteren gibt es ein Berufskolleg und eine Förderschule, beide in in Trägerschaft des Kreises Gütersloh. Darüber hinaus liegt der Hochschulstandort Bielefeld in kurzer Entfernung und leicht erreichbar. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 e)

Die Ausstattung mit schulischen Einrichtungen ist für eine Stadt in der Größenordnung von Halle (Westf.) angemessen.

Aus den vorliegenden Daten an Schülerzahlen für die Schuljahre 2013/2014, 2014/2015 und 2015/2016 sind keine starken Veränderungen abzulesen. Da aber insbesondere die Zahl der Kinder im Vorschulalter leicht angestiegen ist, ist auch in den nächsten Jahren nicht von einem nennenswerten Rückgang der Schülerzahlen auszugehen.

Außerschulische Bildung für unterschiedliche Altersgruppen

Die sieben Einrichtungen mit außerschulischen Bildungsangeboten liegen alle im Ortsteil Halle-Innenstadt. Dazu gehören:

- Volkshochschule Ravensberg
- Stadtbücherei Halle
- Musikschule Halle e. V.
- Ravensberger Jugendbildungshaus gGmbH
- „Job-Dialog“, Praktikumsangebot ehemaliger Ausbilder zur Vermittlung von Fachwissen in metallverarbeitenden Berufen an Jugendliche
- INTAL Bildung Beruf e. V., Bildungsträger im Norden des Kreises Gütersloh
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 f)

2.6

Einzelhandel und Nahversorgung

Nahversorgung

Der Landesentwicklungsplan NRW (LEP) weist Halle (Westf.) als Mittelzentrum aus. Die entsprechenden Versorgungseinrichtungen finden sich überwiegend in der Haller Innenstadt. Die nächstgelegenen Oberzentren sind Bielefeld und Osnabrück.

Auch die Nahversorgung der Ortsteile Bokel, Hesseln, Hörste, Kölkebeck und Künsebeck erfolgt im Wesentlichen über Geschäfte in der Haller Innenstadt. Insofern spielt die Erreichbarkeit der Innenstadt eine wichtige Rolle (siehe auch Kapitel 2.10 Verkehr). Außer in der Innenstadt von Halle (Westf.) gibt es nur in Hörste einen kleinen Nahversorger. In Künsebeck haben sich zudem an der B 68 mehrere Händler angesiedelt, wie eine Tankstelle und Fachmärkte.

Der Zentrale Versorgungsbereich befindet sich in der Haller Innenstadt. Er erstreckt sich vom Bahnhof Halle (Westf.) und seinem Umfeld im Süden bis zur Langen Straße im Norden; westlich wird er durch die Graebestraße begrenzt, östlich durch die Martin-Luther-Straße (siehe ABB 031). In diesem Bereich, am Ronchinplatz, findet zweimal wöchentlich ein Wochenmarkt statt. Darüber hinaus gibt es mehrere Nahversorgungsstandorte im Siedlungsbereich der Innenstadt. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2007)

Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Halle (Westf.) stammt aus dem Jahr 2007 und ist in einigen Teilen, insbesondere in Hinblick auf die sich verändernde Situation im Einzelhandel, nicht mehr auf dem aktuellen Stand und wird zur Zeit überarbeitet.

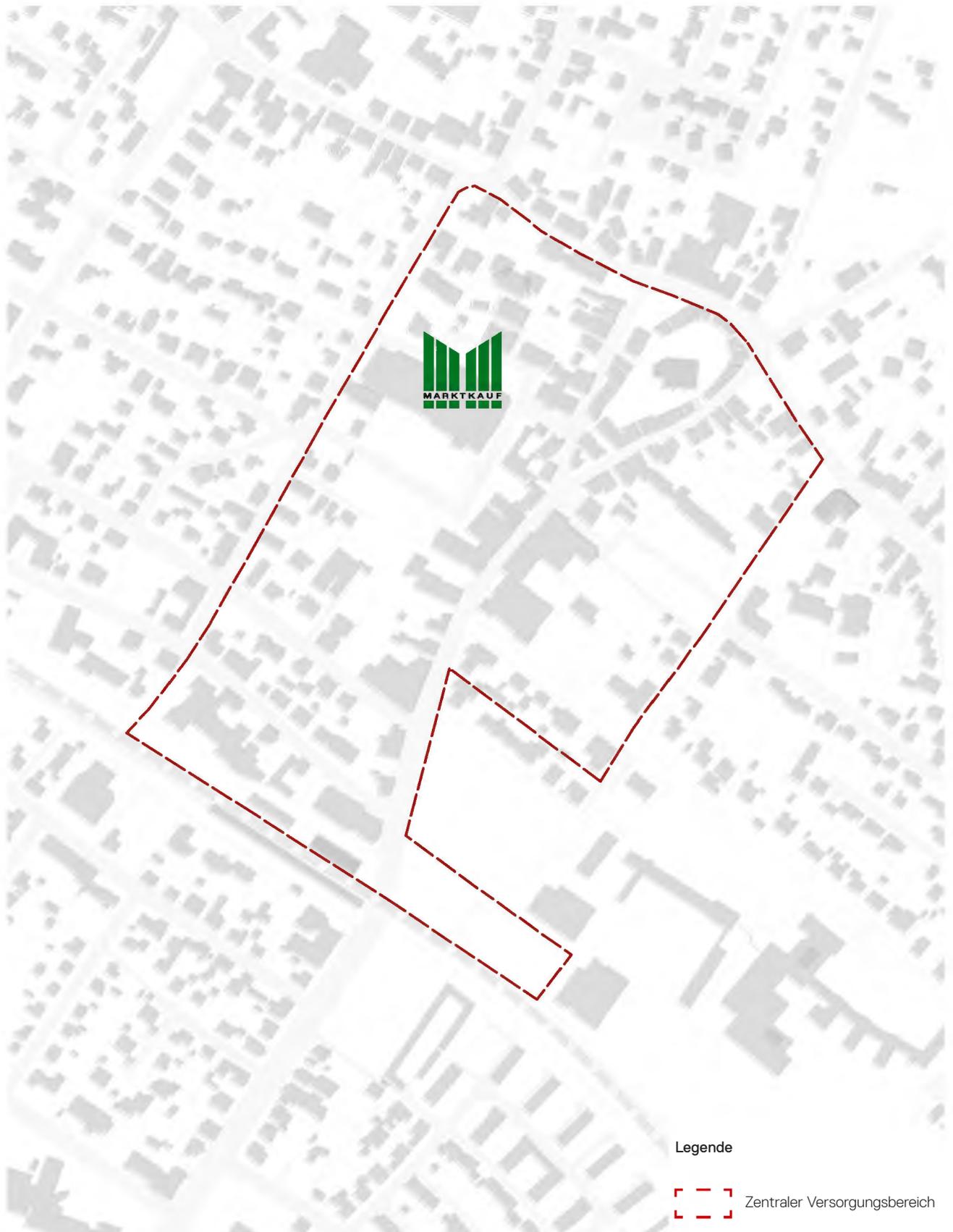
Der kleinteilige Einzelhandel, der für viele Haller Bürgerinnen und Bürger einen Teil des Innenstadtfairs ausmacht, weist in letzter Zeit

zunehmend strukturelle Probleme auf; dies zeigt sich an leerstehenden Ladenlokalen. Akteure vor Ort erklären diese Entwicklung einerseits mit teilweise ungünstigen und nicht mehr zeitgemäßen Zuschnitten der potenziellen Räumlichkeiten, insbesondere für Filialisten; sie führen dies andererseits aber auch auf globale Trends, wie die Zunahme des Internethandels, zurück. In diesem Kontext wurden in der Fokusrunde Wohnen, die im Rahmen der Erstellung von IKEK und ISEK Halle (Westf.) durchgeführt wurde, verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie sich der Haller Einzelhandel unterstützen und stärken ließe. Dabei wurde die Einrichtung eines Citymanagements als geeignete Maßnahme gesehen, sowohl seitens der Haller Interessen- und Werbegemeinschaft e.V. (HIW) als auch vom Förderverein der Stadt, deren Tätigkeitsfelder auch in diesem Bereich liegen.

Die HIW organisiert beispielsweise:

- zweimal jährlich Flohmärkte,
- das Late Night Shopping,
- den Haller Herbst und
- den Nikolausmarkt.

Der von vielen Haller Bürgerinnen und Bürgern geäußerte Wunsch nach einem Drogeriemarkt ging inzwischen in Erfüllung: Eine Filiale von Rossmann hat in einem Ladenlokal in der Fußgängerzone, unweit des Rathauses, eröffnet.

**ABB 031 Zentraler Versorgungsbereich Halle (Westf.)**

Quelle: SSR auf Datengrundlage Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Halle (Westf.); Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

2.7

Wirtschaft und Gewerbe

Wirtschaft

Halle (Westf.) liegt zwischen Gütersloh, Bielefeld und Osnabrück in einer von Wachstum geprägten, wirtschaftlich starken Region. Auch Halle (Westf.) ist mit vielen familiengeführten mittelständischen Unternehmen sowie international bekannten Unternehmen wie der August Storck KG, der Gerry Weber International AG und der Firma Baxter Oncology die im Siedlungsband Halle-Künsebeck, die im Siedlungsband Halle-Künsebeck ansässig sind, ein wirtschaftlich starker Standort.

Die zunehmende Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (siehe ABB 032) und auch konkrete Expansionspläne (wie die der August Storck KG) weisen zudem auf eine weiterhin positive Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Halle (Westf.) hin.

Laut Kommunalprofil für Halle (Westf.) verteilen sich die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort am 30.06.2014 wie folgt auf die Wirtschaftszweige:

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 0,3 % (gegenüber 0,6 % in allen Gemeinden des Kreises Gütersloh)
- Produzierendes Gewerbe 39,9 % (Kreis Gütersloh: 44,6 %)
- Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei 31,4 % (Kreis Gütersloh: 21,4 %)
- Sonstige Dienstleistungen 28,4 % (Kreis Gütersloh: 33,3 %)

(Quelle: it.NRW, 2016)

Gewerbe

Der mit ca. 40 % recht hohe Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe weist auf die Bedeutung

des Gewerbebestands Halle (Westf.) hin. Dies ist nicht zuletzt auf die gute Infrastrukturanbindung zurückzuführen, die sich mit dem anstehenden Lückenschluss der A 33 (siehe auch Kapitel 2.10 Verkehr) noch verbessern wird. (Quelle: Agentur für Arbeit, 2016)

Im Bereich des Siedlungsbandes Halle-Künsebeck gibt es mehrere größere zusammenhängende gewerbliche Bauflächen. Hieraus resultieren für die Innenstadt von Halle (Westf.) zum einen verkehrliche Belastungen, bei Betriebserweiterungen oder Neuansiedlungen ist zum anderen aber auch davon auszugehen, dass sich durch den zu erwartenden Zuzug von Arbeitskräften und ihrer Familien eine zusätzliche Wohnraumnachfrage ergibt. Aktuell plant die August Storck KG die östliche Erweiterung ihres Werksgeländes. In diesem Zusammenhang sollen ca. 1.700 neue Arbeitsplätze entstehen.

Das 2016 vorgelegte Gewerbe- und Industrieflächenkonzept stellt die vier im Regionalplan als gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) markierten Bereiche vor, von denen zwei an die Innenstadt grenzen, während zwei weitere noch südlich des benachbarten Ortsteils Künsebeck liegen:

- Das aus zwei Teilbereichen bestehende Gewerbe- und Industriegebiet Halle-West sowie das Betriebsgelände der August Storck KG liegen nordwestlich der Innenstadt in Richtung Hessel, nahe zur künftigen Autobahnanschlussstelle der A 33 „Halle (Westf.)“ .
- Das ebenfalls aus zwei Teilbereichen bestehende Gewerbegebiet Gartnisch sowie das Gewerbe- und Industriegebiet Baxter / Künsebeck liegen zwischen der Innenstadt und Künsebeck, westlich der bisherigen Bundesstraße B 68.

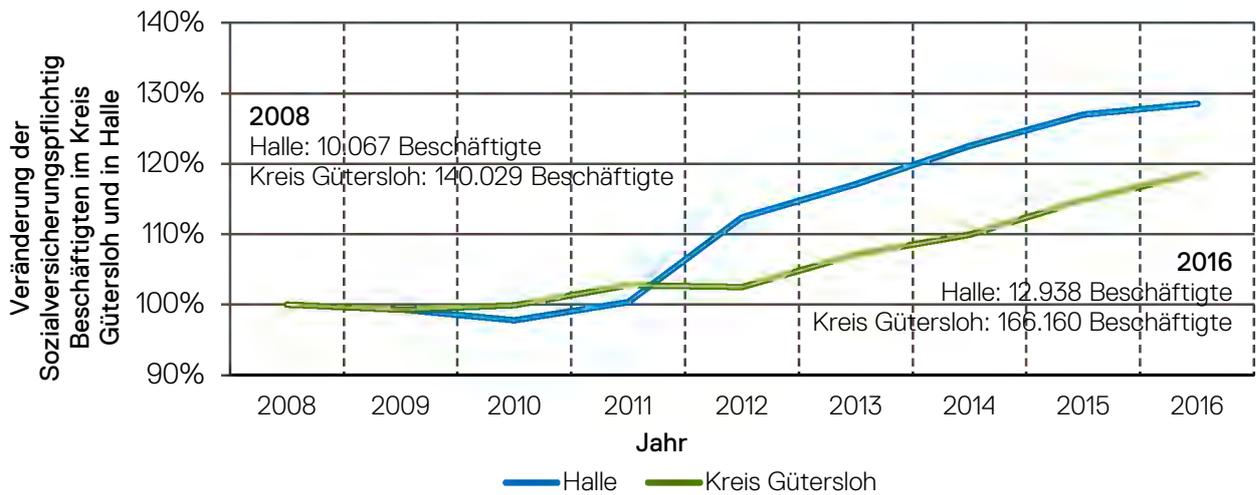


ABB 032 Veränderungen der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Gütersloh und in Halle (Westf.)

Quelle: SSR auf Grundlage der Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.06

Branche	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Metall- und Elektroindustrie (Schwerpunkt Maschinenbau)	29.493	29.530	31.586	32.641	33.034	33.871
Gesundheits- und Sozialwesen	12.467	12.776	13.055	113.483	13.902	14.935
Sonstige wirtschaftliche DL	9.443	9.586	10.533	11.538	11.693	13.130
Großhandel	9.309	9.303	8.704	8.558	8.673	8.978
Ernährung	9.133	9.079	9.142	9.566	13.873	14.482
Logistik	7.471	7.869	7.771	7.970	8.234	8.940
Holz und Möbel	7.426	7.619	8.187	8.150	8.165	8.427
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	7.365	8.039	8.070	8.024	8.098	7.674
Druck und Papier, Information und Kommunikation	7.474	7.988	6.331	6.093	6.086	6.171
Baugewerbe	7.272	7.540	7.821	8.056	8.173	8.401
Unterricht	2.859	2.854	2.979	3.169	3.192	3.368
Chemie	599	615	585	623	626	643
Gummi und Kunststoff	2.366	2.839	2.899	3.014	2.983	3.267

ABB 033 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in ausgewählten Bereichen (Stichtag: 30.06.)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Stichtag 30.06

- Das Gewerbe- und Sondergebiet Werkstraße liegt südöstlich von Künsebeck, nahe der Stadtgrenze zu Steinhagen.
- Das Interkommunale Gewerbegebiet Ravena-Park befindet sich südwestlich von Künsebeck und grenzt nördlich an die künftige A 33.

Neben diesen vier GIB-Bereichen werden im Gewerbe- und Industrieflächenkonzept auch die drei Kleingewerbestandorte vorgestellt, die sich im Bereich des Siedlungskörpers der Haller Innenstadt sowie westlich an Hesseln grenzend befinden.

Das Konzept formuliert folgende Leitsätze:

- "Übergeordnetes Leitbild einer flächensparenden und bedarfsgerechten Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung
- Gesunde Wirtschaftsstruktur und wohnortnahes Arbeitsplatzangebot
- Bestandsentwicklung als Schwerpunkt der Gewerbepolitik
- Gebietserweiterungen und Neuentwicklungen als Ergänzung
- Regionale Zusammenarbeit" (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2016 a, S. 57 ff.)

Darüberhinaus schlägt das Gewerbe- und Industrieflächenkonzept potenzielle räumliche Entwicklungsoptionen vor, wobei aktuelle Planverfahren mit gewerblichen Zielsetzungen bereits berücksichtigt sind. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in die parallele Fortschreibung des Regionalplans eingespeist werden. Dem Konzept ist zu entnehmen, dass allgemein eine Ausweitung der Industrie- und Gewerbeflächen sowie eine Verdichtung der bestehenden Strukturen wahrscheinlich ist; dies auch vor dem Hintergrund der Bedeutung von Halle (Westf.) als Gewerbebestandort. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2016 a)

Von der Bevölkerung wurde der wachsende „Flächendruck“ teilweise als bedrohlich wahrgenommen. Besonders im Ortsteil Künsebeck se-

hen sich die Bürgerinnen und Bürger zunehmend von Gewerbegebieten umzingelt.

2.8

Freiraum

Landschaftliches Umfeld

Das Stadtgebiet von Halle (Westf.) hat Anteile an ganz unterschiedlichen Naturlandschaften. Im Norden und Osten und dabei an den städtischen Raum des Siedlungsbandes Halle-Künsebeck angrenzend ist es der Höhenzug des Teutoburger Waldes. Nach Südwesten, in Richtung des stark besiedelten Teils der Stadt, verliert das Gebiet stark an Höhe und flacht mit dem im Übergang in die Münsterländer Bucht immer weiter ab.

Die vielfältige Landschaft bietet der lokalen Bevölkerung Naherholung. Der Landschaftsraum sowie viele Ausflugsziele werden durch ein dichtes Netz von Wander- und Radwegen erschlossen und mit dem Siedlungsraum verbunden. Mit eingebunden sind auch die überregionalen Freizeitwege für das Wandern oder Radfahren.

Innerstädtische Grün- und Freiräume

In den Wohnbereichen oder in deren Umfeld finden sich die typisch urbanen Grünflächen in öffentlicher oder privater Hand, dazu gehören u. a. kleinere Parkanlagen, Friedhöfe, Sport- und Spielplätze. In den Bereichen Ulmenweg und Kiskerstraße ragen „grüne Keile“ aus dem Landschaftsraum in den Siedlungskörper der Innenstadt hinein. Anders als in den übrigen Haller Ortsteilen gibt es hier jedoch keine mehr oder weniger durchgängigen Grünzüge. Kleine Plätze und Grünanlagen übernehmen in der Innenstadt die Funktion von Freiräumen in der Stadt.

Für die Innenstadt von Halle (Westf.) von besonderer Bedeutung ist das „Haller Herz“, der von Fachwerkhäusern eingefasste Kirchplatz mit der Johanneskirche – der historische Kern der Stadt. Dieser innerstädtische Freiraum ist mit grauem Kopfsteinpflaster belegt und von

großen Bäumen bestanden, bietet aber keine öffentlichen Sitzgelegenheiten. Genutzt wird der Platz für Veranstaltungen wie den Nikolausmarkt sowie für vereinzelte Außengastronomie. Die umstehenden Häuser, die hohen Laubbäume und das in seiner Mitte stehende, ebenfalls recht hohe Kirchengebäude führen dazu, dass der Platz im Sommer teilweise stark verschattet ist. Der Kirchplatz ist von der verkehrsberuhigten Zone (Bahnhofstraße und Rosenstraße) sowie von der Langen Straße aus über schmale Gässchen erreichbar. In den Erdgeschosszonen der den Platz fassenden Gebäude sind unter anderem kleinteiliger Einzelhandel und Gastronomiebetriebe angesiedelt, die jedoch überwiegend zur Fußgängerzone ausgerichtet sind. Von der beidseitigen Ausrichtung einiger Betriebe profitiert auch die Aufenthaltsqualität des Kirchplatzes als öffentlicher Raum. Zugänglichkeit, Querung und Nutzung des Platzes sind für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen aufgrund von Unebenheiten des Areals und der Pflasterung erschwert.

In der Innenstadt gibt es mehrere kleine Platzsituationen, so am nördlichen Ende der Rosenstraße (Kluckplatz) und der Bahnhofstraße (Lindenplatz). Auch hier finden sich zwar einzelne Baumpflanzungen, aber nur selten auch Sitzgelegenheiten für den Aufenthalt im öffentlichen Raum. Der Kluckplatz und der Lindenplatz bilden von der Langen Straße (B 68) her jeweils den Auftakt in die Innenstadt; sie werden teilweise als innenstadtnahe Stellplatzflächen genutzt. An der Südspitze des „Haller Herz“-Komplexes, wo die beiden Stränge der Fußgängerzone zusammentreffen, befindet sich der Ronchinplatz, der mit einigen Sitzmöbeln und einer Gruppe von Kunstobjekten ausgestattet ist; belebt wird er durch Geschäftsnutzungen in den Erdgeschossen der

umliegenden Häuser, insbesondere durch ein Eiscafé.

An der Bahnhofstraße, in der Nähe des Bahnhofs Halle (Westf.) und direkt neben dem ehemaligen Busbahnhof befindet der Alte Friedhof, der für Bestattungen nicht mehr genutzt wird. Auf der Grundlage des „Konzeptes zum Umgang mit dem Alten Friedhof an der Bahnhofsstraße“ wurde das Areal zu einem Skulpturenpark umgestaltet; mit der Auflage, dass die Würde des Friedhofs gewahrt bleiben müsse, ist hier somit eine öffentliche Grünanlage entstanden.



ABB 034 Kirchplatz

Quelle: SSR



ABB 035 Skulpturenpark

Quelle: SSR



ABB 036 Ronchinplatz

Quelle: SSR



ABB 037 Vernetzung von Grünräumen

Quelle: SSR

2.9

Kultur / Sport / Freizeit

Kulturelle Angebote und Feste

In Halle (Westf.) gibt es ein breites kulturelles Angebot an wiederkehrenden Festen, Musikveranstaltungen und Märkten, an Ausstellungen und Museen; hierzu zählen:

- Musikveranstaltungen; z.B. Haller Bach-Tage, Konzert Haller Chöre, Fabrikfestival in der Alten Lederfabrik, Opus Arte
- Musik- und Showveranstaltungen mit auch international bekannten Künstlern im Gerry-Weber-Stadion
- Kabarettveranstaltungen und Lesungen
- Museen; z.B. Virtuelles Geschichtsmuseum (www.haller-zeitraeume.de), Museum für Kindheits- und Jugendwerke bedeutender Künstler, Museumsinsel mit Werken des Malers Sigmund Strecker
- Ausstellungen; z.B. im Skulpturenpark (Alter Friedhof an der Bahnhofstraße) oder in der alten Lederfabrik.
(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 g)

Räumlich konzentrieren sich die meisten Aktivitäten und Angebote in der Innenstadt. Darüber hinaus stattfindende Veranstaltungen in den kleineren Ortsteilen sind überwiegend nur von örtlicher Bedeutung.

Sport, Sportstätten

In Halle (Westf.) sind laut Sportentwicklungskonzept 8.091 Bürgerinnen und Bürger in Sportvereinen organisiert; darunter ca. 2.466 Jugendliche. Über 30 verschiedene Sportarten werden dabei betrieben. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 h)

Unter den Sportstätten ist das am Westrand der Innenstadtbauung gelegene Gerry Weber Stadion überregional bekannt, vor allem als

Austragungsort für das jährlich stattfindende Tennisturnier „Gerry Weber Open“, aber auch von Spielen der Tennis-Bundesliga sowie von Heimspielen des Handballvereins TBV Lemgo. Weitere wichtige Sportstätten befinden sich in direkter Nachbarschaft: der Gerry Weber Sportpark und das Lindenbad (als Hallenbad-Neubau auf dem Areal eines früheren Hallen- und Freibades).

Zumeist angegliedert an Schulen (und infolgedessen zumeist auch in der Innenstadt) gibt es über die Stadt verteilt 13 Sporthallen, sowie ein breites Spektrum kommerziell betriebener Sport- und Freizeitstätten. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 i)

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung zu IKEK und ISEK Halle (Westf.) gab es mehrere Einzelhinweise, Anfragen und Wünsche zum Thema Sportstätten. Diese betrafen z.B.:

- Trainingsmöglichkeiten im Winter
- Auslastung von Sportplätzen
- Erreichbarkeit der Angebote
- Schaffung neuer Angebote
- Angebote für verschiedene Zielgruppen
- Pflege der vorhandenen Angebote

Die Anregungen wurden mit Blick auf das seinerzeit in Aufstellung befindliche Sportentwicklungskonzept weitergeleitet.

Freizeitangebote

Als öffentliche Bademöglichkeit gibt es in der Innenstadt von Halle (Westf.) das Lindenbad, ein in den Jahren 2012-2014 komplett neu errichtetes Hallenbad in direkter Nachbarschaft zum Gerry-Weber-Sportpark. Das bisherige Außenbecken wurde im Zuge dieser Umbaumaßnahme nicht wieder errichtet.

An nicht kommerziell betriebenen Freizeitangeboten zu erwähnen sind ein ausgebautes Netz von Wander- und Radwegen sowie etliche frei zugängliche Spiel- und Bolzplätze im gesamten Stadtgebiet.

2.10

Verkehr

Einer der Planungsanlässe für die Erstellung von IKEK und ISEK Halle (Westf.) war, auf die Auswirkungen bevorstehender verkehrlicher Veränderungen in und um die Stadt konzeptuell zu reagieren.

Ursächlich für die Neuordnung der Verkehre ist die absehbare Fertigstellung der Bundesautobahn A 33, die eine Direktverbindung zwischen Bielefeld (A 2) und Osnabrück (A 1) herstellen wird. Von Bielefeld kommend soll das Teilstück zwischen den Anschlussstellen Künsebeck und Halle (Westf.) bis Ende 2018 in Betrieb gehen, bis Ende 2019 das fehlende Verbindungsstück zwischen Halle (Westf.) und Borgholzhausen hergestellt sein. Die neue Autobahnverbindung bringt für die Stadt Halle (Westf.) zwei bedeutende Veränderungen mit sich:

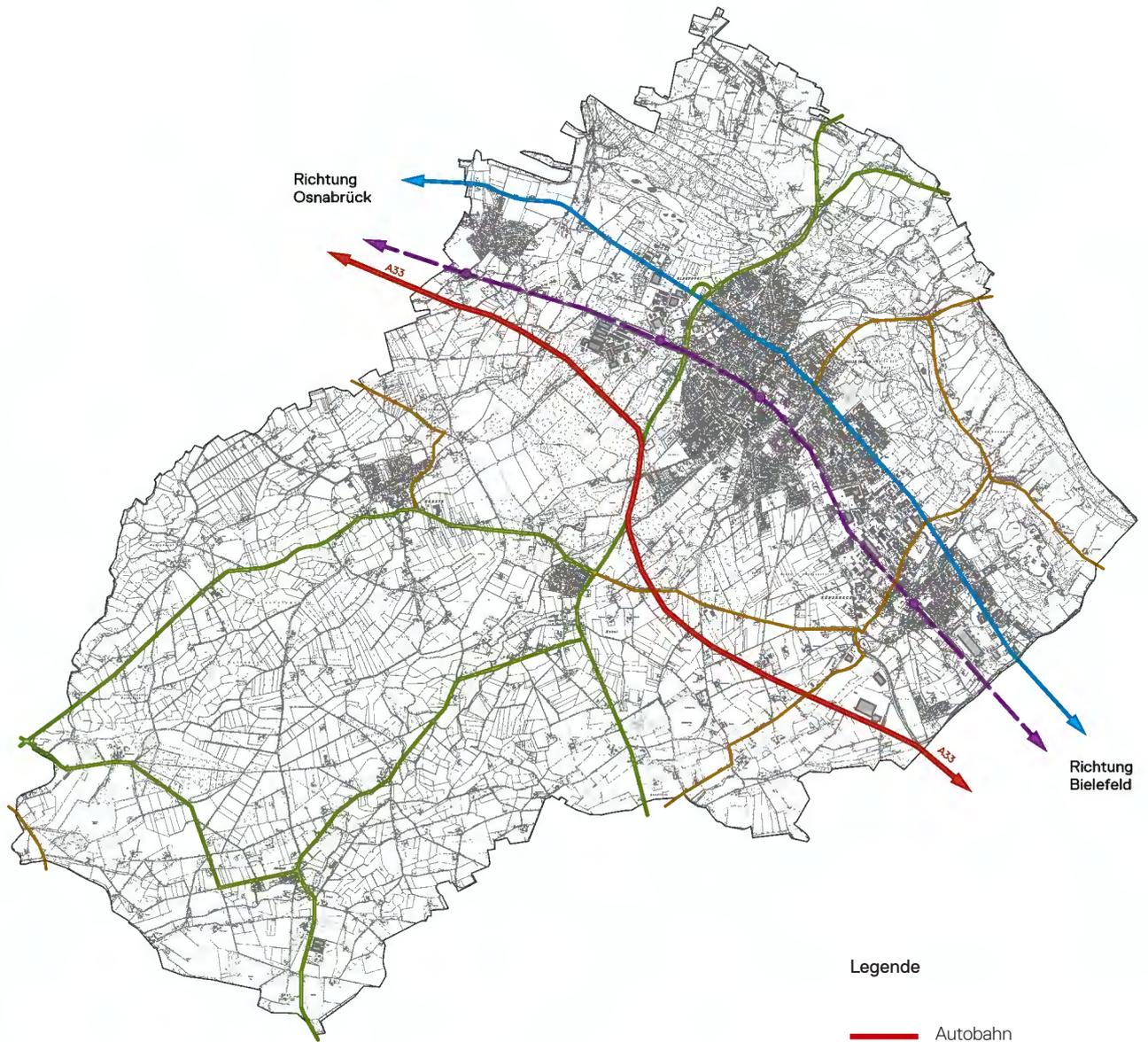
- Einerseits zerschneidet die Trasse das Stadtgebiet und droht die abseits des Siedlungsbandes Halle / Künsebeck liegenden Ortsteile – also Bokel, Hörste und Kölkebeck – räumlich, funktional und sozial zu isolieren. Viele Bürgerinnen und Bürger äußerten entsprechende Befürchtungen, da sich der Großteil der sozialen und der Versorgungseinrichtungen in der Haller Innenstadt befindet. Von straßen.nrw, die für den Bau und Betrieb der A33 zuständig sind, heißt es allerdings: „Insgesamt werden 79 Brücken gebaut, um das vorhandene Wege- und Gewässernetz nicht zu unterbrechen. Lediglich einige kreuzende Wirtschaftswege werden durch die Autobahn unterbrochen, erhalten aber durch nahe gelegene Brücken wieder Anschluss.“ (Quelle: Straßen NRW, 2017)
- Andererseits wird die neue Autobahnverbindung bedeutende positive Effekte haben: Das bestehende Hauptstraßennetz im Stadtgebiet von Halle (Westf.) wird deutlich vom Durchgangsverkehr in Richtung

Osnabrück und Bielefeld entlastet werden. Von entscheidender Bedeutung ist dies für die Situation an der bisherigen Bundesstraße B 68, die aktuell durch die Siedlungsbereiche von Künsebeck und Halle-Innenstadt sowie an Hesselh vorbei führt und den Fernverkehr zwischen Osnabrück und Bielefeld aufnimmt; sie wird (zumindest in ihrem östlichen Teil) zu einer Kommunalstraße herabgestuft werden. Aus dem Verkehrsmengengerüst der Stadt Halle (Westf.) geht hervor, dass in verschiedenen Fallvarianten eine verkehrliche Entlastung im Verlauf der dann ehemaligen B 68 prognostiziert wird. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2017 j)

Auch andere Straßen im Stadtgebiet und besonders in der Innenstadt können von der Neuordnung profitieren. Heraus resultieren sowohl neue Gestaltungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum als auch attraktivere Wohnlagen an bisher verkehrlich hoch belasteten Straßen.

Radverkehr

Im Aktionsplan Nahmobilität von 2015 wurde ein Zielnetz für den Radverkehr formuliert, der im Alltagsbetrieb und für Freizeitunternehmungen anfällt (siehe ABB 038). Der Plan sieht auch neue Radwegeverbindungen vor, insbesondere im ländlich geprägten Südteil der Stadt, würde aber auch die Vernetzung der Innenstadt mit dem ländlichen Umland stärken. Auch vonseiten der Bürgerschaft wurden im Zuge des Beteiligungsprozesses diesbezüglich wiederholt Hinweise gegeben und Projektvorschläge eingebracht; sie sollen bei der Erstellung des Nahmobilitätskonzeptes aufgegriffen werden. Ausdrücklich begrüßt wurde von der Bürgerschaft die im Aktionsplan Nahmobilität vorgesehene Radwegeverbindung entlang der Bahnlinie zwischen Künsebeck und Halle-Innenstadt.



Legende

- Autobahn
- Bundesstraße
- Landesstraße
- Kreisstraße
- Bahnlinie
- Haltepunkte

ABB 038 Hauptverkehrswegenetz im Stadtgebiet von Halle (Westf.)

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

Elektromobilität

Am Bahnhof Haltepunkt Halle (Westf.) wurde im Zuge der Renovierung des Bahnhofs zur „Expo 2000“ eine Radstation eingerichtet. Seitdem gab es im Bereich der Mobilität zwar einige Innovationen, insbesondere bei der Elektromobilität per Rad. Dies schlägt sich in Halle (Westf.) jedoch erst wenigen Angeboten zur Elektromobilität nieder. So hat das städtische Unternehmen T.W.O. (Technische Werke Osning GmbH) auf seinem Betriebsgelände, im Gewerbegebiet zwischen der Innenstadt und Künsebeck gelegen, zwei öffentlich zugängliche Ladestationen bzw. „Tankstellen“ für Elektroautos eingerichtet. Weitere Standorte sind in Planung.

Auch vonseiten der Bevölkerung wurde hier ein Nachholbedarf gesehen und der Wunsch nach zusätzlichen „alternativen“ Mobilitätsangeboten geäußert und in diesem Zusammenhang auch das Thema Elektromobilität angesprochen.

ÖPNV, Bürgerbus, Schülerverkehr etc.

- Die Stadtteile Halle-Innenstadt, Künsebeck und Hesseln sind durch den „Haller Wilhelm“ an das regionale Schienennetz angebunden. Über diese SPNV-Verbindung mit ihren vier Haltepunkten im Haller Stadtgebiet ist Bielefeld in ca. 25 Minuten, Osnabrück in ca. 50 Minuten erreichbar.
- im Stadtgebiet von Halle (Westf.) verkehren im Stundentakt fünf Buslinien; zusätzliche Fahrten erfolgen an Schultagen. Dieses ÖPNV-Angebot festigt die Funktion der Innenstadt als Zentrum von Halle (Westf.).
- Die Erreichbarkeitsradien der Haltestellen (siehe ABB 040) zeigen (mit annähernder Wiedergabe der tatsächlichen Wegelängen), dass für große Teile des besiedelten Stadtgebiets die Erreichbarkeit von ÖPNV-Haltestellen gewährleistet ist. Einige dieser Haltestellen werden allerdings nur stündlich oder nur von Schulbussen angefahren.
- Ergänzend verfügt Halle (Westf.) über ein Anrufsammeltaxi (AST) und ein Taxibusnetz

in Siedlungsbereichen, die nicht oder nur unzureichend über das normale Bus- bzw. Bahnnetz abgedeckt sind. Der Taxibus verkehrt nur nach Anmeldung und stündlich. Im Experten-Hearing wurde angemerkt, dass diese Option nur wenigen Bürgerinnen und Bürgern bekannt sei.

(Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2015 b)

Nahmobilitätskonzept

Parallel zur Erstellung von IKEK und ISEK für Halle (Westf.) wurde von der Stadt ein Nahmobilitätskonzept erarbeitet.

Hinweise und Wünsche, die von der Bevölkerung diesbezüglich im Rahmen der Bürgerbeteiligung zu IKEK und ISEK Halle (Westf.) angebracht wurden, betrafen überwiegend Aspekte zu folgenden Themen:

- Verkehrsberuhigung und Querungshilfen.
- Verkehrssicherheit,
- Linienoptimierung (Linienweg, Haltestellen),
- Lücken im Radwegenetz,
- Carsharing.

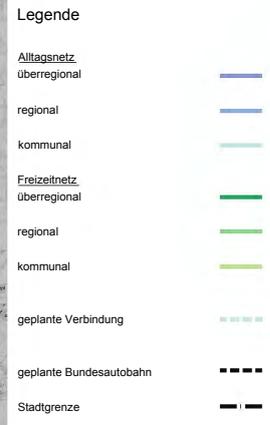
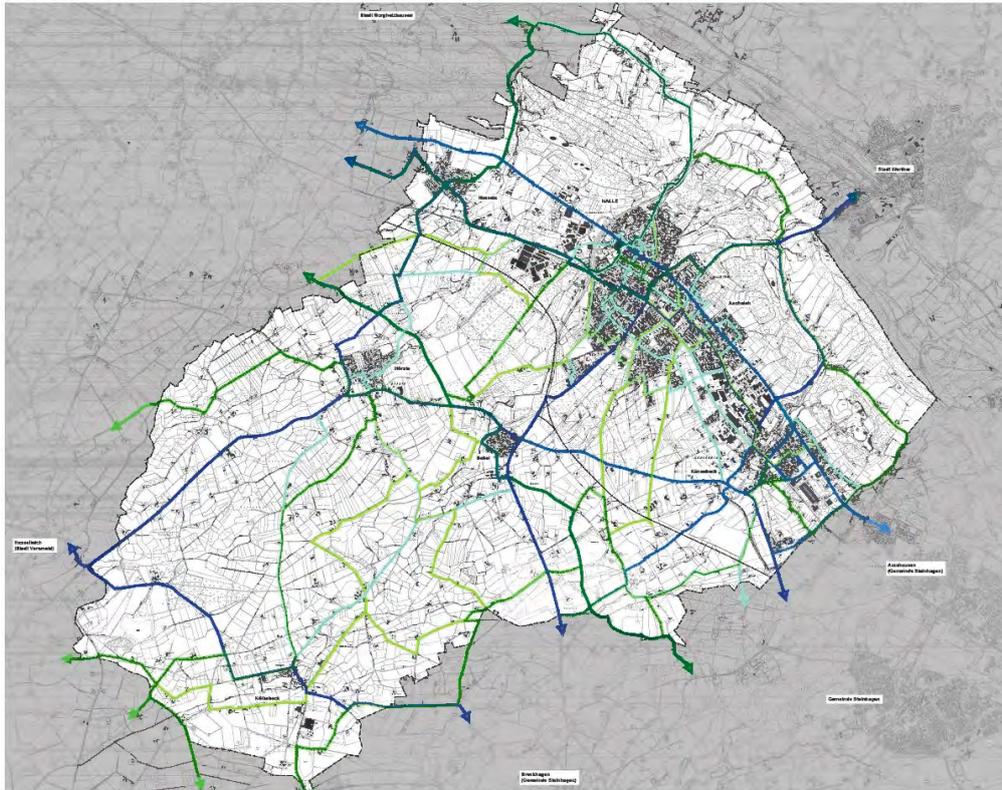


ABB 039 Zielplan Radwegenetz

Quelle: Aktionsplan Nahmobilität aus Nahmobilitätskonzept Stadt Halle (Westf.) Stand 2015

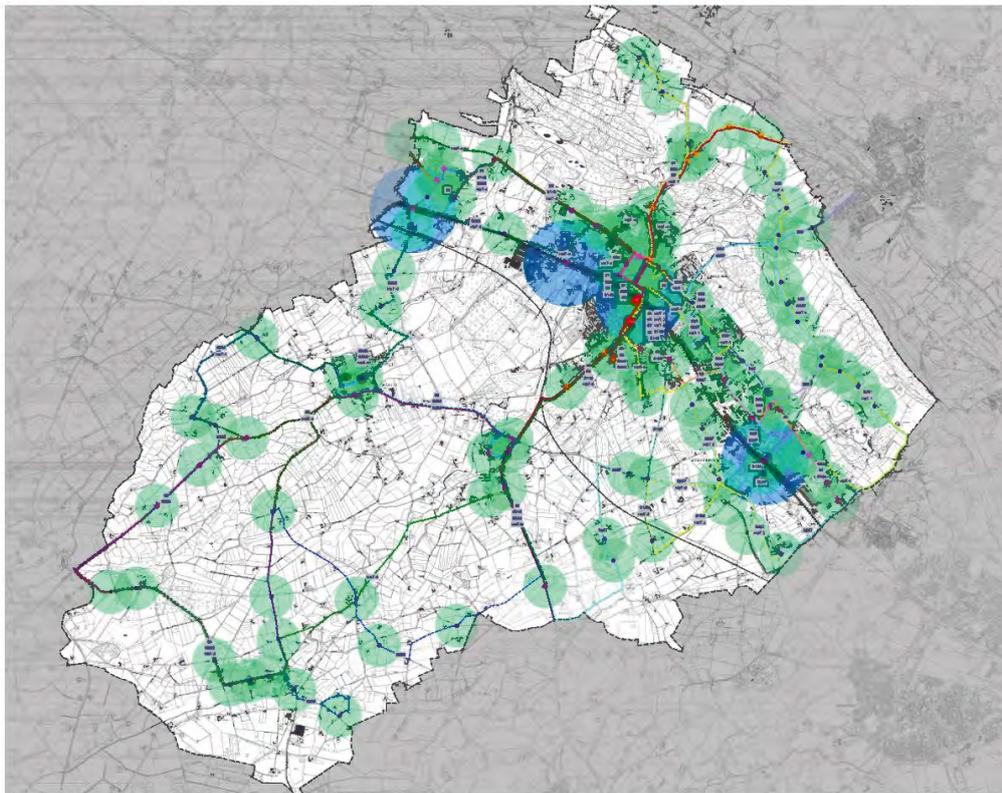


ABB 040 Bestandsanalyse ÖPNV-Netz

Quelle: Aktionsplan Nahmobilität aus Nahmobilitätskonzept Stadt Halle (Westf.) Stand 2015

2.11

Klimaschutz / Energie / Technische Infrastruktur

Klimaschutz und Energieeffizienz

Schon seit Jahren nimmt die Stadt Halle (Westf.) den kommunalen Klimaschutz sehr ernst und hat durch zahlreiche Einzelprojekte schon effektiv den Weg des CO₂-Sparens eingeschlagen:

▪ "Städtische Förderprogramme - Private Gebäudesanierung und Neubauten

Seit 2008 gibt es das städtische Klimaschutz-Programm. Hierbei wurden bis Mitte 2012 für 132 Sanierungsprojekte 340.000 € Fördermittel an private Haushalte ausbezahlt. Ein weiteres Förderprogramm stellte das „Baukindergeld“ da. Bei Einhaltung der KfW-Energiesparhaus-Standards wurden städtische Fördergelder pro Kind ausgeschüttet. Das städtische Förderprogramm „Jung kauft Alt“ bezuschusste junge Familien, die eine ältere Immobilie erwerben und diese energetisch aufrüsten mochten.

▪ Städtische Einrichtungen

Kontinuierlich wird die energetische Sanierung der städtischen Immobilien fortgeführt. Dabei kommt auch die Geothermie zum Einsatz. Die veraltete Straßenbeleuchtung ist bereits zu einem Großteil durch LED-Technik ausgetauscht worden. Der Wechsel weiterer Leuchten ist in der Vorbereitung. Die städtischen Immobilien sind auf ihr Potential zur Aufnahme von Photovoltaikanlagen untersucht worden und sind bzw. werden entsprechend ausgestattet. Sämtliche Kläranlagen sind auf energetische Einsparpotentiale untersucht worden.

▪ Beratungen

Ein für die Bürger kostenfreies Solarkataster ist 2011 erstellt worden. Der städtische Umweltmarkt bietet immer wieder neue Informationen und Impulse in Richtung Klimaschutz.

Energieberater stehen z.B. im Zuge der Kampagne Alt-Bau-Neu zur Verfügung.

▪ Wettbewerbe

"Die Stadt Halle (Westf.) hat an dem european energy award, einem europaweiten Vergleich der Nutzung der Energieeinsparpotentiale, teilgenommen.

▪ Energieversorger

Der Energieversorger TWO (100-prozentige Stadttochter) führt viele Aktivitäten in Richtung Klimaschutz durch. In Zusammenarbeit mit vielen Haller Gewerbetreibenden gilt derzeit das Haller Energiesparscheckheft Nr. 1 mit vielen interessanten Rabatten und Angeboten." (Quelle: Stadt Halle (Westf.), 2018 b)

Für den Kreis Gütersloh wurde 2013 ein integriertes Klimaschutzkonzept erstellt. Vorrangiges Ziel ist die Reduzierung der CO₂-Emissionen und des Energiebedarfs im Kreisgebiet. (Quelle: Kreis Gütersloh, 2013)

Erneuerbare Energien

Dem für den Kreis Gütersloh erstellten Solar-dachkataster kann für jedes einzelne Dach in Halle (Westf.) dessen Solarpotenzial entnommen werden. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass der überwiegende Anteil an Dächern im Stadtgebiet eine intensive Sonneneinstrahlung erfährt. (Quelle: Kreis Gütersloh, 2018)

Fernwärme, Gas

Die Stadt Halle (Westf.) wird über das Stom- und Gasnetz Netz der T.W.O. Technische Werke Osning GmbH (TWO) versorgt (100-prozentige Tochter der Stadt Halle [Westf.]).

Energetische Sanierung

Das Baualter mehrerer Bausiedlungen aus den 1950er- und 1960er-Jahren lässt auf die Notwendigkeit energetischer Sanierungen rückschließen. Konkret wurde die energetische Sanierung des Bürgerhauses in Halle (Westf.) diskutiert.

Die Themen Energie, Klima und Ressourcenschutz spielen zwar auch für Halle (Westf.) eine wichtige Rolle. Es wurden während der Erstellung von IKEK und ISEK Halle (Westf.) jedoch keine besonderen Auffälligkeiten oder konkreten Handlungsbedarfe festgestellt. Vielmehr wirken diese Themen in andere bereits genannte und erläuterte Bereiche hinein. So kommt beispielsweise das Thema Ressourcenschutz im Zusammenhang mit den Zielsetzungen des Flächensparens und der Innenentwicklung zum Tragen.

DSL/ Breitband

Um allen Bürgerinnen und Bürgern einen Zugang zu schnellem Internet zu ermöglichen, wurde 2016 die hallewestfalen.net GmbH, ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der Stadt Halle (Westf.) gegründet. Diese Gesellschaft hat den Auftrag, ein Glasfasernetz zu errichten, um diejenigen Haushalte im Außenbereich die keine ausreichende Bandbreite zur Verfügung haben, künftig optimal zu versorgen. Bis Ende 2020 sollen alle Häuser im Stadtgebiet an das Netz angeschlossen sein. (Quelle: Stadt Halle [Westf.], 2018 c)

Ver- und Entsorgungsinfrastruktur

In der Verwaltungsrunde und auch in den Bürgerveranstaltungen gab es keine Hinweise auf eine Relevanz weiterer technischer Infrastrukturthemen für das ISEK. Daher wurden zu den Unterthemen Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, kommunale Liegenschaften (z.B. Bauhöfe, Feuerwehr) keine weitergehenden Analysen erstellt.

2.12

Stärken / Schwächen / Handlungsbedarf

Die Stadt Halle (Westf.) befindet sich grundsätzlich in einer guten Lage: geografisch und wirtschaftlich (als Kommune im Großraum Bielefeld), verkehrstechnisch aufgrund ihrer Anbindung an das regionale Eisenbahn- und Autobahnnetz, naturräumlich angesichts einer attraktiven Landschaft und der Nähe zu hochwertigen Natur- und Erholungsräumen, insbesondere zum Teutoburger Wald.

Der Siedlungsschwerpunkt befindet sich in einem Siedlungsband – von Künsebeck ausgehend und durch die Innenstadt entlang von B 68 und Bahnlinie bis zum Westrand des Siedlungsbereichs an der Theenhausener Straße reichend. Hierdurch besteht nicht nur eine hervorragende Verkehrsanbindung der Innenstadt. Hier konzentrieren sich auch die meisten Versorgungsangebote in den Bereichen Einzelhandel, Bildung, soziale und kulturelle Infrastruktur.

Die Innenstadt von Halle (Westf.) übernimmt daher eine wichtige Versorgungsfunktion für die Gesamtstadt, bietet sich zugleich aber auch als Kern einer zukünftigen, innenorientierten Entwicklung an.

Flächen für das Wohnen

Seine Qualitäten führen dazu, dass Halle (Westf.) als Wohn- und Gewerbestandort attraktiv ist, woraus sich Zielkonflikte insbesondere bei der Flächennutzung ergeben. Das Stadtgebiet mit seinen hochwertigen Landschaftsräumen bietet aus übergeordneter Sicht des Landes (bzw. der Regionalplanung) kaum Flächen für weitere Ausweisungen von Wohngebieten. Als Standort expandierender Firmen mit einer wachsenden Zahl an Arbeitsplätzen sowie als Ziel von Haushalten aus der Region, die auf der Suche nach bezahlbarem Wohnraum sind (den sie z.B. in Bielefeld nicht mehr finden),

steht die Stadt Halle (Westf.) vor der Herausforderung, mehr Wohnraum zu schaffen, ohne zugleich in größerem Maße zusätzliche Baugebiete auszuweisen. Es geht deshalb darum, vorhandene Flächen und den Bestand optimal zu nutzen, um den Bedarf an Wohnraum im Wesentlichen durch Nachverdichtung sowie qualifizierten und bedarfsgerechten Ersatzbau zu decken. Hier bietet die Innenstadt vielfältige Potenziale.

Versorgung

Strukturelle und demografische Veränderungen führen dazu, dass die Versorgungssituation in den gering besiedelten Ortsteilen der Stadt Halle (Westf.) zur Herausforderung wird. Der in den dörflichen Ortsteilen fehlende Einzelhandel und die sinkende Auslastung von Infrastrukturen (z.B. auch von medizinischen und schulischen Einrichtungen) führen dazu, dass für die Nahversorgung im Stadtgebiet neue Wege gefunden werden müssen. Die Konzentration von Handels- und Dienstleistungseinrichtungen in der Innenstadt von Halle (Westf.) bedeutet einen räumlichen Ausgangspunkt für die Organisation von Versorgungswegen – z.B. zur Einrichtung „ambulanter“ Dienste (Waren, Pflege etc.). Auch in diesem Sinne gilt es, die Innenstadt als „Versorgungszentrale“ von ganz Halle (Westf.) zu sichern und darüber hinaus mit einem eigenständigen Profil im Wettbewerb der Kommunen weiterzuentwickeln.

Stadtverträglicher Verkehr

Mobilität ist Voraussetzung für ein funktionierendes Gemeinwesen. Verkehr ist die Folge. Ihn stadtverträglich zu organisieren wird zur Herausforderung, wenn verschiedene Nutzungen in größerem Umfang Quell- und Zielverkehre erzeugen oder stark frequentierte Durchgangsstraßen zur Umweltbelastung und zur Gefahr

für die Sicherheit und Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger werden. Die Innenstadt ist von dieser Problematik bislang besonders stark betroffen.

Die Stadt Halle (Westf.) erhält mit der absehbaren Inbetriebnahme der A 33 die Möglichkeit, die verkehrliche Situation insbesondere in der Innenstadt und in Künsebeck entscheidend zu verbessern. Mit einer deutlichen Entlastung der bisherigen B 68 von Durchgangsverkehren können zentrale Straßenräume der Stadt umgestaltet und für private Investitionen in die anliegenden Immobilien von Interesse werden. Hier liegen Chancen auch für die Entwicklung zusätzlicher, attraktiver Angebote für das Wohnen in der Innenstadt von Halle (Westf.), ohne weitere Flächen für den Wohnungsbau im übrigen Stadtgebiet in Anspruch nehmen zu müssen – zumal Letzteres auch nur sehr eingeschränkt möglich wäre.

In der Qualifizierung des innerörtlichen Wegenetzes für den Fuß- und Radverkehr liegt eine weitere Herausforderung, damit der Gesamtverkehr in Halle (Westf.) noch stadtverträglicher wird. Mobilität auch ohne Nutzung eines privaten Pkw und unabhängig vom ÖPNV-Angebot muss möglich und zugleich attraktiv sein, sodass sich z.B. auch die verkehrliche Anbindung der dörflichen Ortsteile an die Innenstadt von Halle (Westf.) qualitativ verbessert.

Wohnumfeld und Naherholung

Die Stadt Halle (Westf.) bietet ein vielfältiges Landschaftsbild, wobei insbesondere die kleineren Siedlungsbereiche in den dörflichen Ortsteilen eine unmittelbare Nähe zur offenen Landschaft besitzen. Deren Qualität zeigt sich nicht nur im Abwechslungsreichtum, sondern auch im Status größerer Teilräume als Landschafts- und Naturschutzgebiete. Mit Anteilen am Teutoburger Wald zählen zum Stadtgebiet von Halle (Westf.) auch überörtlich geschätzte Natur- und Erholungsräume. Die Herausforderung besteht allerdings darin, diese attraktiven

Landschaftsräume für die Naherholung besser zugänglich und erlebbar zu machen; eine Herausforderung und Chance insbesondere in der Haller Innenstadt mit ihrer räumlichen Nähe zum Teutoburger Wald.

Gerade in einer sich im Zuge der Innenentwicklung weiter verdichtenden Innenstadt sind nutzbare Grünräume als „Trittsteine“ aus dem Wohnumfeld in den umgebenden Landschaftsraum bedeutsam. Da diese kleinen öffentlichen Grünflächen nicht allein über Grünkorridore vernetzt werden können, gewinnen hierbei auch andere „städtische“ Freiräume wie Plätze und Straßen an Bedeutung. Der dicht bebaute Innenstadtbereich erfordert hierbei einen besonders umsichtigen Umgang mit jeglichen öffentlichen Freiräumen. Es erhöhen sich die Anforderungen an Gestalt- und Aufenthaltsqualität sowie an die Funktionalität solcher Flächen als Verbindungswege im Fuß- und Radverkehr.

Lebendige Innenstadt

Nicht nur die Veränderungen im Einzelhandel führen dazu, dass eine „lebendige“ Innenstadt nicht mehr allein über die Handelsfunktion definiert werden kann. Die Lebendigkeit wird entscheidend gefördert, wenn es zentrale Orte und Räumlichkeiten für Aufenthalt, Begegnung und Austausch für die Bewohnerschaft gibt – also Orte spontaner Begegnung und des Gemeinschaftserlebens. Neben einladend gestalteten und ausgestatteten Freiräumen bedarf es hierzu auch einer funktionalen Vielfalt: Dienstleistungs- und Mobilitätsangebote, soziale und kulturelle Angebote benötigen gut gelegene Standorte. Nicht zuletzt ist das Wohnen in der Innenstadt ein entscheidender Faktor zu deren Belebung. Gerade denjenigen Menschen, die Versorgungsangebote in ihrem nahen Umfeld suchen oder sogar darauf angewiesen sind, muss (gerade in der Innenstadt) ein entsprechendes Wohnungsangebot bereitgestellt werden. Hier ist in Halle (Westf.) noch ein deutlicher Nachholbedarf festzustellen.

STÄRKEN

- attraktiver Wohnstandort
- Innenstadt mit Altstadtflair und gutem Versorgungsangebot
- ortsbildprägende historische Bebauung, insbesondere im „Haller Herz“
- gute Versorgung mit Bildungs- und sozialer Infrastruktur
- Bürgerzentrum „Remise“ und aktive Vereine/Initiativen
- vier Bahnhaltepunkte auf Haller Stadtgebiet, davon einer in der Innenstadt
- ein regionales Busnetz, ergänzt um öffentliche Schulbuslinien, ein Taxibussystem und ein Anrufsammeltaxi, verknüpft am und mit dem Bahnhof Halle (Westf.)
- gute Voraussetzungen für den Radverkehr (geringe Entfernungen/Steigungen)
- Nähe zu attraktiver und hochwertiger Landschaft

- wachsender Druck auf dem Wohnungsmarkt
- Fehlen zielgruppenspezifischer Wohnangebote (preisgünstig, barrierefrei, Eigentum/Miete, kleinere/größere Wohnungen etc.)
- begrenztes ÖPNV-Angebot in den Randzeiten sowie zur Anbindung der peripheren Ortslagen an die Innenstadt
- unzureichende Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- Verkehrsbelastung auf der B68
- kaum qualifizierte öffentliche Freiflächen und Freizeitangebote im Wohnumfeld

SCHWÄCHEN

CHANCEN

- Vorhandensein innerörtlicher Entwicklungs- und Umstrukturierungspotenziale
- Weiterentwicklung der Innenstadt für den Erlebniseinkauf („Altstadtflair“) und als Versorgungszentrum für ganz Halle
- Ausbau von Ladestationen für Elektromobilität (Pkw, Rad) und von Car-Sharing-Stationen
- Lückenschluss der A 33 und verkehrliche Entlastung der B 68

- Attraktivitätsverlust für bestimmte Zielgruppen (Ältere, Berufseinsteiger, Geringverdiener ...)
- Attraktivitätsverlust der Innenstadt
- Verlust von Freiraum im Außenwie im Innenbereich durch weitere Siedlungsentwicklung
- Verlust ortsbildprägender Gebäude bei fehlender tragfähiger Nutzungsperspektive

RISIKEN

3

HANDLUNGSFELDER, ZIELE UND LEITBILD

Die am teilräumlichen Handlungsbedarf für die Innenstadt von Halle (Westf.) festgemachten Zukunftsaufgaben sind nach Handlungsfeldern gebündelt; hierbei besteht bereits eine Kongruenz mit den inhaltlich wie räumlich integrierten Strategien des IKEK. Im Abgleich mit den fünf übergeordneten strategischen Zielsetzungen der Stadt Halle (Westf.) sowie nochmals abgestimmt im Dialog mit lokalen Akteuren ergeben sich fünf zentrale programmatische Handlungsfelder. Aus diesen ergibt sich wiederum ein räumliches Leitbild für die Gesamtstadt. Die zentrale Funktion der Innenstadt für ganz Halle (Westf.) und der städtische Charakter dieses „Ortsteils“ bringen spezifische Anforderungen mit sich. Dies kommt in den hier anzugehenden Projekten und ihren Handlungsfeldern zum Tragen.

3.1

Handlungsfelder und Ziele

Auf Basis des zuvor anhand der Bestandsanalyse ermittelten Handlungsbedarfs (Kapitel 2) wurden die zentralen Zukunftsaufgaben bei der Entwicklung der Innenstadt von Halle (Westf.) definiert. Diese Aufgaben wurden daraufhin zu Handlungsfeldern strukturiert, welche zugleich den strategischen Rahmen zur Formulierung der Entwicklungsziele für die Innenstadt bilden.

Zur effektiven und effizienten operativen Umsetzung der Entwicklungsziele sind diese mit weiteren übergeordneten Zielsetzungen der Stadt Halle (Westf.) abzustimmen. In diesem Kontext sind insbesondere die strategischen Ziele gemäß § 41 Abs. 1 Buchstabe t der Gemeindeordnung NRW (GO NRW) relevant, da diese unter Berücksichtigung der kommunalen Ressourcen festzulegen sind.

Strategische Ziele der Stadt Halle (Westf.) gemäß §41 GO NRW

Die Stadt Halle (Westf.) hat für das Haushaltsjahr 2017 fünf strategische Ziele formuliert, die langfristige Zielsetzungen und Ausrichtungen für die Stadt darstellen:

1. Halle (Westf.) ist eine lebenswerte Stadt.
 - Steigerung der Attraktivität der Innenstadt.
 - System zur Schärfung des Bewusstseins in Sachen demografischer Wandel entwickeln.
 - Weiterentwicklung für Jung und Alt.
 - Lernende Stadt -> Fokus auf Bildung für alle.
 - Friedvolles, solidarisches und fürsorgliches Miteinander.
 - Gewaltprävention; Infokampagnen und Stadtgestaltung.
 - Integration der Flüchtlinge und Asylbewerber.
 - Genderkompetenz in Verwaltung breit aufstellen.

- Attraktive und großflächige Naherholungsgebiete.
 - Vielseitiges kulturelles Angebot.
2. Halle (Westf.) hat solide Finanzen.
 - Die Stadt sollte dauerhaft stabile Finanzen haben, um weiterhin in der Lage zu sein, zukunftsorientiert und gestaltend zu handeln.
 3. Halle (Westf.) entwickelt sich bedarfsgerecht, nachhaltig und vorausschauend weiter.
 - Bedarfsgerechte Wohn- und Gewerbeflächen vorhalten.
 - Mietwohnungsbau fördern.
 - Verbesserung der Grundversorgung in den Ortsteilen.
 4. Halle (Westf.) ist ein attraktiver Arbeitsstandort.
 - Erhalt und Stabilisierung von Arbeitsplätzen.
 - Existenzsicherung für Frauen und Männer.
 - Halle ist ein attraktiver Wohnort, der ein vielseitiges Arbeitsangebot in einem guten Branchenmix bietet.
 5. Halle (Westf.) verfügt über eine zukunftsfähige Infrastruktur.
 - Flächendeckendes Glasfasernetz.
 - Städtische Infrastruktur (Straßen, Schulen und Gebäude) auf gutes Niveau bringen bzw. halten.
 - Voraussetzungen für die Revitalisierung der Innenstadt schaffen.
 - Intakte, verträgliche Verkehrsstruktur für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Fußgänger, Radfahrer und Fahrzeuge)

Handlungsfelder und Ziele

Wie eingangs erläutert (siehe Kapitel 1.1), wurden die Handlungsfelder und Ziele des IKEK und des ISEK zur Gewährleistung kongruenter sowie inhaltlich wie räumlich integrierter Strategien gemeinsam entwickelt.

Ein erster Vorschlag zu Handlungsfeldern und Zielen der Gutachter war durch Auswertung der Bestandsanalyse erarbeitet worden. Er wurde im Rahmen des Experten-Hearings mit lokalen Akteuren am 26.04.2017 ergänzt und abgestimmt. Hieraus resultierten die folgenden fünf Handlungsfelder:

- Wohnen – Fläche optimal nutzen
- Versorgung gut organisieren
- Verkehr stadtverträglich gestalten
- Landschaft erlebbar machen
- Lebendige Ortskerne fördern

Diese Handlungsfelder greifen – wenngleich in anderer Strukturierung – die übergeordneten strategischen Ziele der Stadt Halle (Westf.) auf. Dabei verstehen sich IKEK und ISEK als *räumliche* Entwicklungskonzepte, sodass etwa die zweite Zielsetzung – „Halle (Westf.) hat solide Finanzen“ – eher mittelbar bei der späteren Beurteilung einer ökonomischen Nachhaltigkeit von Maßnahmen Berücksichtigung fand.

Es folgt eine detaillierte Darstellung der fünf Handlungsfelder. Die jeweils gemeinsam mit den lokalen Akteuren hierfür abgestimmten Zielsetzungen werden aufgeführt, sofern sie für die Innenstadt von Halle (Westf.) relevant sind.

3.2

Handlungsfeld 1 „Wohnen – Fläche optimal nutzen“

Rahmenbedingungen

Das Handlungsfeld „Wohnen – Fläche optimal nutzen“ behandelt die nachhaltige Siedlungsflächenentwicklung und den sorgsamsten Umgang mit der Ressource Fläche.

Diese Thematik bildet damit *die* zentrale Herausforderung der nächsten Jahre in Halle (Westf.) : Durch die hohe Entwicklungsdynamik der Region zwischen Bielefeld, Gütersloh und Osnabrück ergeben sich für Halle (Westf.) konzeptionelle Steuerungsbedarfe, die viel stärker „urbane“ Fragestellungen betreffen als „typische“ Aufgaben der Ländlichen Entwicklung.

Zum einen äußert sich diese Dynamik in einem hohen Nachfragedruck auf dem Wohnungsmarkt. Der deutliche Einpendler-Überschuss, der sich durch die angekündigte Betriebserweiterung der Firma Storck (1.700 neue Arbeitsplätze) voraussichtlich nochmals erhöhen wird, deutet darauf hin, dass Halle (Westf.) dabei keine „Schlafstadt“ der umliegenden Mittel- und Oberzentren ist, sondern der Wohnungsbedarf in großen Teilen als „endogen“ anzusehen ist.

Zum anderen entwickelt sich Halle (Westf.) aufgrund seiner Lage und guten Infrastruktur-anbindung – nicht zuletzt mit Fertigstellung des Lückenschlusses der A 33 – zunehmend als Gewerbestandort. Die seitens der Regionalplanung an Halle (Westf.) zugewiesenen GIB-Flächen gehen deutlich über den lokalen Bedarf hinaus und sind Ausdruck der regionalen Bedeutung dieses Wirtschaftsstandortes.

Dieser „Flächendruck“ wird seitens der Bevölkerung – und hier besonders auch im Ortsteil Künsebeck – teilweise als „bedrohlich“ empfunden, da man sich bereits jetzt von Gewerbegebieten umzingelt fühlt.

Mit dem im November 2016 vorgelegten kommunalen Gewerbe- und Industrieflächenkonzept und der parallel laufenden Fortschreibung des Regionalplans sind die von der Bevölkerung sehr kritisch begleiteten Diskussionen um diese Gewerbeflächenentwicklung etwas in den Hintergrund getreten. Verstärkt in den Fokus rückt nunmehr die Frage nach einer kommunalen und regionalen Wohnbaulandstrategie.

Konzeptansatz

Um der beschriebenen Entwicklungsdynamik einerseits und einer erforderlichen flächensparenden Siedlungsentwicklung andererseits gleichermaßen Rechnung zu tragen, sollen die vorhandenen Flächenpotenziale bestmöglich ausgenutzt werden. Bereits erschlossene und versorgte Standorte sind dabei prioritär für eine Flächeninanspruchnahme und Nachverdichtung zu prüfen und zu mobilisieren.

Zum Schutz der umgebenden Landschaftsräume wird daher ein Schwerpunkt der zukünftigen Siedlungsentwicklung im „Siedlungsband“ zwischen dem Höhenzug des Teutoburger Walds und der A 33 gesehen, während die dörflichen Ortsteile über eine nur begrenzte Entwicklungsperspektive im Rahmen des Eigenbedarfs verfügen.

Da seitens der Bevölkerung – insbesondere auch vonseiten der Stadtparkinitiative – zu Recht auf die Bedeutung öffentlichen Grüns auch innerhalb der Siedlungsbereiche hingewiesen wurde, ist das „richtige Maß“ der Innenverdichtung neben den erforderlichen Qualitäten (zielgruppenspezifische Angebote) sicherlich eine der zentralen Fragen. Zu deren Beantwortung besteht – ergänzend zum Gewerbe- und Industrieflächenkonzept – vor allem fachkonzeptioneller Entwicklungsbedarf.

Ziele

- Halle ist ein attraktiver Wohnstandort, den es zu sichern und nachhaltig zu entwickeln gilt (Wohnbedarf, Schulen, etc.).
- Die Nachfrage an Wohnraum (verschiedene Wohnformen) gilt es zu befriedigen.
- Nachverdichtungspotenziale und Umstrukturierungen im Bestand sind der Entwicklung neuer Flächen vorzuziehen (gilt auch für Gewerbeflächen).
- Stellplätze, insbesondere in der Innenstadt und an Gewerbestandorten, sollen flächensparender angelegt werden.
- Halle ist ein wichtiger Standort für Arbeitsplätze vor Ort und in diesem Sinne stadtverträglich zu qualifizieren.



ABB 041 Flächenpotenziale im Straßenraum
Quelle: SSR



ABB 042 Flächenpotenziale im Straßenraum
Quelle: SSR

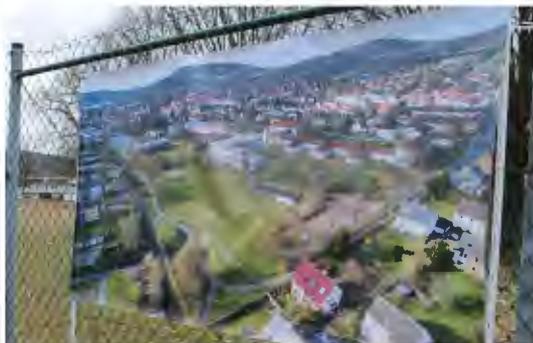


ABB 043 Konflikt Wohnungsbau – Freiraumerhalt
Quelle: SSR



ABB 044 Konflikt Wohnungsbau – Denkmalpflege
Quelle: SSR

3.3

Handlungsfeld 2 „Versorgung gut organisieren“

Rahmenbedingungen

Ein maßgeblicher Teil der Wohngebiete von Halle (Westf.) geht auf die Siedlungstätigkeit in den beiden Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg zurück, mitgeprägt auch durch einen starken Zuzug von Flüchtlingen und Vertriebenen, von denen sich viele dauerhaft in Halle niedergelassen haben.

Während diese Siedlungsentwicklung in der damaligen Stadt Halle (Westf.), aber auch in Hörste und Künsebeck an älteren Ortskernen ansetzen konnte, fanden sich in Bokel, Hessel und Kölkebeck bis dahin nur verstreute Hoflagen. Die sich hier entwickelnden Wohnquartiere entstanden überwiegend ohne ergänzende Versorgungsinfrastruktur. Vorhandene oder zwischenzeitlich bestehende öffentliche (Schulen) und private (Einzelhandel) Angebote sind teilweise über die Zeit durch erfolgte Strukturreformen und den Strukturwandel wieder verschwunden.

Abgesehen von Kinderbetreuungseinrichtungen und Gemeinschaftshäusern finden nennenswerte Grundversorgungsangebote außer in der Haller Innenstadt lediglich in Hörste und Künsebeck.

Seitens der Ortsteilbevölkerung wurde dieser Umstand im Rahmen des Planungsprozesses nicht in besonderem Maße problematisiert. Hierbei standen vielmehr die Sicherung noch vorhandener Angebote und die Weiterentwicklung der Innenstadt im Blick. Mit der absehbaren Alterung der Ortsteilbevölkerung und einer auch damit verbundenden abnehmenden Automobilität steht zu erwarten, dass die Versorgung der Ortsteilbevölkerung zu einer größeren Herausforderung wird. Dieser Aufgabe möchten sich IKEK und ISEK präventiv annehmen.

Konzeptansatz

Die kleineren Ortsteile von Halle (Westf.) verfügen über keine ausreichende Mantelbevölkerung, um dort noch realistisch eine Ausweitung des Versorgungsangebotes zu verfolgen. Zudem ist hier von keiner über den Eigenbedarf hinausgehenden Wohnbauentwicklung mehr auszugehen.

Die Möglichkeit zur Einrichtung bürgerschaftlich getragener Angebote („Dorfläden“) wurde gerade seitens der ehrenamtlich Tätigen vor Ort äußerst skeptisch bewertet. So verbleiben im Wesentlichen noch Ansätze wie mobile Angebote, Hol- und Bringdienste. Neben der Eigenaktivität entsprechender Anbieter (Märkte, Landwirte, Sozialträger, Ärzte etc.) handelt es sich dabei vor allem um organisatorische Aufgaben.

Um keine Parallelstrukturen anzulegen, wird „die Organisation der Versorgung“ in Händen eines einzurichtenden Citymanagements empfohlen – als dessen über den Bereich der Innenstadt hinausreichende Aufgabe. Dies sowie alle weiteren Maßnahmen, die zur Stärkung und Weiterentwicklung der Innenstadt als Versorgungszentrum von Halle (Westf.) erforderlich sind, werden konzeptionell vom ISEK Innenstadt Halle (Westf.) abgedeckt.

Ziele

- Die Nahversorgung bzw. deren Erreichbarkeit ist für alle Ortsteile sicherzustellen (Nahversorger, alternative Versorgungskonzepte, u. Ä.).
- Die Haller Innenstadt soll durch bisher fehlende Einzelhandelsangebote ergänzt und die kleinteilige Geschäftsstruktur als besonderes Einkaufserlebnis mit Atmosphäre weiter entwickelt werden.



ABB 045 Versorgung im Zentrum - großflächig ...
Quelle: SSR



ABB 046 ... und kleinteilig in der Fußgängerzone
Quelle: SSR

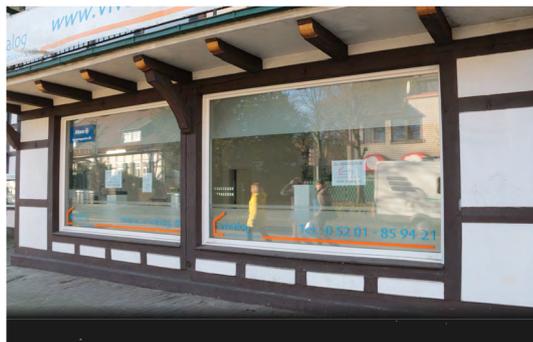


ABB 047 Leerstände ...
Quelle: SSR



ABB 048 ... aber auch Neuansiedlungen
Quelle: SSR

3.4

Handlungsfeld 3 „Verkehr stadtvträglich gestalten“

Rahmenbedingungen

Diejenigen Hinweise aus der Bürgerbeteiligung, die den Themen Verkehr und Mobilität zugeordnet werden können, stellen den größten Anteil aller erfassten Beiträge. Das Spektrum umfasst dabei Aspekte der Verkehrssicherheit, Verkehrsberuhigung, Verkehrslenkung und Linienführung, von Fahrplänen, Wegenetzlücken, Barrierefreiheit, Parken, Elektromobilität und Verkehrsraumgestaltung und vieles andere mehr.

Zugleich ist davon auszugehen, dass sich mit Inbetriebnahme des Teilabschnitts der A 33 auf dem Stadtgebiet von Halle (Westf.) die Verkehrsströme und Streckenbelastungen völlig neu einstellen. Heraus ergeben sich unter anderem für den Korridor der heutigen B 68 neue Gestaltungsspielräume. Die verkehrlichen Auswirkungen des Durchbaus der A33 und der nachfolgenden Entlastung der B68 sind gutachterlich intensiv betrachtet worden. Auf die Auswirkungen kann durch Maßnahmen am Straßennetz reagiert werden.

Als starkem Wirtschaftsstandort kommt den Pendlerverkehren eine besondere Bedeutung zu. Es wurde im Kontext der Versorgungssituation der Ortsteile aber auch darauf hingewiesen, dass vor dem Hintergrund ihrer starken Ausrichtung auf das Versorgungszentrum in der Innenstadt auch die innerörtlichen Verkehrsströme äußerst wichtig sind; Verkehrsmittelalternativen zum eigenen Pkw gewinnen hierbei einen zunehmenden Stellenwert.

Zur Sicherung der Teilhabe und als Beitrag zum Klimaschutz ist der Förderung der Nahmobilität und des Umweltverbundes (Fuß- und Radverkehr, ÖPNV) neben der stadtvträglichen Gestaltung von Verkehrsräumen eine hohe Priorität einzuräumen.

Konzeptansatz

Auch wenn aus der Bürgerbeteiligung ihm Rahmen der Konzepterstellung ein Schwerpunkt des Handlungsbedarfs bei den Themen Verkehr und Mobilität abzulesen ist, so ist hieran überwiegend auf Ebene anderer Fachkonzepte anzuknüpfen:

- Für die kreisangehörige Stadt Halle (Westf.) wird der Nahverkehrsplan durch den Kreis Gütersloh erstellt. Der 4. Nahverkehrsplan wurde am 9. Oktober 2017 vom Kreistag beschlossen. Die im Rahmen des Prozesses eingegangenen und den ÖPNV betreffenden Hinweise wurden, soweit noch möglich, von der Stadt Halle (Westf.) in die Konzepterstellung eingebracht.
- Zeitlich parallel zum ISEK befindet sich das Nahmobilitätskonzept der Stadt Halle (Westf.) in Aufstellung. Viele der eingegangenen lokalen Hinweise können sinnvollerweise nur in einer Gesamt(netz)betrachtung beurteilt und nach Prioritäten gewichtet werden. Alle diesbezüglichen Hinweise wurden deshalb vorab an die Stadt Halle (Westf.) zur Berücksichtigung bei der Erstellung des Nahmobilitätskonzeptes weitergegeben.

Ein räumlicher Schwerpunkt ist im Korridor der B 68 und der Innenstadt zu sehen. Die stadtvträgliche Umgestaltung der Verkehrsräume, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Fußgänger, Radfahrer und ÖPNV-Nutzer sowie die Neuorganisation des Parkens sind Kernpunkte des ISEK für die Innenstadt von Halle (Westf.).

Ziele

- Es gilt den Verkehr im Sinne einer zukunfts-fähigen Mobilität weiterzuentwickeln und Verkehrsräume stadtverträglich zu gestalten.
- Eine städtebaulich qualifizierte Straßenraumgestaltung ist in der Innenstadt von Halle (Westf.) an prominenten Stellen im Ortsbild und zum Abbau potenzieller Gefahrenstellen vorzunehmen.
- Für den Radverkehr sollen ein Zielnetz und Prioritäten für dessen Ausbau festgelegt werden.
- Planungshinweise zum ÖPNV sollen in die anstehende Nahverkehrsplanung einfließen.
- Die Haller Innenstadt ist auf ihre Barrierefreiheit bzw. Barrierearmut hin zu untersuchen und ggf. entsprechend anzupassen.



ABB 049 Zentrale Bahnstation „Halle (Westf.)“
Quelle: SSR



ABB 050 Radstation am Bahnhof Halle (Westf.)
Quelle: SSR



ABB 051 Ruhender Verkehr als Herausforderung
Quelle: SSR



ABB 052 Autoorientierte Straßenraumgestaltung
Quelle: SSR

3.5

Handlungsfeld 4 „Landschaft erlebbar machen“

Rahmenbedingungen

Halle (Westf.) liegt in einem attraktiven und teilweise hochwertigen Landschaftsraum. Im Rahmen des IKEK gelangte dieser überwiegend als Bereich für die Naherholung in den Blick. Dieser „Wert“ ist ein weiteres Argument zum Schutz des Landschaftsraums im Rahmen der weiteren Siedlungsentwicklung (vgl. das Handlungsfeld 1 „Wohnen – Fläche optimal nutzen“).

Gerade für den Bereich der Innenstadt scheint der Verweis auf die umgebenden Landschaftsräume nicht ausreichend: In städtischer geprägten Siedlungsbereichen und bei vermehrtem Vorkommen von Wohnformen ohne private Gartenanteile sind innerstädtische Freiräume und öffentliche Grünanlagen von besonderer Bedeutung: als Ausgleichs-, Aufenthalts- und Begegnungsräume sowie als „Trittsteine“ und attraktive Korridore in die Außenbereiche. Dieses Anliegen wird seit mehreren Jahren von der „Stadtparkinitiative Halle (Westf.)“ vertreten, die auf den zunehmenden Verlust von Grünflächen und von öffentlich nutzbaren Freiräumen in der Stadt hinweist – Verluste, die im Gefolge der baulichen Entwicklung eingetreten sind. Konkreter Anlass für das Engagement der Initiative zur Anlage eines Stadtparks ist die von ihren Mitgliedern befürchtete Bebauung einer Grünfläche südlich des Berufskollegs, für die bereits ein Aufstellungsbeschluss gefasst wurde (B-Plan Nr. 69), die aber als Standort für einen solchen öffentlichen Park gesehen wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich der Konflikt zwischen einer landschaftsschützenden und flächenschonenden Innenentwicklungsstrategie einerseits und dem drohenden Verlust von Freiräumen innerhalb der Siedlung andererseits an keiner Stelle so zuspitzt wie in

der Innenstadt. Die Frage nach dem „richtigen Maß“ an Dichte erhält somit zentrale Bedeutung.

Konzeptansatz

Unter dem Motto „Landschaft erlebbar machen“ sollen insbesondere über vorhandene Grün- und Gewässerstrukturen Landschaftszugänge und Naherholungsmöglichkeiten aus den Siedlungen heraus im unmittelbaren Wohnumfeld geschaffen werden.

In der Innenstadt stellen sich die räumliche Ausgangssituation und die daraus resultierenden Aufgaben anders dar: Zwar ragen in den Bereichen „Masch“ und Kiskerstraße „grüne Keile“ aus dem Landschaftsraum in den Siedlungskörper der Innenstadt hinein; anders als in den übrigen Ortsteilen gibt es hier jedoch keine mehr oder weniger durchgängigen Grünzüge.

In der Konsequenz kommt dem öffentlichen Raum der Allee- und Bahnhofstraße mit der dort vorhandenen Abfolge kleinerer Plätze und angrenzender Grünanlagen diese mit dem Freiraum verbindende Funktion zu. Dies sollte sich in einer hohen funktionalen und gestalterischen Qualität niederschlagen.

Ziele

- Die umgebende Landschaft ist als attraktives Wohn- und Freizeitumfeld zu schützen und erlebbar zu machen.
- Vorhandene Freiraumpotenziale (Teutoburger Wald, Landschaft) sollen erreichbar gemacht werden.
- Wohnortnahe Grün- und Freiräume sollen für alle Haller Bürgerinnen und Bürger entwickelt, ausgebaut und aufgewertet werden (insbesondere in der Innenstadt).



ABB 053 Innenstadtnaher Landschaftsraum
Quelle: Stadt Halle (Westf.)



ABB 054 Innerstädtischer Freiraum: Skulpturenpark
Quelle: SSR



ABB 055 Innerstädtischer Freiraum: Begegnung
Quelle: SSR



ABB 056 Straßenraumgestaltung als Herausforderung
Quelle: SSR

3.6

Handlungsfeld 5 „Lebendige Ortskerne fördern“

Rahmenbedingungen

Innerhalb des IKEK wird die Sicherung und funktionale wie gestalterische Weiterentwicklung der Ortskerne als ein Leitprojekt angesehen, nicht zuletzt als eine der Kernaufgaben im Rahmen der Ländlichen Entwicklung.

Im Kontext der Siedlungsentwicklung und der Versorgungssituation wurde bereits erläutert, dass die Ortsteile von Halle (Westf.) nur teilweise auf historische Ortskerne zurückgehen. Aufgrund der ursprünglichen Streusiedlungen kann daher etwa nur sehr eingeschränkt von „ortsbildprägenden Gebäuden“ oder „ländlicher Bausubstanz“ in den Ortskernen gesprochen werden.

Die Innenstadt von Halle (Westf.) hingegen verfügt noch über zahlreiche Baudenkmäler und historische Bausubstanz, mit dem Kirchring findet sich zudem eine herausragende historische städtebauliche Struktur, die das Bild der Altstadt prägt („Haller Herz“). Auch entlang der Langen Straße (B 68) findet sich noch historische Bausubstanz. Die hohe Verkehrsbelastung der Bundesstraße und die „unzeitgemäße“ Bausubstanz haben allerdings vielfach dazu geführt, dass aus den Einnahmen für die Nutzung der Gebäude keine nachhaltige Instandhaltung zu bestreiten war. In der Folge befinden sich zahlreiche der älteren Gebäude in einem äußerst desolaten Zustand. Mit der im Zuge des Lückenschlusses der A 33 zu erwartenden verkehrlichen Entlastung der jetzigen B 68 entstehen hier sicherlich bessere Standortbedingungen und damit auch größere Nutzungs- und Gestaltungsspielräume.

Neben dem Ortsbild und der Baukultur sind die Nutzungen maßgeblich für das Ziel eines „lebendigen Ortskerns“ bzw. einer „lebendigen Innenstadt“. Handelsnutzungen werden in der

Innenstadt von Halle (Westf.) dabei sicherlich auch in Zukunft eine wesentliche Rolle spielen, zumal die Innenstadt die Versorgungsfunktion für weite Teile des Stadtgebietes miterfüllt. Mit Blick auf den anhaltenden Strukturwandel im Einzelhandel ist das Ziel einer lebendigen Innenstadt allerdings nicht mehr nur über die Handelsfunktion erreichbar. Auch im Sinne einer nachhaltigen Innenentwicklung mit Orientierung auf die Nahmobilität gewinnt die Vielfalt des Nutzer- und Nutzungsspektrums von Einzelhandel über Dienstleistungen, Bildung, Kultur bis hin zu Freizeit, Gastronomie und nicht zuletzt Wohnen eine zunehmende Bedeutung.

Konzeptansatz

Insbesondere für die Bewältigung der zuvor beschriebenen Aufgaben bietet sich ein umfassendes städtebauliches Instrumentarium:

Private Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote können zwar nicht „hingeplant“ werden. Über die Schaffung planungs- und baurechtlicher Rahmenbedingungen hinaus bietet der Ansatz eines Citymanagements allerdings vielfältige Unterstützungsmöglichkeiten für öffentliche und private Innenstadttakteure.

Durch eine städtebauliche Neuordnung (einschließlich der Neuordnung des ruhenden Verkehrs) können zahlreiche Potenzialräume in der Innenstadt für neue Nutzungen erschlossen werden (Handel, Dienstleistungen, Wohnen).

Hinsichtlich der substanziellen und funktionalen Schwächen beiderseits der Langen Straße wäre über eine vorbereitende Untersuchung gemäß § 141 BauGB zu klären, ob die verfolgten Ziele über eine städtebauliche Sanierungsmaßnahme erreicht werden können.

Darüber hinaus bieten Gestaltungsleitlinien, das Fassaden- und Hofprogramm sowie eine kommunale Modernisierungsberatung Möglichkeiten zur Unterstützung privater Investitionen.

Neben der Bebauung kommt dem öffentlichen Raum in Form von Straßen, Plätzen und Grünanlagen eine besondere Bedeutung für eine lebendige Innenstadt zu. Diesem Aspekt sollte durch eine konzeptionelle Vertiefung (Funktionen, Strukturen, Qualitäten) und durch Umgestaltung und Weiterentwicklung wichtiger Freiräume Rechnung getragen werden.

Ziele

- Das Stadtzentrum von Halle (Westf.) ist in seiner Funktion und Gestaltung als zentraler Mittelpunkt sowie als Standort für Freizeit, Kultur und Einkaufserlebnis weiter auszubauen.
- Die Innenstadt von Halle (Westf.) ist als Zentrum mit gesamtstädtischer Bedeutung zu stärken.



ABB 057 Einkaufserlebnis schaffen als Aufgabe
Quelle: SSR



ABB 058 Historisches Erbe als Identitätsstifter
Quelle: SSR



ABB 059 Lange Straße: Potenzial und Herausforderung
Quelle: SSR



ABB 060 Weiterbauen in der Innenstadt als Chance
Quelle: SSR

3.7

Räumliches Leitbild

Das räumliche Leitbild für die Innenstadt von Halle (Westf.) wurde aus dem gesamtstädtischen Leitbild heraus entwickelt, welches deshalb im Folgenden noch einmal erläutert wird.

Das gesamtstädtische Leitbild für Halle (Westf.) greift die räumlichen Potenziale der Stadt auf und entwickelt diese unter Berücksichtigung der programmatischen Entwicklungsziele zu einem Zielbild weiter.

Gesamtstädtische Raumstruktur

Wesentliche räumliche Strukturen sind

- der Höhenzug des Teutoburger Walds im Nordosten,
- die überwiegend landwirtschaftlich genutzten Bereiche im Südwesten mit einzelnen Waldbereichen (z.B. Tatenhauser Wald) und den dörflich geprägten Ortsteilen Bokel, Hörste und Kölkebeck sowie
- der Hauptsiedlungsbereich zwischen dem Teutoburger Wald und der Trasse der A 33 mit dem Siedlungsband zwischen Künsebeck und Halle-Innenstadt, dem Ortsteil Hesseln entlang der B 68 und der Bahnstrecke des „Haller Willem“.

Räumliche Umsetzung der Entwicklungsziele im gesamtstädtischen Leitbild

Die räumliche Umsetzung der programmatischen Entwicklungsziele schlägt sich wie folgt im Leitbild nieder:

- Wohnen – Fläche optimal nutzen:
Die zukünftige Siedlungsentwicklung (Wohnen und Gewerbe) wird im Wesentlichen im Bereich des „Siedlungsbands“ gesehen. Hier befinden sich die zentralen Verkehrs- und Versorgungsinfrastrukturen. Dies sowie die

Ausnutzung vorhandener Innenentwicklungspotenziale sind die Basis einer nachhaltigen, flächensparenden Siedlungsentwicklung.

- Versorgung gut organisieren:
Von den kleineren Ortsteilen verfügen lediglich Künsebeck und Hörste noch über eine Grundinfrastruktur, die es auch über eine Stabilisierung der Wohnbevölkerung zu sichern gilt. Insgesamt übernimmt die Innenstadt die wesentliche Versorgungsfunktion für das Stadtgebiet. Um diese Funktion erfüllen zu können, sind neben der Stärkung der Innenstadt auch ein breites Spektrum an Mobilitätsangeboten sowie ggf. die Organisation alternativer Versorgungskonzepte erforderlich.
- Verkehr stadtverträglich gestalten:
Gerade die Dominanz der Innenstadt bei der Versorgung der Ortsteile erfordert eine gute verkehrliche Anbindung für die verschiedenen Verkehrsträger. Die Weiterentwicklung des Siedlungsschwerpunktes im Siedlungsband begünstigt die Nahmobilität und die Erschließung mit den Verkehrsmitteln des Umweltverbunds (Fuß, Rad, ÖPNV). Der Rückbau der B 68 ermöglicht es, diesen Verkehrsträgern mehr Raum zu geben und Verkehrsräume stadtverträglicher zu gestalten.
- Landschaft erlebbar machen:
Halle (Westf.) verfügt über einen attraktiven und auch naturschutzfachlich hochwertigen Landschaftsraum. Trotz dieses Potenzials versteht sich Halle (Westf.) weniger als (freizeit-) touristische Destination. Der Landschaftsraum bildet vielmehr das Umfeld und die besondere Qualität des Wohnstandorts. In diesem Sinne ist die innenorientierte Siedlungsentwicklung mit Fokussierung auf das infrastrukturell gut versorgte Siedlungsband auch ein aktiver

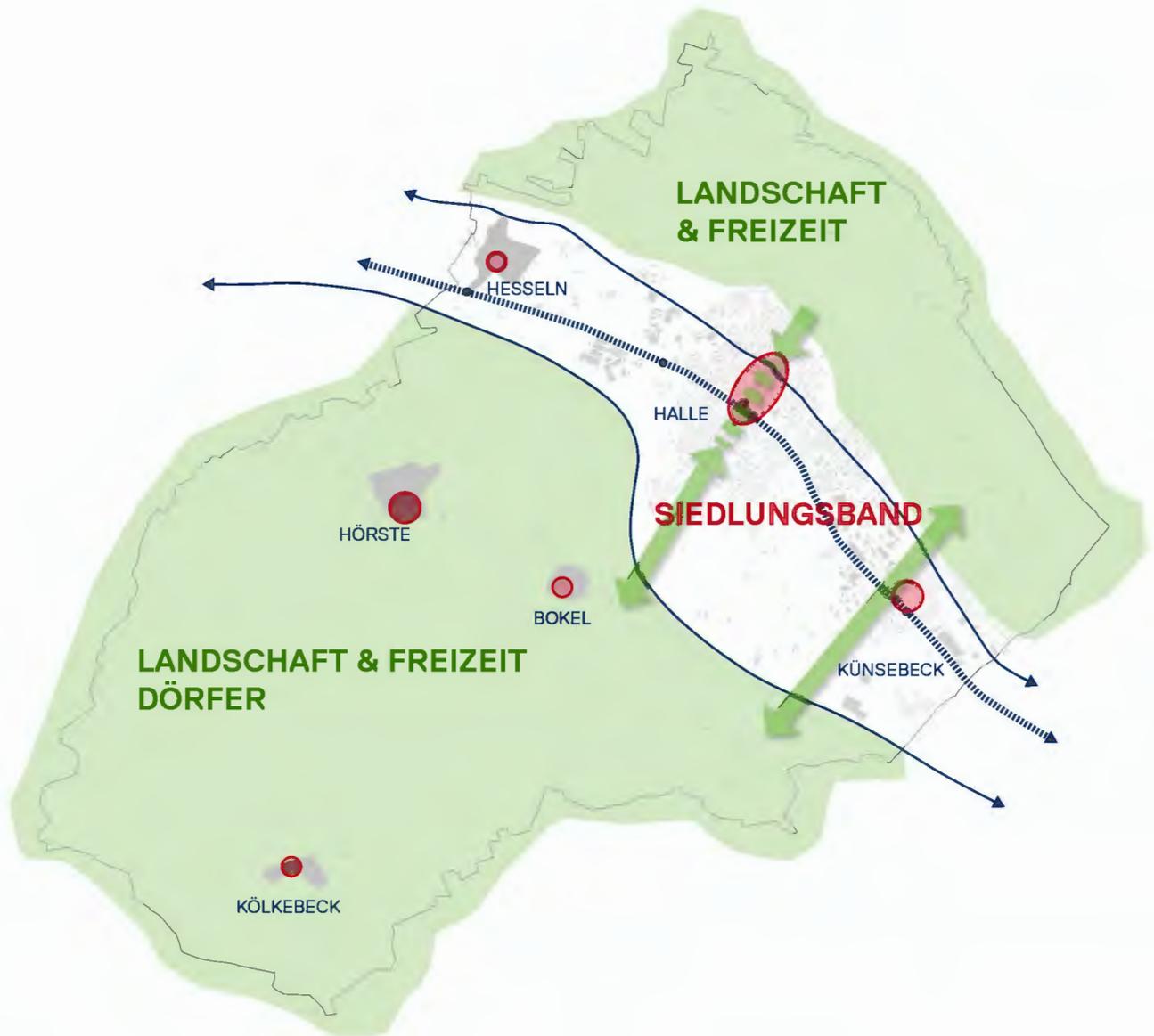


ABB 061 Räumliches Leitbild für die Stadt Halle (Westf.)
Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

Beitrag zum Landschaftsschutz und zum Erhalt der Wohnstandortqualität. Insbesondere im dichter besiedelten Siedlungsband, aber auch in den Ortsteilen sind qualitätsvolle Zugänge in die umgebenden Landschaftsräume daher von besonderer Bedeutung.

- Lebendige Ortskerne fordern:
Die Ortsteile sind überwiegend durch eine „rasante“ Siedlungstätigkeit der Nachkriegsjahre geprägt und stellen nahezu reine Wohnstandorte dar – mit nur marginalen Versorgungsangeboten in Hörste und Künsebeck. Umso wichtiger für die Zukunftsfähigkeit sind Orte (Räumlichkeiten und Freiräume) für das soziale Zusammenleben und zur Identifikation mit dem alltäglichen Lebensumfeld. Solche Orte bilden auch eine Basis für das bürgerschaftliche Engagement, das im Zuge des demografischen Wandels fehlende oder wegbrechende Angebote „kompensieren“ muss.

Konkretisierung des Leitbildes für die Innenstadt

Innerhalb des gesamtstädtischen Leitbildes hat die Innenstadt die Rolle des Versorgungszentrums und des Siedlungsschwerpunktes im Siedlungsband inne. Begünstigt wird diese Funktion durch die gute infrastrukturelle Anbindung und die Optionen, die sich aus der verkehrlichen Entlastung der jetzigen B 68 und den damit verbundenen Gestaltungsspielräumen für diesen Mobilitätskorridor ergeben.

Die Lange Straße (B 68) einerseits und die Bahnlinie mit dem Bahnhof Halle (Westf.) andererseits grenzen den engeren Innenstadtbereich ab, stellen sich derzeit aber auch als Barrieren in die angrenzenden Quartiere dar. Dem zentrumsnahen Abschnitt der Langen Straße kommt zukünftig eine besondere Bedeutung bei der Überwindung dieser Barriere und einer besseren Verknüpfung der Stadtbereiche beiderseits der heutigen B 68 zu; nordöstlich der Straße befinden sich weitere zentrenrelevante

Einrichtungen wie das Bürgerzentrum Remise und die Hauptstelle der Volksbank Halle/Westf.

Die Verbesserung der Querung der Bahnlinie stellt eine weitere große Herausforderung dar. Ältere Pläne einer niveaufreien Kreuzung der Bahnlinie in Verlängerung der Martin-Luther-Straße haben aufgrund des hohen baulichen und investiven Aufwands aktuell keine Aussicht auf zeitnahe Realisierung. Eine Optimierung der Signalsteuerung am Bahnübergang, wie sie seitens der Stadt Halle (Westf.) wiederholt eingefordert wurde, fand beim zuständigen Eisenbahnbundesamt bislang keine Zustimmung.

Der Bahnhof Halle (Westf.) ist der zentrale Mobilitätsknoten der Stadt und stellt damit ein großes Potenzial für die Innenstadtentwicklung dar, welches weiter ausgebaut werden kann (Aufrüstung der Mobilstation, bessere Anbindung). Entlang der Bahnlinie nach Osten besteht die Möglichkeit zur Realisierung einer Rad- und Fußwegeverbindung nach Künsebeck, was diesen zweiten Mobilitätskorridor parallel zur Langen Straße (B 68) nachhaltig weiterentwickeln würde.

Wie bereits unter dem Handlungsfeld „Landschaft erlebbar machen“ dargestellt, kann der Landschaftszugang aus der Innenstadt von Halle (Westf.) nicht über innerörtliche Grünzüge hergestellt werden. Umso wichtiger ist die qualitätsvolle funktionale und gestalterische Entwicklung der öffentlichen Räume „zwischen Masch und Kisker“ als zentraler Innenstadt-Achse.

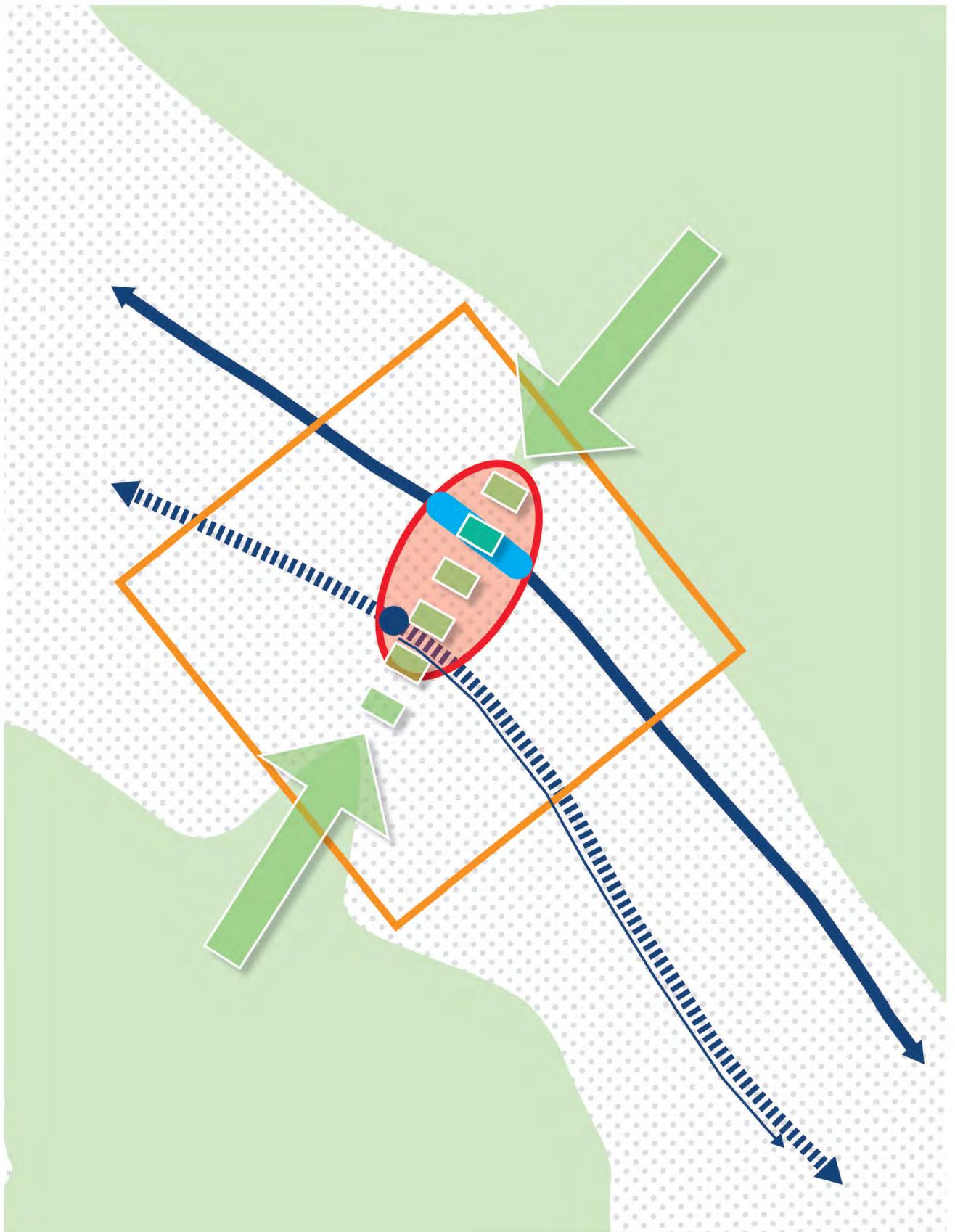


ABB 062 Räumliches Leitbild für die Innenstadt von Halle (Westf.)
Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016



HANDLUNGSKONZEPT

In diesem Kapitel werden raumbezogene Entwicklungsmaßnahmen für drei innerstädtische Interventionsräume vorgestellt; diese Zonen sind nach räumlich-funktionalen Zusammenhängen abgegrenzt. Im Anschluss an eine Darstellung des jeweiligen Handlungsbedarfs folgen Kurzbeschreibungen der einzelnen Maßnahmen und Angaben dazu, mit welchen Schritten und in welchen Zeiträumen, mit wessen Beteiligung, zu welchen Kosten und mit welchen Fördermitteln zentrale Aufgaben angegangen werden können. Zusätzlich werden vier Instrumente der Städtebauförderung vorgestellt, mit denen öffentliche und private Maßnahmen in den Handlungsfeldern für die Innenstadtentwicklung von Halle (Westf.) unterstützt werden können.

Der integrierte Ansatz bringt es mit sich, dass teilraumbezogene Maßnahmen alle tangierten Handlungsfelder einbeziehen.

4.1

Rahmenplan Innenstadt Halle (Westf.)

Der Rahmenplan für die Innenstadt von Halle (Westf.) stellt die räumlich konkrete Umsetzung der im Leitbild formulierten Zielsetzungen dar und verortet die hierzu vorgesehenen Maßnahmen (siehe ABB 063).

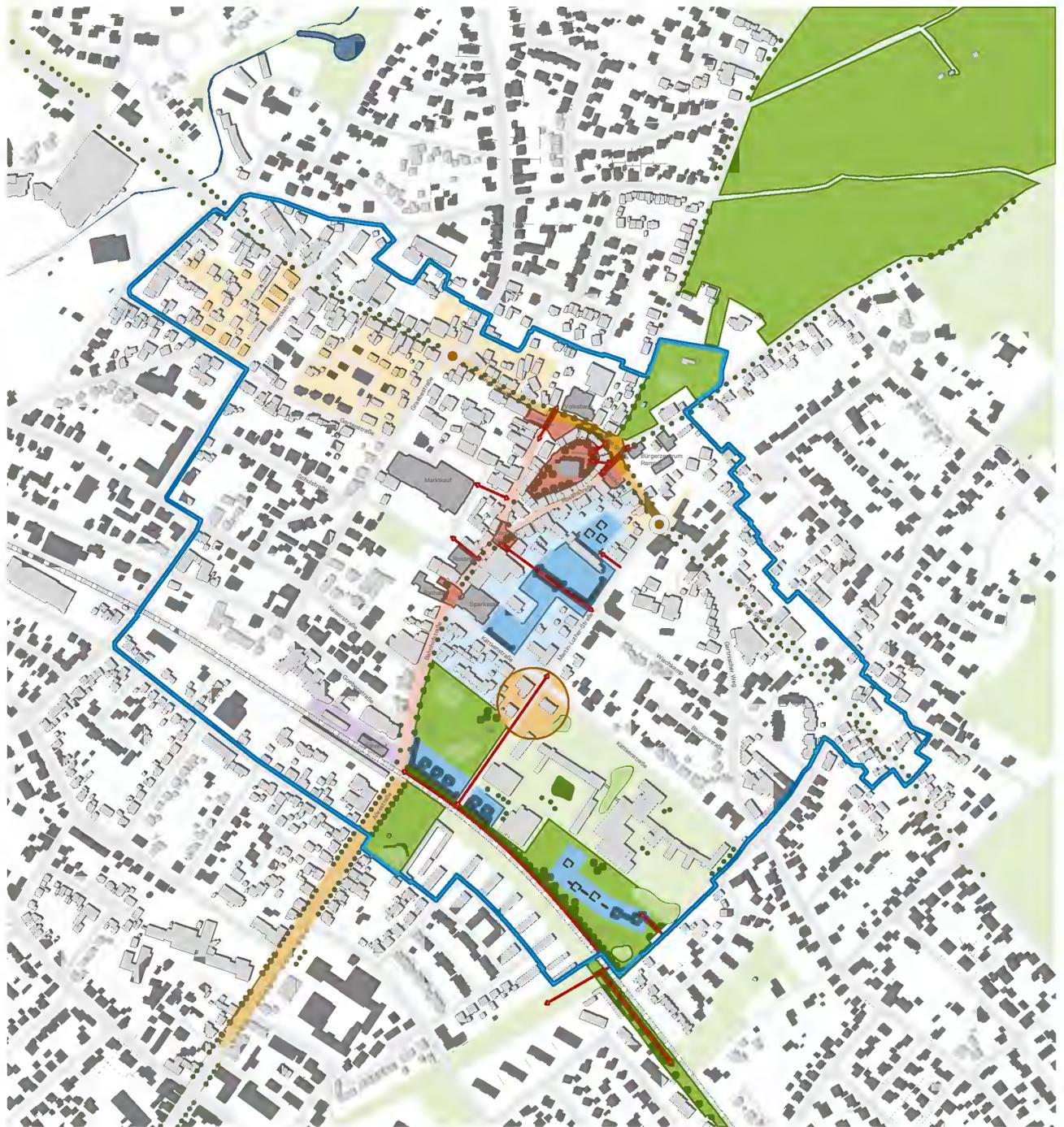
Daneben umfasst das Handlungskonzept des ISEK noch übergeordnete Maßnahmen (siehe Kapitel 4.5).

Maßnahmenräume

Die raumbezogenen Maßnahmen werden nach ihren räumlich-funktionalen Zusammenhängen in drei Interventionsräumen in der Innenstadt von Halle (Westf.) zusammengefasst. Diese Maßnahmenräume sind:

- „Rechte Herzkammer“ (Kapitel 4.2)
- „Innenstadtachse Alleestraße – Bahnhofstraße“ (Kapitel 4.3)
- „Lebensader Lange Straße“ (Kapitel 4.4)

Die Verortung der Maßnahmen und der Interventionsräume bildet zugleich die Grundlage für den Vorschlag zur Abgrenzung eines Programmgebiets (siehe Kapitel 4.6).



Legende

- Aufwertung Plätze
- Neugestaltung Straßenraum
- Qualifizierung öffentlicher Raum
- Neustrukturierung Bebauung an Lange Straße
- Neuordnung
- Nachverdichtung
- Geplante Neubebauung
- Qualifizierung Haltepunkt
- Raumkanten Neubebauung
- Entwicklung Grüner Freiraum
- Aufwertung Straßenraum
- Neuer Kreisverkehr
- Alleebepflanzung
- Wichtige Gebäude
- Geltungsbereich
- Wichtige Verbindung / Erschließung

Maßnahmen Rechte Herzkammer

- 1.1 Städtebauliche Neuordnung (B-Plan Nr. 62)
- 1.2 Flächenentwicklung ehem. Busbahnhof
- 1.3 Flächenentwicklung am Berufskolleg (B-Plan Nr. 69) Wohnen / Soziale Einrichtungen / Freiraum
- 1.4 Standortsuche Jugendzentrum

Maßnahmen Innenstadtachse Alleestraße - Bahnhofstraße

- 2.1 Konzept "Öffentlicher Raum in der Innenstadt von Halle (Westf.)"
- 2.2 Qualifizierung der Fußgängerzone

Maßnahmen Lebensader B 68

- 2.3 Umgestaltung der Bahnhofstraße
- 2.4 Umgestaltung der Alleestraße
- 2.5 Aufwertung von Innenstadtplätzen
- 2.6 Weiterentwicklung des Skulpturenparks
- 2.7 Qualifizierung des Bahnhofs Halle (Westf.)
- 3.1 Städtebauliche Sanierung und Neuordnung im Sanierungsgebiet Lange Straße
- 3.2 Umgestaltung der Langen Straße

Übergeordnete Maßnahmen

- 4.1 Citymanagement
- 4.2 Gestaltungshandbuch
- 4.3 Hof- und Fassadenprogramm
- 4.4 Verfügungsfonds

ABB 063 Rahmenplan Innenstadt Halle (Westf.)

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

4.2

Maßnahmenraum „Rechte Herzkammer“

Unter Bezug auf das „Haller Herz“ als landläufiger Bezeichnung für den historischen Kirchring in der Innenstadt von Halle (Westf.) werden die Innenstadtbereiche südöstlich der Bahnhof- und Rosenstraße häufig die „Rechte Herzkammer“ genannt.

Zur Martin-Luther-Straße hin finden sich hier mehrere, hinsichtlich ihrer zentralen Lage als „untergenutzt“ zu bezeichnende Flächen; diese sind als Entwicklungspotenzial für die Innenstadt anzusehen (Parkplätze, Grünflächen). Gleiches gilt für die Fläche des ehemaligen Busbahnhofs unmittelbar an der Bahnlinie; ein Areal, das auch aufgrund einer darunter befindlichen Altlast (Hausmülldeponie) bislang keine angemessene Nutzung erfährt.

Sehr kontrovers diskutiert wird, inwieweit auch die weitläufigen Grünflächen im Umfeld des Berufskollegs als Potenzialräume für eine Bebauung anzusehen sind. Hier engagiert sich einerseits die „Stadtparkinitiative“ für die Anlage eines Stadtparks. Der Planungsprozess zur Erstellung von ISEK und IKEK sowie die begleitende Bürgerbeteiligung sollten in dieser Sache zu einer Klärung beitragen und eine Entscheidungsfindung vorbereiten. Seitens der Gutachter wurde diese Fläche – wie auch die übrigen Flächenpotenziale – in den Kontext der gesamten städtischen Wohnbaulandentwicklung und des Grundsatzes „Innen- vor Außenentwicklung“ gestellt. Insofern bezieht der Rahmenplan des ISEK diese Fläche als Innenentwicklungspotenzial mit ein, deutet aber den Erhalt vorhandener Baum- und Gehölzstrukturen sowie die Schaffung zugänglicher und nutzbarer Grünanlagen an.

Maßnahmenüberblick

Die Maßnahmen im Interventionsraum „Rechte Herzkammer“ (siehe ABB 064) umfassen die städtebauliche Neuordnung und Innenentwicklung mit dem Ziel, hier ergänzende Wohn-, Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote, soziale Einrichtungen sowie wohnungsnaher Freiflächen zu schaffen:

- Städtebauliche Neuordnung (B-Plan Nr. 62)
- Flächenentwicklung auf dem ehemaligen Busbahnhof
- Flächenentwicklung am Berufskolleg (B-Plan Nr. 69) – Wohnen / Soziale Einrichtungen / Freiraum
- Standortsuche für ein Jugendzentrum

Bei den städtebaulichen, freiraumplanerischen und architektonischen Vorhaben in diesem zentralen Innenstadtraum sollten mit Blick auf vorhandene historische Bauensembles qualifizierende Maßnahmen (Wettbewerbe, Mehrfachbeauftragungen, Werkstätten etc.) in Betracht gezogen werden. Allerdings sind in vielen der Planungsvorhaben bereits externe Planer einbezogen.

1.1 Städtebauliche Neuordnung (B-Plan Nr. 62)

<p>Kurzbeschreibung</p>	<p>Für die „Rechte Herzkammer“ wurden bereits mehrere Planungsvarianten zur städtebaulichen Neuordnung untersucht. Ziel der Überplanung ist eine verbesserte Ausnutzung dieser innerstädtischen Potenzialflächen durch die Neuorganisation des ruhenden Verkehrs, die Ansiedlung ergänzender Versorgungsangebote (überwiegend in den Erdgeschosszonen) sowie ergänzender Wohnbebauung (auch in den Obergeschossen von Einzelhandelsbetrieben). Aufgrund eines Rechtsstreits bezüglich der Umlegung ist aktuell ein Gerichtsverfahren vor dem OLG Hamm anhängig. Im Anschluss an das Gerichtsverfahren ist ggf. eine Überarbeitung der städtebaulichen Planungen erforderlich, bevor mit der Bauleitplanung fortgefahren werden kann.</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innenentwicklung ▪ Neuordnung ruhender Verkehr ▪ Ergänzung Versorgungs- und Wohnangebote
<p>Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Halle (Westf.) [PT], private Investoren und Bauherren</p>
<p>Baustein (Planung / Umsetzung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung ▪ Umsetzung
<p>Priorität / Zeitraum</p>	
<p>Gesamtkosten (Schätzung)</p>	
<p>Finanzierung / angestrebter Förderzugang</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ städtischer Haushalt (Planung) ▪ private Investoren (Umsetzung)

1.2 Flächenentwicklung auf dem ehemaligen Busbahnhof

Kurzbeschreibung	<p>Die Fläche des ehemaligen Busbahnhofs stellt ebenfalls eine große Potenzialfläche zur Innenentwicklung dar. Als südlichem Auftakt zur Bahnhofstraße und durch die unmittelbare Nachbarschaft zum Bahnhof bietet sich hier die Chance zur Ausbildung einer städtebaulichen Fassung des Straßenraums sowie zur Ansiedlung ergänzender Innenstadtnutzungen (Wohnen, ggf. Handel und Dienstleistungen). Blockiert wurde eine solche Entwicklung bislang durch eine unter der Fläche liegende Altlast (Hausmülledeponie). Deren Beseitigung kann die städtebauliche Entwicklung anstoßen. Zugleich ist eine rentierliche Nachnutzung für eine zumindest teilweise Refinanzierung der Sanierung erforderlich.</p> <p>Im Zuge der Altlastensanierung könnte hier der ruhende Verkehr neu und flächensparender organisiert werden (z.B. als Tiefgarage). Hier können auch ergänzende Stellplätze für Car-Sharing und Elektrofahrzeuge als Bausteine einer Mobilstation (vgl. Maßnahme 2.7) vorgesehen werden.</p> <p>Die städtebaulichen Raumkanten zur Bahnhofstraße und zur Bahnlinie können auch einen städtebaulichen Lärmschutz für dahinter liegende Bereiche ausbilden und unempfindlichere Nutzungen aufnehmen.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innenentwicklung ▪ Neuordnung ruhender Verkehr ▪ Ergänzung Versorgungs- und Wohnangebote
Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte	Stadt Halle (Westf.) [PT], private Investoren und Bauherren
Baustein (Planung / Umsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung ▪ Umsetzung
Priorität / Zeitraum	
Gesamtkosten (Schätzung)	
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	<ul style="list-style-type: none"> ▪ städtischer Haushalt (Planung) ▪ AAV – Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung (Altlastensanierung) ▪ private Investoren (Umsetzung)

1.3 Flächenentwicklung am Berufskolleg (B-Plan Nr. 69) – Wohnen / Soziale Einrichtungen / Freiraum

Kurzbeschreibung	<p>Auch die großflächigen Freianlagen des Berufskollegs sind als ein Innenentwicklungspotenzial anzusehen. Hier steht die Wohnbauentwicklung mit ergänzenden sozialen Einrichtungen (Betreuungs- und Serviceangebote) im Mittelpunkt.</p> <p>Eine städtebauliche Rahmenplanung als Grundlage für die frühzeitige Bürgerbeteiligung im Rahmen des B-Planverfahrens liegt bereits vor. Die Variante „Wohnbebauung“ sieht neben der Realisierung der Wohnnutzung (ca. 60 WE) den Erhalt vorhandener Gehölzstrukturen sowie deren Einbindung in öffentlich zugängliche Grünanlagen vor.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innenentwicklung ▪ Ergänzung Wohnangebote ▪ Ergänzung sozialer Einrichtungen ▪ Schaffung öffentlicher Grünanlagen
Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte	Kreis Gütersloh [PT], Stadt Halle (Westf.), private Investoren und Bauherren
Baustein (Planung / Umsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung ▪ Umsetzung
Priorität / Zeitraum	
Gesamtkosten (Schätzung)	
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	<ul style="list-style-type: none"> ▪ städtischer Haushalt (Planung) ▪ private Investoren (Umsetzung)

1.4 Standortsuche für ein Jugendzentrum

<p>Kurzbeschreibung</p>	<p>Die Rahmenbedingungen des aktuellen Jugendzentrums im Bürgerzentrum „Remise“ werden nicht nur von den Jugendlichen als suboptimal bewertet. So wird die Lage im ersten Obergeschoss als nachteilig angesehen, außerdem kommt es zu gegenseitigen Störungen mit anderen Nutzungen des Bürgerzentrums. Daher soll ein geeigneter Standort für die Errichtung oder den Umbau von Räumlichkeiten für ein neues Jugendzentrum gefunden werden. Als „Suchraum“ hierfür wurde das Umfeld des Berufskollegs definiert. Im Rahmen dieser Maßnahme sollen die Jugendlichen bereits in die Planungsphase einbezogen werden (Workshops).</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines neuen Angebotes der offenen Jugendarbeit
<p>Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Halle (Westf.)</p>
<p>Baustein (Planung / Umsetzung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung ▪ Umsetzung
<p>Priorität / Zeitraum</p>	
<p>Gesamtkosten (Schätzung)</p>	
<p>Finanzierung / angestrebter Förderzugang</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtlinien für die Förderung nach dem Kinder- und Jugendförderplan (KJFP NRW)

4.3

Maßnahmenraum „Innenstadtachse Alleestraße – Bahnhofstraße“

Die zentralen Innenstadtnutzungen (Einzelhandel, öffentliche und private Dienstleistungen, Bahnhof etc.) reihen sich entlang der Bahnhof- und Rosenstraße und den von dort zugänglichen Seitenlagen auf. Zwischen Lindenplatz und Kluckplatz greift die Innenstadt über die Lange Straße hinaus (Bürgerzentrum, Volksbank), wobei die B 68 noch eine starke Barriere darstellt.

Südlich der Bahnlinie an der Alleestraße liegen mit dem Klinikum, dem Gymnasium und dem Schulzentrum an der Masch weitere bedeutende Einrichtungen, sodass der Straßenzug Alleestraße – Bahnhofstraße (einschließlich des Abzweigs Rosenstraße) als die zentrale Innenstadtachse oder „Herzschlagader“ angesehen werden kann.

Am Bürgerzentrum „Remise“ und am Abzweig zum Schulzentrum (Wasserwerkstraße) liegen zwei wichtige Innenstadteingänge, an denen zugleich an die Landschaftsräume des Außenbereichs angeknüpft wird.

Maßnahmenüberblick

Die in diesem Interventionsraum zusammengefassten Maßnahmen umfassen im Wesentlichen die angemessene funktionale und gestalterische Entwicklung des öffentlichen Raums (Straßenraum, Plätze und öffentliche Grünanlagen) sowie die funktionale Weiterentwicklung des Bahnhofs Halle (Westf.) zu einer „Mobilstation“:

- Konzept „Öffentlicher Raum in der Innenstadt von Halle (Westf.)“
- Qualifizierung des verkehrsberuhigten Bereichs
- Umgestaltung der Bahnhofstraße
- Umgestaltung der Alleestraße
- Aufwertung von Innenstadtplätzen
- Weiterentwicklung des Skulpturenparks

- Qualifizierung des Bahnhofs Halle (Westf.)
Bei diesen Investitionen in den öffentlichen Raum handelt es sich um „klassische“ Maßnahmen der Städtebauförderung, welche – flankiert von weiteren, übergeordneten Maßnahmen (siehe Kapitel 4.5) – private Investitionen im Umfeld anstoßen sollen.

Nicht unerwähnt bleiben soll in diesem Zusammenhang, dass auch in den vergangenen Jahren private Investitionen in der Innenstadt erfolgt sind. Zuletzt erfolgreich waren auch die Ansiedlungsbemühungen für einen Drogeriemarkt mit der Niederlassung einer Filiale an der Bahnhofstraße – ein weiteres Indiz für die grundsätzliche Attraktivität und die noch vorhandenen Potenziale in der Innenstadt von Halle (Westf.).



Legende

- Aufwertung Plätze
- Qualifizierung öffentlicher Raum
- Neuordnung
- Nachverdichtung
- Qualifizierung Haltepunkt
- Entwicklung Grüner Freiraum
- Aufwertung Straßenraum
- Neuer Kreisverkehr
- Neugestaltung Straßenraum
- Neustrukturierung Bebauung an Lange Straße
- Geplante Neubebauung
- Raumkanten Neubebauung
- Alleebepflanzung
- Wichtige Gebäude
- Geltungsbereich
- Wichtige Verbindung/ Erschließung

Maßnahmen Innenstadtachse Alleestraße - Bahnhofstraße

- 2.1 Konzept "Öffentlicher Raum in der Innenstadt von Halle (Westf.)"
- 2.2 Qualifizierung der Fußgängerzone
- 2.3 Umgestaltung der Bahnhofstraße
- 2.4 Umgestaltung der Alleestraße
- 2.5 Aufwertung von Innenstadtplätzen
- 2.6 Weiterentwicklung des Skulpturenparks
- 2.7 Qualifizierung des Bahnhofs Halle (Westf.)

ABB 065 Maßnahmenraum „Innenstadtachse Alleestraße - Bahnhofstraße“

Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

2.1 Konzept „Öffentlicher Raum in der Innenstadt von Halle (Westf.)“

Kurzbeschreibung	<p>Den nachfolgend beschriebenen Maßnahmen zur Qualifizierung des öffentlichen Raums (Straße, Plätze, verkehrsberuhigter Bereich, Grünanlagen) in der Innenstadt von Halle (Westf.) sollen übergreifende Gestaltungsprinzipien zugrunde gelegt werden (z.B. hinsichtlich Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit, Nachhaltigkeit, Materialität, Ausstattungselemente).</p> <p>Als Grundlage der jeweiligen Entwurfs- und Ausführungsplanung und in Ergänzung zum Gestaltungshandbuch (siehe Maßnahme 4.2) soll daher ein Gestaltungskonzept für den öffentlichen Raum in der Innenstadt von Halle (Westf.) aufgestellt werden.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltsicherung des historischen Ortskerns ▪ Förderung der Baukultur ▪ Umsetzung von Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit und Nachhaltigkeit im öffentlichen Raum
Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte	Stadt Halle (Westf.) [PT]
Baustein (Planung / Umsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung
Priorität / Zeitraum	
Gesamtkosten (Schätzung)	
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 9

2.2 Qualifizierung der innerstädtischen verkehrsberuhigten Zone

<p>Kurzbeschreibung</p>	<p>Die innerstädtische verkehrsberuhigte Zone zeigt sich uneinheitlich, wenig zeitgemäß gestaltet und mit Mängeln hinsichtlich der Barrierefreiheit.</p> <p>Auf Basis des Konzepts für den öffentlichen Raum (siehe Maßnahme 2.1) sollen Maßnahmen zur Qualifizierung der Fußgängerzone entworfen und umgesetzt werden.</p> <p>In die Planungen sollen insbesondere die Geschäftsleute der Innenstadt einbezogen werden.</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Fußgängerzone ▪ Gestaltsicherung des historischen Ortskerns ▪ Förderung der Baukultur ▪ Umsetzung von Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit und Nachhaltigkeit im öffentlichen Raum
<p>Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Halle (Westf.) [PT], Citymanagement, Geschäftsleute</p>
<p>Baustein (Planung / Umsetzung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung
<p>Priorität / Zeitraum</p>	
<p>Gesamtkosten (Schätzung)</p>	
<p>Finanzierung / angestrebter Förderzugang</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 10.4

2.3 Umgestaltung der Bahnhofstraße

Kurzbeschreibung	<p>Die Bahnhofstraße bildet als südliche Innenstadtzufahrt und Anbindung des Bahnhofs an die Innenstadt einen zentralen Abschnitt der „Innenstadtachse“. Zugleich zeigen sich hier gestalterische und funktionale Mängel.</p> <p>Auf Basis des Konzepts für den öffentlichen Raum (siehe Maßnahme 2.1) sollen Maßnahmen zur Umgestaltung der Bahnhofstraße entworfen und umgesetzt werden.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Bahnhofstraße ▪ Gestaltsicherung des historischen Ortskerns ▪ Förderung der Baukultur ▪ Umsetzung von Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit und Nachhaltigkeit im öffentlichen Raum
Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte	Stadt Halle (Westf.) [PT]
Baustein (Planung / Umsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung
Priorität / Zeitraum	
Gesamtkosten (Schätzung)	
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 10.4 ▪ FRL Kommunalen Straßenbau

2.4 Umgestaltung der Alleestraße

Kurzbeschreibung	<p>Die Alleestraße ist die südliche Innenstadtzufahrt, zugleich finden sich ihr entlang mehrere zentrale Einrichtungen. Gegenwärtig wird die Alleestraße dieser Bedeutung als wichtiger Abschnitt der „Innenstadtachse“ hinsichtlich ihrer Funktionalität und Gestaltung nicht gerecht.</p> <p>Auf Basis des Konzepts für den öffentlichen Raum (siehe Maßnahme 2.1) und bereits vorliegender planerischer Überlegungen sollen Maßnahmen zur Umgestaltung der Alleestraße entworfen und umgesetzt werden.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung von Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit und Nachhaltigkeit im öffentlichen Raum
Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte	Stadt Halle (Westf.) [PT]
Baustein (Planung / Umsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung
Priorität / Zeitraum	
Gesamtkosten (Schätzung)	
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 10.4 ▪ FRL Kommunalen Straßenbau

2.5 Aufwertung von Innenstadtplätzen

Kurzbeschreibung	<p>Im Verlauf der Fußgängerzone besteht eine Abfolge kleinerer Plätze (Bereich um die Stadtverwaltung, Ronchinplatz, Kirchplatz, Kluckplatz und Lindenplatz), die sich – wie auch die Fußgängerzone selbst – uneinheitlich, wenig zeitgemäß gestaltet und mit Mängeln hinsichtlich der Barrierefreiheit zeigen.</p> <p>Auf Basis des Konzepts für den öffentlichen Raum (siehe Maßnahme 2.1) sollen Maßnahmen zur Qualifizierung dieser Plätze entworfen und umgesetzt werden.</p> <p>In die Planungen sollen insbesondere die Geschäftsleute der Innenstadt einbezogen werden.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt ▪ Gestaltsicherung des historischen Ortskerns ▪ Förderung der Baukultur ▪ Umsetzung von Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit und Nachhaltigkeit im öffentlichen Raum
Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte	Stadt Halle (Westf.) [PT]
Baustein (Planung / Umsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung
Priorität / Zeitraum	
Gesamtkosten (Schätzung)	
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 10.4

2.6 Weiterentwicklung des Skulpturenparks

<p>Kurzbeschreibung</p>	<p>Die Verfügbarkeit öffentlicher Grünanlagen hat im Dialogprozess zur Erstellung von IKEK und ISEK – nicht nur aufgrund der Diskussionen um einen Stadtpark – großen Raum eingenommen. Durch die angestrebte Innenentwicklung wird dieser Aspekt an Bedeutung gewinnen (Erfordernis einer „doppelten Innenentwicklung“). Mit dem Skulpturenpark ist eine zentrale öffentliche Grünanlage in der Innenstadt vorhanden, die unter Würdigung der Historie des Ortes (ehemaliger Friedhof) und auf Basis des Konzepts für den öffentlichen Raum (siehe Maßnahme 2.1) weiterentwickelt werden soll. Dabei ist vor allem seine Einbindung in ein Netz von attraktiven Freiräumen und Grünzügen mit Aufenthaltsqualität im Wohnumfeld bedeutsam (Netz von „Trittsteinen“).</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt ▪ Gestaltsicherung des historischen Ortskerns ▪ Förderung der Baukultur ▪ Umsetzung von Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit und Nachhaltigkeit im öffentlichen Raum
<p>Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Halle (Westf.) [PT]</p>
<p>Baustein (Planung / Umsetzung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung
<p>Priorität / Zeitraum</p>	
<p>Gesamtkosten (Schätzung)</p>	
<p>Finanzierung / angestrebter Förderzugang</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 10.4

2.7 Qualifizierung des Bahnhofs Halle (Westf.)

Kurzbeschreibung	<p>Als dezentrales Projekt der EXPO 2000 wurden die Bahnstrecke des „Haller Willem“ und in diesem Kontext auch der Bahnhofsbereich von Halle (Westf.) umfassend modernisiert und aufgewertet. Im April 2000 wurde im ehemaligen Güterschuppen am Bahnhof Halle (Westf.) zudem eine Radstation eröffnet.</p> <p>Zwischenzeitlich haben sich mit der Weiterentwicklung der Elektromobilität und der steigenden Nachfrage nach Leih- und Sharing-Angeboten neue Anforderungen an intermodale Mobilitätssysteme und an zentrale Mobilitätsknoten ergeben. Letztere sollten so idealerweise zu „Mobilstationen“ weiterentwickelt werden, was sich insbesondere in der Nachrüstung mit Ladestationen für E-Bikes und Elektrofahrzeuge sowie in der Anlage bzw. Ausweisung von Car-Sharing-Stellplätzen niederschlägt.</p> <p>Eine solche Mobilstation soll am Bahnhof Halle (Westf.) eingerichtet werden, wobei ggf. im Zuge der Entwicklung des benachbarten ehemaligen Busbahnhofs (siehe Maßnahme 1.2) ebenfalls Bausteine einer Mobilstation umgesetzt werden können (insbesondere Stellplatzanlagen).</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderung des Umweltverbunds ▪ Förderung der Erreichbarkeit der Innenstadt
Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte	Stadt Halle (Westf.), DB Station&Service AG
Baustein (Planung / Umsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung ▪ Umsetzung
Priorität / Zeitraum	<p>Priorität: II Zeitraum: 2020 – 2022 (mittelfristig)</p>
Gesamtkosten (Schätzung)	100.000,- €
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	FRL Nahmobilität

4.4

Maßnahmenraum „Lebensader Lange Straße“

Die verkehrliche Belastung der B 68 hat die Nutzungen entlang des innerstädtischen Straßenzugs der Langen Straße in vielerlei Hinsicht negativ beeinträchtigt. Im Zusammenwirken mit dem Strukturwandel im Einzelhandel, der für sich genommen bereits zu Leerständen und einem Rückzug aus der Fläche in die engeren Zentrenlagen geführt hat, sind hier – in einer Wechselwirkung aus fehlenden Verwertungsperspektiven und ausbleibenden Investitionen – deutliche städtebauliche Mängel in Funktion und Substanz entstanden.

Auch wenn die B 68 nach ihrer Umwidmung zu einer Kommunal- bzw. Landesstraße weiterhin eine wichtige verkehrliche Bedeutung behält, so ist doch von einer deutlichen Verkehrsreduzierung auszugehen.

Aus dieser Verbesserung der Lagequalitäten ergeben sich zum einen neue Perspektiven für Investitionen in erhaltenswerte Bausubstanz und zur städtebaulichen Neuordnung. Zum anderen kann der Straßenraum selbst – bislang reiner Verkehrsraum – wieder als öffentlicher Raum gestaltet und für alle Verkehrsteilnehmer nutzbar gemacht werden.

Da sich eine intensive Umgestaltung des Straßenraums der Langen Straße nicht für den Gesamtverlauf finanzieren ließe, erfolgt eine Zonierung mit abgestufter Gestaltintensität; dies in Abhängigkeit von den aus Leitbild und Zielsetzungen ableitbaren Anforderungen. Eine herausragende Stellung nimmt zum einen der Kreuzungsbereich mit der Innenstadtachse am „Haller Herz“ ein (vgl. Kapitel 4.3), zum anderen der Kreuzungsbereich mit den wichtigen Querachsen Graebestraße und Martin-Luther-Straße. Fußgängern und Radfahrern sollten allerdings im gesamten Verlauf der Langen Straße komfortable und sichere Wege angeboten

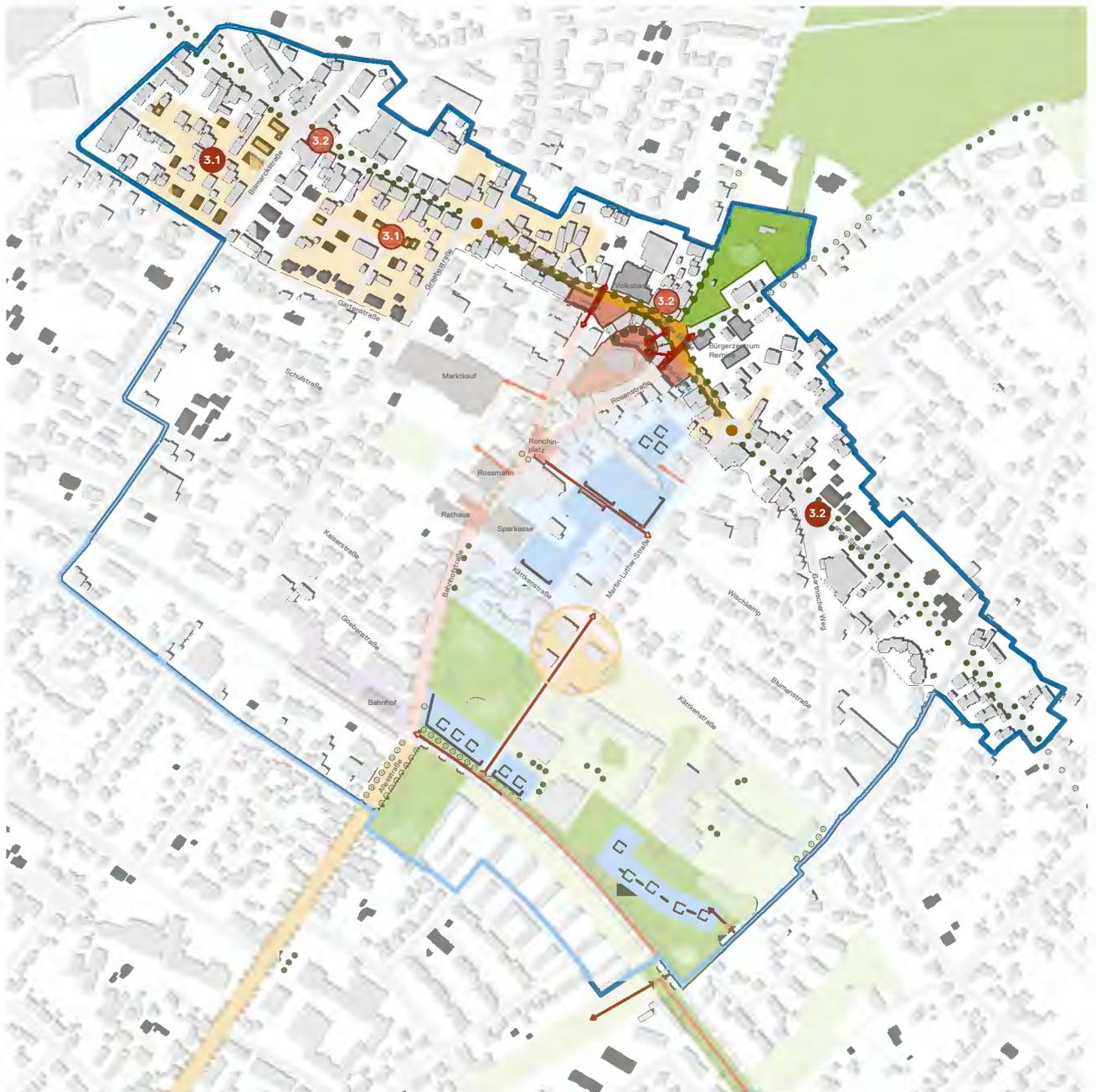
werden; soweit möglich sollte auch Raum für das Pflanzen von Straßenbäumen vorgesehen werden.

Maßnahmenüberblick

In diesem Maßnahmenraum werden zwei große Maßnahmenkomplexe zusammengefasst:

- Städtebauliche Sanierung und Neuordnung im Sanierungsgebiet Lange Straße
- Umgestaltung der Langen Straße

Wie schon für die Innenstadtachse (vgl. Kapitel 4.3) sind die hier erfolgenden öffentlichen Maßnahmen als Impulse für private Investitionen zu verstehen, für die außerdem flankierende übergeordnete Maßnahmen (siehe Kapitel 4.5) zur Unterstützung angeboten werden sollen.



Legende

- Aufwertung Plätze
- Qualifizierung öffentlicher Raum
- Neuordnung
- Nachverdichtung
- Qualifizierung Haltepunkt
- Entwicklung Grüner Freiraum
- Aufwertung Straßenraum
- Neuer Kreisverkehr
- Neugestaltung Straßenraum
- Neustrukturierung Bebauung an Lange Straße
- Geplante Neubebauung
- Raumkanten Neubebauung
- Alleebepflanzung
- Wichtige Gebäude
- Geltungsbereich
- Wichtige Verbindung / Erschließung

Maßnahmen Lebensader B 68

- 3.1 Städtebauliche Sanierung und Neuordnung im Sanierungsgebiet Lange Straße
- 3.2 Umgestaltung der Langen Straße

ABB 066 Maßnahmenraum „Lebensader B 68“
Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

3.1 Städtebauliche Sanierung und Neuordnung im Sanierungsgebiet Lange Straße

Kurzbeschreibung	<p>Die hohe Verkehrsbelastung auf der Ortsdurchfahrt, die mangelnde Straßenraumgestaltung und der Rückzug des Einzelhandels sind bestimmende Faktoren, die zu einer negativen Entwicklung der Langen Straße im innerstädtischen Abschnitt geführt haben.</p> <p>Die fehlenden Verwertungsperspektiven aufgrund dieser Ausgangssituation haben offenbar zu dem bei einigen Gebäuden deutlich von außen erkennbaren Investitionsstau geführt. Insofern sind für diesen Bereich städtebauliche Missstände sowohl funktionaler als auch substanzieller Art festzuhalten.</p> <p>Zugleich wäre stellenweise im Rahmen einer städtebaulichen Neuordnung eine dem innerstädtischen Bereich angemessere Ausnutzung der Grundstücke zu erreichen.</p> <p>Über vorbereitende Untersuchungen nach § 141 BauGB soll geklärt werden, ob die Voraussetzungen für eine städtebauliche Sanierungsmaßnahme vorliegen. In diesem Falle kommen Maßnahmen der Bodenordnung und Freilegung in Betracht. Im Rahmen dieser Untersuchungen werden ggf. auch denkmalpflegerische Aspekte und Aspekte des Ortsbildes behandelt.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beseitigung städtebaulicher Missstände ▪ Erhöhung der Nutzungsdichte im innerstädtischen Bereich ▪ Verbesserung der Verwertungsperspektiven für private Immobilieneigentümer ▪ Aufwertung des Ortsbildes
Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stadt Halle (Westf.) [PT], private Immobilieneigentümer
Baustein (Planung / Umsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung ▪ Umsetzung
Priorität / Zeitraum	
Gesamtkosten (Schätzung)	
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 9 (vorbereitende Untersuchungen) ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 10.1 (Bodenordnung) ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 10.3 (Freilegung)

3.2 Umgestaltung der Langen Straße

Kurzbeschreibung	<p>An den beiden Knotenpunkten der Langen Straße mit der Graebestraße und der Martin-Luther-Straße sind zwei neue Kreisverkehre vorgesehen, die zukünftig den innerstädtischen Abschnitt der Ortsdurchfahrt markieren.</p> <p>Zur Umgestaltung der Langen Straße zwischen diesen Kreisverkehren werden im Moment Konzepte erstellt. Aufgrund der anspruchsvollen Aufgabe sollen in die Planungen neben Verkehrsplanern auch Städtebauer und Freiraumplaner einbezogen werden.</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines attraktiven und sicheren Straßenraums für alle Verkehrsteilnehmer ▪ Ortsbildgerechte Straßenraumgestaltung
Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte	Stadt Halle (Westf.) [PT]
Baustein (Planung / Umsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung ▪ Umsetzung
Priorität / Zeitraum	
Gesamtkosten (Schätzung)	
Finanzierung / angestrebter Förderzugang	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Kommunalen Straßenbau ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 10.4

4.5

Übergeordnete Maßnahmen

In den zuvor dargestellten Maßnahmenräumen sind zahlreiche öffentliche Investitionen vorgesehen. In der „Logik“ der Städtebauförderung, die sich auch mit Erfahrungswerten belegen lässt, geben öffentliche Investitionen – insbesondere auch solche in den öffentlichen Raum – Impulse für private Investitionen in den angrenzenden Lagen.

Zur Unterstützung dieses privaten Engagements bietet die Städtebauförderung ein bewährtes organisatorisches und finanzielles Instrumentarium an.

Maßnahmenüberblick

An flankierenden Maßnahmen für den Gesamt-
raum werden nachfolgend dargestellt:

- Citymanagement
- Gestaltungshandbuch
- Fassaden- und Hofprogramm
- Verfügungsfonds

4.1 Citymanagement

<p>Kurzbeschreibung</p>	<p>Die Innenstadtentwicklung ist – flankierend zu den Investitionen in den öffentlichen Raum – entscheidend vom vielfältigen Engagement zahlreicher privater Akteure abhängig (Unternehmer, Immobilieneigentümer, Initiativen, Verbände etc.). Dieses Engagement gilt es auf Grundlage des Handlungskonzeptes zielgerichtet zu koordinieren und mit den öffentlichen Aktivitäten abzustimmen.</p> <p>Zur Unterstützung von Verwaltung und privaten Akteuren bei dieser Aufgabe soll ein Citymanagement eingerichtet werden.</p> <p>Als wesentliche Aufgabenbereiche des Citymanagements in der Innenstadt von Halle (Westf.) sind anzusehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Etablierung dauerhafter Kommunikationsstrukturen ▪ Unterstützung der privaten Akteure bei ihren Aktivitäten (u.a. Haller Interessen- und Werbegemeinschaft e.V., Förderverein für die Stadt Halle [Westf.] e.V.) ▪ Öffentlichkeitsarbeit ▪ Leerstandsmanagement ▪ Beratung im Rahmen des Fassaden- und Hofprogramms ▪ Umbauberatung ▪ Geschäftsführung des lokalen Entscheidungsgremiums für den Verfügungsfonds <p>Als Sonderaufgabe, die aus der gesamtstädtischen Betrachtung im Rahmen des IKEK resultiert, ist die Initiierung von Serviceangeboten innerstädtischer Händler und Dienstleister für die Stadtteile zu übernehmen (Einrichtung von Hol- und Bringdiensten etc.).</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ansprache, Einbindung und Koordination aller Innenstadtakteure ▪ Initiierung, Koordination und Vermittlung der Innenstadtaktivitäten
<p>Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Halle (Westf.)</p>
<p>Baustein (Planung / Umsetzung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung
<p>Priorität / Zeitraum</p>	
<p>Gesamtkosten (Schätzung)</p>	
<p>Finanzierung / angestrebter Förderzugang</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 9 i.V.m. Nr. 13 Abs. 2d

4.2 Gestaltungshandbuch

<p>Kurzbeschreibung</p>	<p>Für das Programmgebiet wird ein Gestaltungshandbuch erarbeitet. Das Gestaltungshandbuch ist ein informelles Instrument der Gestaltsicherung. Es bietet Immobilieneigentümern, Einzelhändlern und Gastronomen Anregungen, Hilfestellungen und gute Beispiele zur Gestaltung von Fassaden, Werbeanlagen und Außengastronomie, damit langfristig ein einheitliches und atmosphärisch reiches Ortsbild erhalten werden kann.</p> <p>Die Aussagen des Gestaltungshandbuches haben empfehlenden Charakter, sodass dessen Anwendung auf Freiwilligkeit basiert. Geltungsbereich des Gestaltungshandbuches ist das gesamte Programmgebiet mit besonderen Aussagen zum Geltungsbereich des Fassaden- und Hofprogramms.</p> <p>Empfehlenswert ist die Kombination des Einsatzes eines Handbuches mit einer ergänzenden Gestaltungsberatung, welche durch die Stadtverwaltung oder das Citymanagement angeboten werden kann.</p> <p>Aussagen des Gestaltungshandbuches werden dabei unter anderem zu folgenden Themen getroffen: Fassadengestaltung und Farbgebung, Dachformen und Dachmaterialien, Integration von Solaranlagen, Gestaltung von Nebengebäuden und Einfriedungen, Gestaltung von Werbeanlagen sowie Möblierung von Außengastronomie.</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gestaltsicherung des historischen Ortskerns ▪ Förderung der Baukultur ▪ Beratung der Eigentümerschaft bei Fragen der energetischen Optimierung der bestehenden Bausubstanz unter gestalterischen Aspekten ▪ Hilfestellung für Eigentümerinnen und Eigentümer bei der Umsetzung von Sanierungsabsichten
<p>Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte</p>	<p>Stadt Halle (Westf.) [PT]</p>
<p>Baustein (Planung / Umsetzung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Planung
<p>Priorität / Zeitraum</p>	
<p>Gesamtkosten (Schätzung)</p>	
<p>Finanzierung / angestrebter Förderzugang</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 9

4.3 Fassaden- und Hofprogramm

<p>Kurzbeschreibung</p>	<p>Neben den Maßnahmen im öffentlichen Raum sind auch private Investitionen in den Gebäudebestand erforderlich, um eine Aufwertung und Profilierung der Innenstadt zu erreichen.</p> <p>Die Immobilien prägen mit ihren Fassaden und Freiräumen sowie deren Abgrenzung zum öffentlichen Raum im hohen Maße das Erscheinungsbild und die Atmosphäre der Innenstadt.</p> <p>Ein Fassaden- und Hofprogramm soll daher private Investitionen mobilisieren und unterstützen, um das Ortsbild in seiner Außenwirkung zu verbessern.</p> <p>Die Gewährung von Fördermitteln aus dem Fassaden- und Hofprogramm ist an die Anwendung der Empfehlungen des Gestaltungshandbuches gekoppelt.</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufwertung und Profilierung der Innenstadt ▪ Verbesserung des Ortsbildes und der Baukultur durch Schaffung eines finanziellen Anreizes, mit dem private Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer eine Fassadensanierung angehen können ▪ Generierung privater Investitionen
<p>Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte</p>	<p>private Immobilieneigentümer [PT], Stadt Halle (Westf.), Citymanagement</p>
<p>Baustein (Planung / Umsetzung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung
<p>Priorität / Zeitraum</p>	
<p>Gesamtkosten (Schätzung)</p>	
<p>Finanzierung / angestrebter Förderzugang</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 11.2

4.4 Verfügungsfonds

<p>Kurzbeschreibung</p>	<p>Kleinteilige Maßnahmen können bereits einen erheblichen Anteil zur Aufwertung der Innenstadt beitragen. Vielfach fehlen jedoch die entsprechenden finanziellen Mittel zu ihrer Umsetzung, daher wird für das Programmgebiet ein Verfügungsfonds eingerichtet. Beim Verfügungsfonds geht es darum, privates Engagement in Bezug auf eigene Projektideen in der Innenstadt zu unterstützen. Die geförderten Maßnahmen müssen dabei zu den Zielen der Innenstadtentwicklung beitragen.</p> <p>Antragsberechtigt sollten Personen sein, die innerhalb der Innenstadt wohnen, dort Immobilienbesitz haben oder ein dort ansässiges Unternehmen führen. Maßnahmen wie Bepflanzungen und Möblierungen des öffentlichen Raums oder die Förderung von Zwischennutzungen könnten aus Mitteln des Verfügungsfonds kofinanziert werden.</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktivierung und Unterstützung des privaten Engagements ▪ Aufwertung des öffentlichen Raums ▪ Stärkung der Zusammenarbeit öffentlicher und privater Akteure ▪ Stärkung der Selbstorganisation privater Kooperationspartner ▪ Verstetigung des Beteiligungsprozesses
<p>Projektträger [PT], weitere Projektbeteiligte</p>	<p>private Initiatoren [PT], lokales Entscheidungsgremium</p>
<p>Baustein (Planung / Umsetzung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung
<p>Priorität / Zeitraum</p>	
<p>Gesamtkosten (Schätzung)</p>	
<p>Finanzierung / angestrebter Förderzugang</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ FRL Stadterneuerung Nr. 14

4.6

Abgrenzung des Programmgebiets

Als notwendige Voraussetzung zum Einsatz von Mitteln der Städtebauförderung wird nachfolgend die Abgrenzung eines Programmgebietes vorgeschlagen (siehe ABB 067):

Nach Nordosten greift die Abgrenzung in etwa um eine Grundstückstiefe über die nördliche Begrenzung der Langen Straße hinaus, womit auch die voraussichtlich für eine städtebauliche Sanierungsmaßnahme in diesem Bereich relevanten Grundstücke vom Programmgebiet erfasst wären.

Im Nordwesten wird das Gebiet zunächst durch den Gausekampweg begrenzt und folgt dann der Gartenstraße, Bismarckstraße und Mönchstraße bis über die Bahnlinie. Damit sind auch die Quartiere an der Gartenstraße erfasst, die ebenfalls auf ihren Sanierungs- und Neuordnungsbedarf hin überprüft werden sollen.

Südwestlich und parallel zur Bahn bilden der Klingenhagen und in dessen Verlängerung das Hartmanns Wäldchen bis zur Höhe der Berliner Straße die Grenze. Damit ist die Querung der Bahntrasse in das Programmgebiet einbezogen, nicht jedoch der weitere Verlauf der Alleestraße, für deren Umbau zum Stand der Berichtslegung keine Städtebaumittel anvisiert waren.

Die südöstliche Begrenzung des Programmgebietvorschlages folgt dem Verlauf der Berliner Straße bis zur Langen Straße.

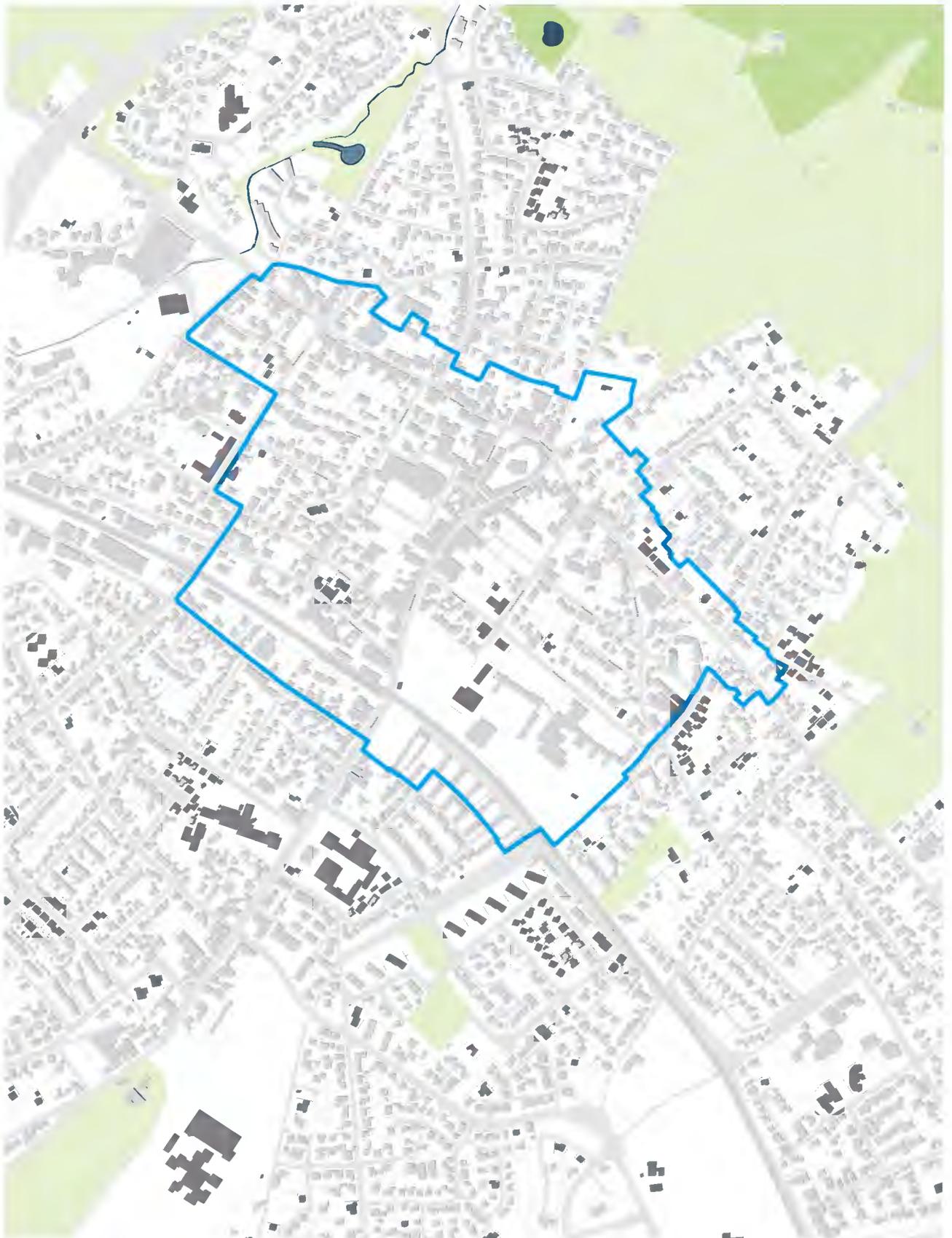


ABB 067 Mögliche Abgrenzung eines Programmgebietes der Städtebauförderung
Quelle: SSR auf Kartengrundlage: © Kreis Gütersloh 2016

5

UMSETZUNGSKONZEPT

In diesem abschließenden Kapitel geht es um Fragen der Umsetzung des ISEK und der Verstetigung von Arbeitsstrukturen. Die Umsetzung – als Prozess – muss über alle Maßnahmen hinweg gestaltet und gesteuert werden. Wichtige Elemente wie die Fortführung der Steuerungsgruppe und die Durchführung von Bürgerforen werden vorgestellt. Auch das quantitative Monitoring (zur vergleichenden Beobachtung von Entwicklungen) und das qualitative Monitoring (zum Zielerreichungsgrad und zur Tauglichkeit der Strategien) rücken hier in den Blick.

5.1

Umsetzung und Verstetigung

Wesentliche Faktoren einer Umsetzung des ISEK wurden bereits im Handlungskonzept benannt: Verantwortlichkeiten, Beteiligte, nächste Schritte, Prioritäten und Zeiträume, Kosten und Finanzierungsmöglichkeiten.

Abschließend soll hier noch einmal dargestellt werden, wie der Umsetzungsprozess über alle Maßnahmen hinweg gestaltet und gesteuert werden kann. Hierzu werden folgende Organisationseinheiten bei der Umsetzung und Verstetigung vorgeschlagen (siehe ABB 068):

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe, welche die Erstellung des ISEK begleitet hat, ist auch als zentrale Steuerungseinheit des Umsetzungsprozesses anzusehen. Ihr gehören die Bürgermeisterin, das Team des federführenden Fachbereichs „Planung, Bauen, Umwelt, Wirtschaftsförderung“ sowie die Leitungen der Fachbereiche „Zentrale Dienste, Finanzen“ und „Bürgerdienste“ an. Bei Bedarf werden Vertreterinnen bzw. Vertreter des zuständigen Dezernats 35 der Bezirksregierung Detmold oder externe Fachleute zu den Beratungen hinzugezogen.

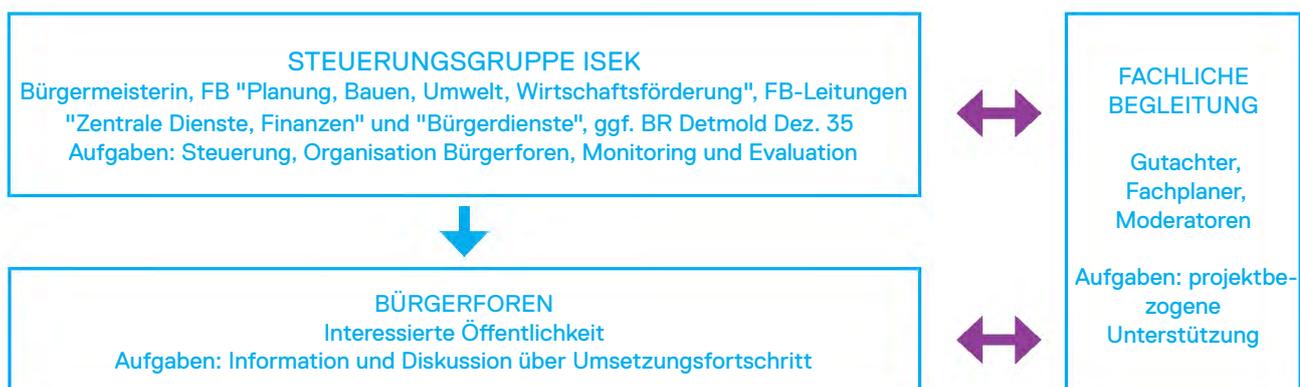
Neben der Koordination der Maßnahmenumsetzung sind die Organisation von Bürgerforen sowie das Monitoring und die Evaluation der Umsetzung wesentliche Aufgaben der Steuerungsgruppe.

Fachliche Begleitung

Eine kontinuierliche fachliche Prozessbegleitung („Projektmanagement“) wird mit Blick auf das erarbeitete Maßnahmenprogramm nicht für erforderlich erachtet. Einzelne Maßnahmen und Projektbausteine bedürfen aber einer fachlichen Unterstützung bei ausgewählten Aufgaben der Projektkonkretisierung und Umsetzungsvorbereitung (Gutachter, Fachplaner, Moderatoren). Diese fachliche Begleitung ist als Bestandteil der jeweiligen Maßnahme anzusehen; hierfür entstehende Aufwendungen sind Bestandteil der Projektkosten.

Bürgerforen

Neben den im Zuge der Planungen von Einzelmaßnahmen ohnehin vorgesehenen Öffentlichkeitsbeteiligungen sollte in öffentlichen Bürgerforen über den Umsetzungsfortschritt des ISEK im Ganzen informiert werden.



5.2

Monitoring und Evaluation

Die zielgerichtete Umsetzung des ISEK ist über die Entwicklung und Durchführung eines Monitoring-Konzeptes abzusichern. Stadtentwicklung steht laufend vor neuen Herausforderungen, die aus permanent sich verändernden demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen resultieren. Deshalb sind eine laufende Beobachtung der Entwicklung und ggf. auch eine Anpassung des ISEK unerlässlich.

Beim Monitoring wird die tatsächliche Entwicklung in den Handlungsfeldern und Maßnahmen dokumentiert und den Zielsetzungen des ISEK gegenübergestellt. Sowohl Erfolge als auch verbleibende Handlungsbedarfe können so identifiziert werden. Ein jährliches Kurz-Monitoring sollte fester Bestandteil bei der Umsetzung des ISEK sein und in größeren Abständen um ein umfangreicheres Monitoring ergänzt werden. Letzteres kann auch mit einer Fortschreibung des ISEK verbunden werden.

Die Bewilligung zahlreicher Fördermittel setzt darüber hinaus die Durchführung eines Monitoring verpflichtend voraus.

Wichtige quantitative Ansätze für ein Monitoring liegen in der vergleichenden Beobachtung der Entwicklung soziostruktureller Daten im Verhältnis zur Region oder zu anderen ausgesuchten Vergleichskommunen (z.B. Bevölkerungszahl, Altersstruktur, Wanderungsbewegungen, Quote der SGB II-Empfänger), aber auch hinsichtlich der Leerstandsentwicklung, von Preisentwicklungen auf dem Wohnungsmarkt und im Einzelhandel, von Flächennutzungen oder bei der Bau- und Sanierungstätigkeit.

Neben der Betrachtung quantitativer Daten der Entwicklung ist der regelmäßig zwischen Verwaltung und Politik abzustimmende Projekt- und Maßnahmenplan der erste Gradmesser für

eine erfolgreiche Umsetzung. Die qualitative Reflexion von Projektständen, eine Einschätzung des Gesamtstandes und die Identifizierung vorhandener Umsetzungshindernisse ist von hoher Bedeutung. Diese Reflexion muss in praxistauglichen Zeitintervallen erfolgen. Für verwaltungsinterne Reflexionen bietet sich die eingesetzte Steuerungsgruppe an. Die Dokumentation des Projektfortschritts dient auch dazu, die Öffentlichkeit kontinuierlich einzubinden und über Erfolge und Fortschritte frühzeitig zu informieren.

Wichtige Fragestellungen im Zusammenhang mit dem qualitativen Monitoring sind u. a.:

- Wurden die formulierten Ziele erreicht? Welche Fortschritte sind in der Stadt erkennbar?
- Warum wurden Ziele ggf. nicht erreicht? Worin liegen Umsetzungshindernisse und wie können diese beseitigt werden?
- Welche Maßnahmen wurden angegangen? Wie ist der jeweilige Prozessfortschritt? Gibt es Verzögerungen im Zeitplan? Warum wurden Maßnahmen ggf. nicht umgesetzt?
- Welche Missstände und städtebaulichen Probleme wurden bereits behoben?
- Sind die vorgeschlagenen Maßnahmen noch sinnvoll oder haben sich Prioritäten verschoben? Sind neue Maßnahmen notwendig?
- Sind Anpassungen bei der Zeitplanung oder bei den Zielen notwendig?
- Sind Akteure ggf. stärker einzubinden?
- Welche veränderten Rahmenbedingungen oder Abhängigkeiten sind zu berücksichtigen?
- Gewährleistet die gewählte Organisations- und Prozessstruktur eine effiziente Bearbeitung der Einzelmaßnahmen?

Maßstab für das qualitative Monitoring bilden die für die Handlungsfelder formulierten Ziele, zu deren Erreichung die Maßnahmenumsetzung einen maßgeblichen Beitrag leisten soll.



ANHANG

Maßnahmentabelle ISEK Halle (Westf.)

Maßnahmen- raum	Nr.	Maßnahmen	Projektträger [PT], weitere Projekt- beteiligte	Bausteine	
				Planung	Umsetzung
RECHTE HERZKAMMER	1.1	Städtebauliche Neuordnung (B-Plan Nr. 62)	Stadt Halle (Westf.) [PT], private Investoren und Bauherren	x	x
	1.2	Flächenentwicklung auf dem ehemaligen Busbahnhof	Stadt Halle (Westf.) [PT], private Investoren und Bauherren	x	x
	1.3	Flächenentwicklung am Berufskolleg (B-Plan Nr. 69) – Wohnen / Soziale Einrichtungen / Freiraum	Kreis Gütersloh [PT], Stadt Halle (Westf.), private In- vestoren und Bauherren	x	x
	1.4	Standortsuche für ein Jugendzentrum	Stadt Halle (Westf.) [PT]	x	x
INNENSTADTACHSE ALLEESTRASSE – BAHNHOFSTRASSE	2.1	Konzept „Öffentlicher Raum in der Innenstadt von Halle (Westf.)“	Stadt Halle (Westf.) [PT]	x	
	2.2	Qualifizierung der Fußgängerzone	Stadt Halle (Westf.) [PT], Citymanagement, Geschäftsleute		x
	2.3	Umgestaltung der Bahnhofstraße	Stadt Halle (Westf.) [PT]		x
	2.4	Umgestaltung der Alleestraße	Stadt Halle (Westf.) [PT]		x
	2.5	Aufwertung von Innenstadtplätzen	Stadt Halle (Westf.) [PT]		x
	2.6	Weiterentwicklung des Skulpturenparks	Stadt Halle (Westf.) [PT]		x
	2.7	Qualifizierung des Bahnhofs Halle (Westf.)	Stadt Halle (Westf.) [PT], DB Station&Service AG	x	x
LEBENSADER LANGE STRASSE	3.1	Städtebauliche Sanierung und Neuordnung im Sanierungsgebiet Lange Straße	Stadt Halle (Westf.) [PT], priv. Immobilieneigentümer	x	x
	3.2	Umgestaltung der Langen Straße	Stadt Halle (Westf.) [PT]	x	x

Ist noch zu ermitteln!

Priorität	kurzfristig			mittelfristig		langfristig	Gesamtkosten (Schätzung)	kommunaler Eigenanteil	privater Eigenanteil	Finanzierung / angestrebter Förderzugang
	2015	2016	2017	2018	2019	ab 2020				
										städtischer Haushalt (Planung) private Investoren (Umsetzung) städtischer Haushalt (Planung) AAV – Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung (Altlastensanierung) private Investoren (Umsetzung) städtischer Haushalt (Planung) private Investoren (Umsetzung) FRL KJFP NRW
										FRL Stadterneuerung Nr. 9 FRL Stadterneuerung Nr. 10.4 FRL Stadterneuerung Nr. 10.4 FRL Kommunalen Straßenbau FRL Stadterneuerung Nr. 10.4 FRL Kommunalen Straßenbau FRL Stadterneuerung Nr. 10.4 FRL Stadterneuerung Nr. 10.4 FRL Nahmobilität
										FRL Stadterneuerung Nr. 9 / 10.1 / 10.3 FRL Stadterneuerung Nr. 10.4 FRL Kommunalen Straßenbau

Maßnahmen- raum	Nr.	Maßnahmen	Projektträger [PT], weitere Projekt- beteiligte	Bausteine	
				Planung	Umsetzung
ÜBERGEORDNETE MASS- NAHMEN	4.1	Citymanagement	Stadt Halle (Westf.) [PT]		x
	4.2	Gestaltungshandbuch	Stadt Halle (Westf.) [PT]	x	
	4.3	Fassaden- und Hofprogramm	priv. Immobilieneigentümer [PT], Stadt Halle (Westf.), Citymanagement		x
	4.4	Verfügungsfonds	priv. Initiatoren [PT], lokales Entscheidungsgremium		x

Priorität	kurzfristig			mittelfristig		lang- fristig	Gesamtkosten (Schätzung)	kommunaler Eigenanteil	privater Eigenanteil	Finanzierung / angestrebter Förderzugang
	2015	2016	2017	2018	2019	ab 2020				
										FRL Stadterneuerung Nr. 9 i.V.m. Nr. 13 (2d)
										FRL Stadterneuerung Nr. 9
										FRL Stadterneuerung Nr. 11.2
										FRL Stadterneuerung Nr. 14

Veranstaltung	Vorschläge und Ideen	Stadtteil	Handlungsfeld	schon angestoßen/ Anmerkungen	IKEK Maßnahme	ISEK Maßnahme
Verwaltungsrunde 10.11.2017	bezahlbaren und barrierefreien Wohnraum	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Diverse Bebauungspläne (z.B. Masch) und Umlegungsmaßnahmen	*	*
Verwaltungsrunde 10.11.2017	Verkehrsberuhigung	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Thema im Nahmobilität, Umsetzung hat begonnen	*	*
Verwaltungsrunde 10.11.2017	Rückbau der Bundesstraße	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Planung hat begonnen	*	*
Verwaltungsrunde 10.11.2017	Abriß einzelner Gebäude sowie Bebauung an der Alleestraße	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Gelände Kaup		
Verwaltungsrunde 10.11.2017	Erreichbarkeit von zielgruppenspezifischen Angeboten	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Überlegungen zur Verlegung des Jugendsentrums in den Bereich des Berufkollegs	*	*
			Versorgung gut organisieren	Entwicklung der rechten Herzhalfe	*	*
			Landschaft erlebbar machen		*	*
			Verkehr stadtvträglich gestalten		*	*
Bürgerforum 19.01.2017	Zusätzliche Baugebiete in den Außenbezirken, Halle Innenstadt entlasten	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Baulandentwicklung in Hörste	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Bokel braucht ein für jedes Alter attraktiven Mittelpunkt	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Denkmalschutz für Gebäude (Haller Herz) und "alter" Friedhof	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern			
Bürgerforum 19.01.2017	Gestaltung eines Dorfplatzes	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Bürgerforum 19.01.2017	Renovierung der "alten" Schule	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Bürgerforum 19.01.2017	Sandforther See als Badesee entwickeln	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Realisierung wird geprüft, Gespräche mit den Eigentümern sind geführt worden.		
Bürgerforum 19.01.2017	Anreize schaffen für Ansiedlung von (Erlebnis-) Gastronomie für Jugendliche	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Taverne erhalten?		*
Bürgerforum 19.01.2017	L 287 Haltestelle Bokel-Ort. Querungshilfe fehlt, sehr gefährlich	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	politisch schon diskutiert	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Verbesserung der Radverbindung	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahmen des Nahmobilitätskonzeptes	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Radweg durchgehend bis Hesselteich	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahmen des Nahmobilitätskonzeptes	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Durchgehender Radweg von Hörste nach Kölkebeck	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	im Bau	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Durchgehender Radweg von Hörste nach Kölkebeck	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	im Bau	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Gutes Nahverkehrskonzept für die Ortsteile, Stichwort "Elektromobil" pro Ortsteil	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahmen des Nahmobilitätskonzeptes	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Bokeler Kreuzung. Kreisverkehr sicherer und ruhiger	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	schon diskutiert, Straßenbausträger lehnt Maßnahme ab	*	

ABB 069 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil I)

Quelle: SSR

Bürgerforum 19.01.2017	Pflanzkübel als Bremse für zu schnelle Autofahrer und Trucker!	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis zu allgemein	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Querungshilfe Haltestelle Bokel-Ort schaffen	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	politisch schon diskutiert	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Radweg Hörste – Stockkämpen sollte weiter gebaut werden	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	politisch schon diskutiert	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Renovierung des Meierhofes	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Bürgerforum 19.01.2017	Nicht noch mehr Landschaft versiegeln nach enormen aktuellen Verlusten, sondern erhalten!	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Die wenigen Grünflächen erhalten/ erweitern und alle (auch kleinere Flächen/ Beete) naturnah gestalten!	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Prüfungspunkt bei allen Bebauungsplänen	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Park am Laibach entwickeln	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern		*	*
Bürgerforum 19.01.2017	Gestaltung des Mühlenteichs	Kölkebeck	Landschaft erlebbar machen	Maßnahme ist zu prüfen	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Drogerie in den Innenstadt	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Baugenehmigung ist erteilt		
Bürgerforum 19.01.2017	Bokel braucht einen Treffpunkt für die Bürger!	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Trainingsmöglichkeiten im Winter (Fußball), Kunstrasen für Hesseln?	Hesseln		im Sportentwicklungskonzept berücksichtigt - Empfehlung: 2. Kunstrasenplatz an der Masch, Trainingsmöglichkeiten für Hesseln		
Bürgerforum 19.01.2017	Südlich der A33 z.B. Bokel wird mehr gemeindliches Zusammenleben gewünscht! Ein energetisch angelegtes Gemeindehaus würde uns freuen!	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*	
Bürgerforum 19.01.2017	barrierefreier Wohnraum (bezahlbar)	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Diverse Bebauungspläne (z.B. Masch) und Umlegungsmaßnahmen	*	
Bürgerforum 19.01.2017	Flächenfraß der landw. Flächen vermeiden!	Künsebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch		
Bürgerforum 19.01.2017	Umwandlung von alten Industrie- / Gewerbestandorten	Künsebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch		
Bürgerforum 19.01.2017	Verpflichtung von Bauherren: Ebenerdiger überdachter Unterstellplatz für Fahrräder	Künsebeck		Fragestellung für die BauO NRW		
Bürgerforum 19.01.2017	Ringofenplatz als Dorfplatz	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Bürgerforum 19.01.2017	Konzept Künsebecker Bahnhof als weiteren Dorfmittelpunkt zu überdenken. Weniger Wohnbebauung Hauptstraße	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Bürgerforum 19.01.2017	Erweiterungsmöglichkeit der Schulen erhalten	Künsebeck		Erfolgt		
Bürgerforum 19.01.2017	Näherholung um Kalkwerk für „Fußflotte“	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Konzept wird erarbeitet	*	

ABB 070 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil II)

Quelle: SSR

Bürgerforum 19.01.2017	Sportangebote in Künsebeck für Senioren	Künsebeck		Im Sportentwicklungskonzept berücksichtigt - Angebote für Senioren sollen erweitert werden			
Bürgerforum 19.01.2017	Freizeiteinrichtungen Lindenbad	Halle Innenstadt		Hinweis zu unkonkret			
Bürgerforum 19.01.2017	Wandergelände Richtung Kaffeemühle	Halle Innenstadt	Landschaft erlebbar machen				*
Bürgerforum 19.01.2017	Sanierung der Dürrkopstr. + Künsecker Weg	Künsebeck	Verkehr stadtvtraglich gestalten	politisch schon diskutiert			*
Bürgerforum 19.01.2017	Keine 30 km/h – Zonen in Halle, Alleestr. – ewiger Stau	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten				*
Bürgerforum 19.01.2017	Anbindung Richtung Gütersloh öffentliche Verkehrsmittel	Gesamtstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	Zuständigkeit Abt. 2.1			*
Bürgerforum 19.01.2017	Verkehrsentwicklung gesamte B68	Hesselein	Verkehr stadtvtraglich gestalten	B 68 wird in Hesselein nicht in der Straßenbauabst der Stadt Halle (Westf.) liegen			*
Bürgerforum 19.01.2017	Fehlende Stromladestationen für Elektromobilität. In Zukunft reicht eine Säule in der Stadt nicht aus. Säulen haben am Bahnhof, Sportanlagen, Supermärkten zu stehen	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	Bereits in der Umsetzung. Drei weitere Ladesäulen durchTWO geplant. Weitere Standorte werden derzeit geprüft.			*
Bürgerforum 19.01.2017	Fehlender Radweg entlang der Kreisheide. Künsebeck ab Pappel-Str. <-> Gütersloherstraße. Denn die Straße ist so eng, die Autos rasen und das Radfahren ist gefährlich!	Künsebeck	Verkehr stadtvtraglich gestalten	Zuständigkeit Kreis Gütersloh. Ausbauplanung wird dort bereits diskutiert			*
Bürgerforum 19.01.2017	Schließung von Querstraßen (nur für Anlieger frei) vor und hinter dem Ravenapark um Verkehrsberuhigung für Anlieger	Künsebeck	Verkehr stadtvtraglich gestalten	Diskussion wird seit Eröffnung Ravenna-Park schon geführt.			*
Bürgerforum 19.01.2017	Kein Industriestandort Halle. Wir wollen grünes Umfeld behalten	Künsebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch			
Bürgerforum 19.01.2017	Mit dem Flächenverbrauch des Gewerbegebiets wird Freizeitfläche verbraucht. Vorschlag: Freizeitcenter / Sportcenter in Gewerbegebiet errichten	Künsebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch			
Bürgerforum 19.01.2017	Künsecker Bachau durch Ravenna-Park als Grünstreifen zusätzlich nutzen. Naherholung Künsebeck	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen			*
Bürgerforum 19.01.2017	Fußgängerzone – Einzelhandel erhalten	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren Lebendige Ortskerne fördern	Citymanager			*
Bürgerforum 19.01.2017	Konzept Mülldeponie mit Kreis GT zu Ende denken	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Konzept wird erarbeitet			*
Bürgerforum 19.01.2017	Umgestaltung Allee- / Bahnhofstraße, Radfahrer und Fußgänger nicht vergessen. Autobahnzubringer / Schulen	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	in der politischen Diskussion			*
Bürgerforum 19.01.2017	Fußgängerzone vergrößern	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren Lebendige Ortskerne fördern	Citymanager			*
Bürgerforum 19.01.2017	Zeitgemäße Architektur	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Diverse Bebauungspläne (z.B. Masch) und Umlegungsmaßnahmen			*
Bürgerforum 19.01.2017	Mehr sozialer Wohnungsbau	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Projekt KWG Sandkamp und Bielefelder Straße 26			*
Bürgerforum 19.01.2017	Chancen der Digitalisierung erkennen und nutzen	Gesamtstadt		Breitbandausbau Außenbereich läuft			*
Bürgerforum 19.01.2017	Bezahlbarer Wohnraum in der Stadt, Gebiet der Berufsschule kaufen und mit Wohnraum bebauen – der Weg zur Stadt ist auch für Rentner gut, siehe Neumarkt	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 69 "Berufskolleg"			*

ABB 071 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil III)

Quelle: SSR

Bürgerforum 19.01.2017	Kirchplatz stärker für die Öffentlichkeit öffnen / attraktiver gestalten: Grün / Bänke	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern				*
Bürgerforum 19.01.2017	Erhalt der historisch gewachsenen Bausubstanz	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Diverse Bebauungspläne, Beteiligung der Denkmalbehörde, Fassadenprogramm			*
Bürgerforum 19.01.2017	Keine Ausweitung der Tempo 30 Zonen	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	in der politischen Diskussion			*
Bürgerforum 19.01.2017	Keine Verkehrsberuhigung Alleestraße	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	in der politischen Diskussion			*
Bürgerforum 19.01.2017	Mehr Tempo 30 in Wohngebieten, Schwellen / Kübel als "Bremsen"	Gesamtstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	in der politischen Diskussion			*
Bürgerforum 19.01.2017	Autoparkflächen vor den Arztpraxen erhalten, keine Verkehrsberuhigung	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	in der politischen Diskussion			*
Bürgerforum 19.01.2017	Durchgehender Radweg an der Bahn bis Bielefeld	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen Verkehr stadtvtraglich gestalten	Zuständigkeit bei der Gemeinde Steinhagen			*
Bürgerforum 19.01.2017	Verkehrsberuhigung der Alleestraße bis zum Ortsausgang bzw. Kreisel Tatenhaus, durch bauliche Maßnahmen	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	in der politischen Diskussion			*
Bürgerforum 19.01.2017	Antrag einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Alleestraße, 50 km/h stadtauswärts bis zum Kreisverkehr	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	in der politischen Diskussion			*
Bürgerforum 19.01.2017	Parkhaus statt große Parkfläche am Busbahnhof	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	Hinweis für die Bauleitplanung			*
Bürgerforum 19.01.2017	Alllast Busbahnhof entfernen, dann entwickeln!	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen Wohnen - Fläche optimal nutzen				*
Bürgerforum 19.01.2017	Verlängerung Margarethe-Windthorst-Straße bis zum Bahnhof (Hesselein), große Entlastung für Ortskern	Hesselein	Verkehr stadtvtraglich gestalten	wird zur Kenntnis genommen, fehlende Flächenverfügbarkeit.			*
Bürgerforum 19.01.2017	Entwicklung eines Stadtparks auf der letzten Freifläche der Innenstadt (Berufskolleg)	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Bebauungsplan Nr.69 "Berufskolleg"			*
Bürgerforum 19.01.2017	Kleiner Stadtpark anstelle des alten Friedhofes	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen			*
Bürgerforum 19.01.2017	Stadtpark einrichten	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Bebauungsplan Nr.69 "Berufskolleg"			*
Bürgerforum 19.01.2017	Erhalt + Gestaltung innerstädtischer Grünflächen	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen			*
Bürgerforum 19.01.2017	Kirchplatz begrünen	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Zuständigkeit bei der ev. Kirche			*
Bürgerforum 19.01.2017	Leere Geschäfte qualitativ ersetzen	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager			*
Bürgerforum 19.01.2017	Innerstädtische Grünflächen erhalten, mehr Blühstreifen, naturnahe Gestaltung der Grünflächen	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Schon zahlreiche Maßnahmen erfolgt. Ausweitung wird derzeit politisch diskutiert			*
Bürgerforum 19.01.2017	Bewegungs- und Begegnungszentrum mitten in Halle	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern				*
Jugendbefragung 16.02.2017	Sanierung der Sanitäranlagen (Jugendtreff)	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern				*
Jugendbefragung 16.02.2017	Gestaltung des Bahnhofs	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	Umbau im Jahre 2000 erfolgt. Hinweis zu unkonkret.			*
Jugendbefragung 16.02.2017	mehr Parkplätze überall	Gesamtstadt	Verkehr stadtvtraglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen			*

ABB 072 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil IV)

Quelle: SSR

Jugendbefragung 16.02.2017	kein Rückzugsort für Jugendliche im Freien, Möglichkeit zur Entfaltung (ohne Lärmbelastung der Anwohner)	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Überlegungen zur Verlegung des Jugendsentrums in den Bereich des Berufkollegs		*
Jugendbefragung 16.02.2017	mehr Grünflächen im Stadtgebiet	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Diverse Bebauungspläne		*
Jugendbefragung 16.02.2017	Wunsch nach einem Kino, Drogeriemarkt, Kletterpark, Freibad, Bäcker	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Drogeriemarkt und 5 Bäcker vorhanden		*
Jugendbefragung 16.02.2017	Mehr Angebote im Jugendzentrum	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Jugendbefragung 16.02.2017	Mehr Grünflächen und Parks sowie Kontrollen	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Jugendbefragung 16.02.2017	Jugendzentrum "ausbauen" - Angebotsweiterung	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern			*
Jugendbefragung 16.02.2017	Entwicklung von Fußball- und Sportplätzen	Halle Innenstadt		Im Sportentwicklungskonzept berücksichtigt		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Erhalt des Gemeindehauses, neue Nutzung des Gemeindehauses	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	sichere Überquerung der Gütersloher Straße	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Grünphase der Fußgängerampel kurz gehalten	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Sicherheit und Ausbau der Radwege, inbs. Kreuzung Versmolder Straße/ Gütersloher Straße	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit bei Straßen.NRW		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Durchfahrtsverbote zur Vermeidung des großen Verkehrsaufkommens innerhalb der Siedlungsbereiche	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen. Planung von Durchfahrts Hindernissen erfolgt derzeit.		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Einkaufsmöglichkeit vor Ort wäre wünschenswert	Bokel	Versorgung gut organisieren	Aktualisierung der Einzelhandelskonzeptes		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Renovierungsbedürftige Gebäude prüfen und ggf. unterstützen, um ortsbildprägende Gebäude zu erhalten	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern			*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Klar räumlicher Dorfmittelpunkt	Kölkebeck	Lebendige Ortskerne fördern			*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Bereitstellung von öffentlich zugänglichem WLAN	Kölkebeck				*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	mehr Angebote für Jugendliche	Kölkebeck	Lebendige Ortskerne fördern			*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Renovierungsbedürftige Gebäude prüfen und ggf. unterstützen, um ortsbildprägende Gebäude zu erhalten	Kölkebeck	Lebendige Ortskerne fördern			*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Ansiedlung eines Bolzplatzes, als Ergänzung der bisherigen Angebote auch für andere Altersgruppen	Kölkebeck	Lebendige Ortskerne fördern			*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Sicherheit an der Kreuzung Kölkebecker Straße/ Hesselteicher Straße für alle Verkehrsteilnehmer unzureichend, Wunsch nach Um- bzw. Neubau	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit bei Straßen.NRW		*

ABB 073 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil V)

Quelle: SSR

Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Verfügbarkeit und Taktung der Schulbusse	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Das Linienbündel Nord, welches die Kommunen Halle, Werther und Steinhagen betrifft, ist noch bis Mitte 2021 an die BVO vergeben. Wenn die Verkehrsleistung neu ausgeschrieben wird, bekommen die betroffenen Kommunen im Vorfeld die Möglichkeit der Stellungnahme. Dennoch gibt es bereits jetzt Gespräche mit dem Ziel, eine Optimierung zu erreichen.		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Installation eines Warthäuschens am der zentralen Haltestelle im Bereich des Gemeindehauses	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit bei Abt. 2.1. Eine Warthalle ist vorhanden		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Ausbau des Radwegenetzes zur verbesserten Verbindung der Ortsteile	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahmen des Nahmobilitätskonzeptes. Teilweise im Bau		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Fehlender Bürgertreffpunkt; Platz "Am Ringofen", Kiosk oder Mingoffklausen könnte als Bereitstellung eines klaren Ortsmittelpunktes	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern			*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Erhalt der umliegenden Grün- und Naherholungsbereiche im Bereich der Wohnsiedlungen	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Vermeidung der Ausweisung neuer Gewerbeflächen	Künsebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen	1. Entwicklung Regionalplan abwarten, 2. Innenverdichtung, 3. Umlegung und Masch		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Vermeidung möglicher größerer Verkehrsaufkommen innerhalb des Ortsteils	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Umnutzung des Steinbruchs und der stillgelegten Mülldeponie als Freizeitangebote für dauerhafte überörtliche Stärkung des Ortsteils	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Konzept wird erarbeitet		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Bedeutende Grünverbindung durch bessere Zuwegung stärken	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Grün- und Wasserbereiche regelmäßig pflegen und gestalten	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Offenlegung des Bachs durch Verkleinerung des selten genutzten Sportplatzes	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Im Sportentwicklungskonzept berücksichtigt - Offenlegung wird empfohlen		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Wohnbauflächenpotentiale nutzen, um Wohnbedarf zu decken und junge Familie zu halten	Hörste	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Neuaufstellung von Bebauungsplänen in Hörste		*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Mangel an öffentlichen Parkplätzen, ggf. Optimierung der aktuellen Situation	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*

ABB 074 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil VI)

Quelle: SSR

Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Verbesserung der verkehrlichen Anbindung und der überörtlichen Wegeverbindung	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Optimierung der Buslinien	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	Das Linienbündel Nord, welches die Kommunen Halle, Werther und Steinhagen betrifft, ist noch bis Mitte 2021 an die BVO vergeben. Wenn die Verkehrsleistung neu ausgeschrieben wird, bekommen die betroffenen Kommunen im Vorfeld die Möglichkeit der Stellungnahme. Dennoch gibt es bereits jetzt Gespräche mit dem Ziel, eine Optimierung zu erreichen.	*	
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Renovierungsbedürftige Gebäude prüfen und ggf. unterstützen, um ortsbildprägende Gebäude zu erhalten	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Verbesserungspotential des "Hesseler-Treff", Anmietung einer nahegelegenen Garage, als zusätzlicher Raum	Hesseln	Lebendige Ortskerne fördern	Potential einer Erweiterung wird nicht gesehen (Garagenanmietung)	*	
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Grünstreifen entlang des Kanals zwischen Steinheide und Clever Straße qualifizieren und an den Spielplatz anschließen	Hesseln	Landschaft erlebbar machen Lebendige Ortskerne fördern	Maßnahme wird geprüft. Es ist nicht ganz klar, was	*	
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Kreative Ansätze und Lösungen für Versorgungsmöglichkeiten finden	Hesseln	Versorgung gut organisieren	Aktualisierung der Einzelhandelskonzeptes	*	
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Renovierungsbedürftige Gebäude prüfen und ggf. unterstützen, um ortsbildprägende Gebäude zu erhalten	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Citymanager	*	
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Nachfrage an innerstädtischem Wohnraum, Flächen im Zentrum ausnutzen bzw. entsprechende Nutzungskonzepte entwickeln	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Diverse Bebauungspläne (z.B. Masch) und Umlegungsmaßnahmen	*	*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Charakteristische Kleinteiligkeit der Innenstadt soll erhalten bleiben	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Bebauungspläne	*	
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Wunsch nach Drogeriemarkt in Zentrumsnähe	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Baugenehmigung ist erteilt		
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Neuorganisation der Fläche gegenüber des Bahnhofs	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			*
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Öffentliche Räume und Grünflächen erhalten und für die Zukunft des Ortsteils qualifizieren	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Dorfspaziergänge 18. und 25.02.2017	Verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten für die Freifläche des Berufskolleges prüfen	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen Lebendige Ortskerne fördern	Bebauungsplan Nr.69 "Berufskolleg"	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Erhaltung eines zentralen Mittelpunkts, wie das Gemeindehaus	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Geschwindigkeitsbegrenzung, Lärmschutzmöglichkeiten und Querungsmöglichkeiten an der Vermolder Straße + Bokeler Kreuzung	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit Straßen.NRW	*	

ABB 075 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil VII)

Quelle: SSR

Fragebögen Dorfspaziergang	Ort mit Leben füllen	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Anbindung an Halle für ältere Leute	Bokel	Versorgung gut organisieren	ÖPNV-Konzept	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Erhalt und Renovierung des Gemeindehauses (Angebote für Familien, ältere Leute und Kinder)	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern	Kauf des Gemeindehauses durch die Stadt Halle (Westf.)	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Barrierefreiheit an der Bushaltestelle Bokel Ort Richtung Gütersloh, Linie 43	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	sämtliche Haltestellen sollen barrierefrei umgebaut werden. Prioritätenkonzept liegt vor.	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Neue Ein- und Ausfahrt für den Ernteweg	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		
Fragebögen Dorfspaziergang	Ausbau des Radweges zwischen den Orten Vermold/ Halle entlang der Hesseleicher Str.	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit Straßen.NRW	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Ausbau des WLAN- Netzes	Kölkebeck				
Fragebögen Dorfspaziergang	Ausstattung, Sicherheit und Erreichbarkeit von Bushaltestellen	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	sämtliche Haltestellen sollen barrierefrei umgebaut werden. Prioritätenkonzept liegt vor.	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Abdeckung des gesamten Flächengebiets mit Bushaltestellen (vor allem für Kinder/ Schüler)	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Gut frequentierte Bushaltestellen sind versorgt - Potential, dass alle Haltestellen mit Buswartehäusern versorgt werden, wird nicht gesehen	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	"Reaktivierung" der Schulbushaltestelle "Burg (-Club), Halle/ Kölkebeck" - Linie 89	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Das Linienbündel Nord, welches die Kommunen Halle, Werther und Steinhagen betrifft, ist noch bis Mitte 2021 an die BVO vergeben. Für Fahrten von und zur Gesamtschule wird diese Haltestelle seit dem Schuljahr 2017/18 mehrfach angefahren (Schülerspezialverkehr). Weitere Fahrten sollen ab 2021 möglich werden.	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Sperrung der Steinbachstraße, um Verkehrsbelastung durch auswärtige Autofahrer zu vermeiden	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Fläche hinter der ehemaligen Gaststätte "Chopin" (Stolte) nutzen, um Baubedarf zu decken	Kölkebeck	Wohnen - Fläche optimal nutzen			
Fragebögen Dorfspaziergang	Gestaltung der Bushaltestelle "Vöthelde/ Steinbachstr."	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit Abt. 2.1	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Wiederaufnahme der Unterhaltungsmaßnahmen für den Künsebecker Dorfteich	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	politisch schon diskutiert. Maßnahme in Planung	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Entwicklung eines wassergebundenen Fußweges von der Sperlingsstraße Richtung Holzbrücke	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	politisch schon diskutiert. Maßnahme in Planung	*	

ABB 076 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil VIII)

Quelle: SSR

Fragebögen Dorfspaziergang	Künsebecker Dorfleich mit zentrumsnaher Lage als mögliche Ruhezone weiter ausbauen	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	politisch schon diskutiert. Maßnahme in Planung	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Nach Ausbau der Autobahn, wäre eine Rückbau der Brücke denkbar, um Naherholungs- und Begegnungsbereich weiterzuentwickeln	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Beschreibung zu unkonkret. Welche Brücke ist gemeint?	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Schaffung eines Dorfzentrums mit Dorfplatz und Nahversorger	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern	Grundstück an der Bahn durch die Stadt Halle (Westf.) erworben	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Bürgerpark: Konzeption einer Naherholungsmöglichkeit durch Schließung der Lücke im Radweg entlang der Bahnstrecke im Bereich Kreisstraße/ Neulehenstraße (Schulweg)	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Konzeptplanung liegt vor.	*	
Fragebögen Dorfspaziergang		Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahme wegen zu hohen Kosten vor Jahren nicht weiter verfolgt. Entweder sind Bahnschienen oder ein Hochsicherheitszaun zu verlegen.	*	*
Fragebögen Dorfspaziergang	Bachlauf am Voßheideneck naturnah aufwerten	Hörste	Landschaft erlebbar machen	politisch schon diskutiert. Maßnahme in Planung	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Radweg entlang der Straße "Voßheide" von Hörste nach Kölkebeck ausbauen/verlängern	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	politisch schon diskutiert. Maßnahme in Planung	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Begegnungsstätte für jung und alt	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern	Schulenhof prüfen	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Erhaltung und ggf. Sanierung der alten Dorfschule	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Neugestaltung des Platzes vor dem Gemeindehaus	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Verschönerung des Dorfleiches	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Fragebögen Dorfspaziergang		Hörste	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		
Fragebögen Dorfspaziergang	Schaffung von mehr Parkplätzen	Hörste	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		
Fragebögen Dorfspaziergang	"Wienstroth"- Gebäude erhalten, da es Dorfbild prägend ist	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Errichtung von Lärmschutzwänden, Einhaltung von Grenzwerten	Hesseln	Verkehr stadtvträglich gestalten	Beschreibung zu unkonkret. Falls 68 gemeint, liegt die Zuständigkeit bei Straßen.NRW		
Fragebögen Dorfspaziergang	Durchfahrtsverbotschilder bei Stork Richtung Hesseln und in der Einfahrt Clever Bruch	Hesseln	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	

ABB 077 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil IX)

Quelle: SSR

Fragebögen Dorfspaziergang	Verbesserung der Anbindung mit öffentlichen und alternativen Verkehrsmitteln (z.B. Car-sharing)	Hesseln	Verkehr stadtvträglich gestalten	Das Linienbündel Nord, welches die Kommunen Halle, Werther und Steinhagen betrifft, ist noch bis Mitte 2021 an die BVO vergeben. Wenn die Verkehrsleistung neu ausgeschrieben wird, bekommen die betroffenen Kommunen im Vorfeld die Möglichkeit der Stellungnahme. Der DB-Haltepunkt Hesseln ist von der Siedlung gut zu erreichen - in 2018 sollen die Bereiche AST und Taxibus im Hinblick auf Linien etc. neu betrachtet werden.	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Nahversorgung schaffen	Hesseln	Versorgung gut organisieren	Aktualisierung der Einzelhandelskonzeptes	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Gestaltung und Erreichbarkeit der Bushaltestellen, Taktung der Busse	Hesseln	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit bei Abt. 2.1	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Verbesserung der öffentlichen Verkehrsanbindung ins Zentrum, um junge Familien anzulocken	Hesseln	Verkehr stadtvträglich gestalten	Das Linienbündel Nord, welches die Kommunen Halle, Werther und Steinhagen betrifft, ist noch bis Mitte 2021 an die BVO vergeben. Wenn die Verkehrsleistung neu ausgeschrieben wird, bekommen die betroffenen Kommunen im Vorfeld die Möglichkeit der Stellungnahme. In 2018 sollen die Bereiche AST und Taxibus im Hinblick auf Linien etc. neu betrachtet werden.	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Gestaltung und Pflege des Bolzplatzes	Hesseln	Versorgung gut organisieren	Hesseler Treff besteht bereits	*	
Fragebögen Dorfspaziergang	Nahversorgungsmöglichkeiten und Orte der Begegnung schaffen	Hesseln	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Fragebögen Dorfspaziergang	neuen Treff am Sportplatz schaffen	Hesseln	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Fragebögen Dorfspaziergang	mehr Pflege im Bereich der Spiel- und Sportplatzes	Hesseln	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		
Fragebögen Dorfspaziergang	ungenutzte Grünfläche hinter dem Berufskolleg als Stadtpark nutzen	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Bebauungsplan Nr. 69 "Berufskolleg" in der politischen Diskussion		*
Fragebögen Dorfspaziergang	Belebung des Kirchplatzes als Anziehungspunkt für die Stadt Halle	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern			*

ABB 078 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil X)

Quelle: SSR

Mails von Bürgern	Radweg Alleestraße auf die Straße verlegen, ggf. mit einer Absperrung zur Straße hin	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Mails von Bürgern	Im Bereich Alleestrasse, Einmündung Schlampatt und Einmündung Langer Brink (Maier und Höpfner) fehlt je eine Strasseninsel auf der Alleestrasse, Straßensinsel auf der Wertherstraße soll als positives Beispiel genommen werden	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Mails von Bürgern	Bauliche Veränderungen an dem Bürgersteig zur Esso Tankstelle unternehmen, um unerlaubtes parken dort zu verhindern	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Mails von Bürgern	Vermeidung der Realisierung eines Kreisverkehrs an der Kreuzung Alleestraße/ Künsebecker Weg für die Sicherheit der Schulkinder	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Mails von Bürgern	"Kinderfreundliche Kommune": Entwicklung eines Badesees, Räume zum kreativen Ausleben, Kino, Umwelt- und Naturgruppen	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern Landschaft erlebbar machen	Sandforther See : in der politischen Diskussion		
Mails von Bürgern	Campingplatz für Naturfreunde/ Biologen in Erwägung ziehen	Hörste	Landschaft erlebbar machen	keine städtische Zuständigkeit. Privater Investor notwendig.		
Mails von Bürgern	Erlernis-Waldspielplatz am Ruthebach	Hörste	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		
Mails von Bürgern	Sanierung des Gemeindehauses, Erhalt des Gemeindehauses als einzige Möglichkeit für Begegnung und Kennenlernen	Bokel	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Mails von Bürgern	Heimatverein oder Dorfmarketing notwendig, um die als positiv empfundenen Dinge hervorzuheben (Nähe von Wohnen und Arbeiten)	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern			
Mails von Bürgern	Erichtung eines Bürgersteiges vor dem Grundstück Ertweg 4	Bokel	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahme wird geprüft. Es ist nicht ganz klar, was gemeint ist.	*	
Mails von Bürgern	Entwicklung von wilden Gräsern und Blütenpflanzen, wichtig für Obstblütenbestäuber	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Schon zahlreiche Maßnahmen erfolgt. Ausweitung wird derzeit politisch diskutiert		
Mails von Bürgern	Vorschlag zur Stadtverschönerung: fester zentrumsnaher Fitness-Park mit Edelstahlgeräten für jung und alt (z.B. auf dem Gelände des KBS)	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Bebauungsplan Nr. 69 "Berufskolleg", im Sportentwicklungskonzept berücksichtigt		
Mails von Bürgern	Friedhof nicht anderweitig nutzen, Veranstaltungen könnten auf der langen Wiese nahe des Marktkauf Getränkemarkts abgehalten werden	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern			*
Mails von Bürgern	Breitere Parkplätze, Parklücken an heutige Standards anpassen (vor allem "Kaiser"s Gelände)	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		
Mails von Bürgern	Vermeidung von Kopfsteinpflaster, vor allem in Bezug auf Barrierefreiheit	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Mails von Bürgern	Allgemein Aufwertung der Innenstadt mit einem vielfältigen Angebot verschiedener Läden	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager		*
Mails von Bürgern	Innenstadtbereiche mit Springbrunnen aufwerten, Idee eines Rathausgartens	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern			*
Mails von Bürgern	Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Bahnhofstraße und Alleestraße	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	

ABB 079 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XI)

Quelle: SSR

Mails von Bürgern	Verhinderung einer kompletten Verkehrsberuhigung der Innenstadt, um Einzelhandel zu stärken	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	in der politischen Diskussion	*	
Mails von Bürgern	Vernetzung der "grünen Inseln" (vgl. Grünflächenkonzeption)	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Mails von Bürgern	Vernetzungsstrukturen zwischen dem Teutoburger Wald und den Feuchtgebieten von Künsebeck, Bokel und Hörste	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Mails von Bürgern	Neuplanung der Sandforther Str., neue Feldflächen zusammenlegen	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit Kreis Gütersloh, Ausbauplanung wird dort bereits diskutiert	*	
Mails von Bürgern	Umwidmung von Straßenflächen zu Radwegen, um regionales Radwegennetz zu verbessern	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Mails von Bürgern	Entlang der Bahnstrecke des „Haller Willem“ (RB 75) ist vom Bahnhof „Halle/W.“ über den Haltepunkt „Künsebeck“ bis zum Bahnhof „Steinhagen/W.“ ein durchgängiger Radweg anzulegen	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahme wegen zu hohen Kosten vor Jahren nicht weiter verfolgt. Entweder sind Bahnschienen oder ein Hochsicherheitszaun zu verlegen. Im Bereich ist die Zuständigkeit der Gemeinde Steinhagen gegeben.	*	*
Mails von Bürgern	Eine Verlängerung in Richtung Bielefeld-Quelle, bzw. in die andere Richtung, von Halle nach Borgholzhausen wäre hervorragend (Radweg)	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Ist hier ein Radweg gemeint?	*	
Mails von Bürgern	Möbelhaus in der Innenstadt nicht mehr in zeitgemäßer Architektur, Umsiedlung der Firma auf die grüne Wiese	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Aufgrund mangelnder Mitwirkung des Eigentümers	*	
Mails von Bürgern	Priorisierung der Belebung der Innenstadt. Ansiedlung von Einzelhandel, gastronomischen Betrieben und Außengastronomie	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager	*	
Mails von Bürgern	Gestaltung und Entwicklung eines Bürgerparks	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Citymanager/ in der politischen Diskussion	*	
Mails von Bürgern	Gestaltung des Dorfplatzes Hörste	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern		*	
Mails von Bürgern	Talstraße als wichtige Querverbindung zwischen Hauptstraße und Kreisstraße und als Einkaufsstraße nach Halle beachten	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten		*	
Mails von Bürgern	Am Durchlass des Baches und an den Straßenrändern wären Ausbesserungen erforderlich, Fußgängerweg muss weitergeführt werden	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten		*	
Mails von Bürgern	Absaugung und ein Sandfang oberhalb des "Lohmanns Teiches" als erforderliche Maßnahme	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen		*	
Mails von Bürgern	Rundweg am Teich mit kurzem Ausbau zur Sperlingsstraße, um den Ort wieder zu beleben	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen Lebendige Ortskerne fördern		*	
Mails von Bürgern	Vorschlag den Verlauf des Baches an die niedrigere Uferkante des Teiches zu verlegen sollte kritisch betrachtet werden	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen		*	
Mails von Bürgern	Ausbau des einseitig gebauten Bürgersteigs vor der Grundschule Teutoburger Straße	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten		*	
Mails von Bürgern	Aussähen von Wildkräutern auf ungestörten Flächen (z.B. Fläche zwischen Breite und Dürkopp Straße), um starken Rückgang der Insekten entgegenzuwirken	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen		*	

ABB 080 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XII)

Quelle: SSR

Experten-Hearing 26.04.2017	Starkes wirtschaftliches Profil herausstellen, Grenzen der Entwicklung definieren, qualitätsvolle Entwicklung sichern	Gesamtstadt	Versorgung gut organisieren Wohnen - Fläche optimal nutzen	Citymanager		*
Experten-Hearing 26.04.2017	Thema Klimawandel im gesamten Handlungskonzept bedenken	Gesamtstadt		Querschnittsaspekt		
Experten-Hearing 26.04.2017	Nachbargemeinden in Bezug auf optimale Ausnutzung der Flächen mitdenken / freie Flächen interkommunal denken	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Regionalplan		
Experten-Hearing 26.04.2017	soziale Infrastruktur, als Stärke von Halle ausbauen	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern		*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	besondere Freiraumqualität herausstellen zur Vermarktung eines touristischen Profils	Gesamtstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager/ Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Experten-Hearing 26.04.2017	Nachverdichtung der Innenstadt, dafür können ehemalige Ackergrundstücke genutzt werden	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 62 "Innenstadt"		
Experten-Hearing 26.04.2017	für die Innenentwicklung sollen auch Bestandsimmobilien betrachtet werden (Nachverdichtung, Umstrukturierung im Bestand)	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 62 "Innenstadt"	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	die wenigen freien Flächen sollen in die "Höhe" (max. 4 Geschosse) gebaut werden	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 62 "Innenstadt"	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Ausgewogenes Wohnangebot	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungspläne Nr. 66 "Gartnischkamp" und Nr. 71 "Masch"	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Es sollten keine Siedlungen mehr auf der "grünen Wiese", die nicht an vorhandene Strukturen anknüpfen, geplant werden.	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungspläne Nr. 66 "Gartnischkamp" und Nr. 71 "Masch"	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Parkflächen sollten intelligenter und auch flächensparender angelegt werden	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 62 "Innenstadt"		*
Experten-Hearing 26.04.2017	Kältezonen bedenken, z.B. in Form von öffentlichen Grünflächen	Halle Innenstadt	Landschaft erlebbar machen	Bebauungsplan Nr. 52 Kisker		*
Experten-Hearing 26.04.2017	Fußläufiges Grün in der Stadt sollte gegeben sein	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Teutoburger Wald vor der Haustür	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	"unbeplante" Bereiche für Jugendliche	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Aufsuchende Jugendarbeit ist im engen Kontakt mit den Jugendlichen zur Findung von informellen Treffpunkten		*
Experten-Hearing 26.04.2017	Intelligente Versorgungskonzepte für Menschen eingeschränkter Mobilität	Gesamtstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager/ Aktualisierung des Einzelhandelskonzeptes	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Bestehenden Nahversorger stärken, bspw. durch ergänzende Funktionen	Hörste	Versorgung gut organisieren	Aktualisierung der Einzelhandelskonzeptes	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Nahversorger in das Zentrum integrieren	Künsebeck	Versorgung gut organisieren	Grunderwerb südlich des Grundstücks Möller	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Das breite Versorgungsangebot sollte sich auf das Haller Zentrum konzentrieren, diese sollte besonders gestärkt werden	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen Versorgung gut organisieren	Aktualisierung der Einzelhandelskonzeptes	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Attraktivität der Innenstadt steigern: Qualität der Grünflächen, kleinteiliger Einzelhandel, Außengastronomie, etc.	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern Versorgung gut organisieren	Citymanager Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Experten-Hearing 26.04.2017	Thema Digitalisierung mitdenken/ einfließen lassen, auch im Bereich Versorgung	Gesamtstadt	Versorgung gut organisieren	Breitbandversorgung von Halle		*

ABB 081 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XIII)

Quelle: SSR

Experten-Hearing 26.04.2017	auch im Freiraum niederschwellige Angebote realisieren (z.B. Banke, Bücherschranke)	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Bücherschrank wird am Ronchinplatz realisiert		*
Experten-Hearing 26.04.2017	Umfeld des Schulzentrums (Masch) mehr pflegen und aufwerten	Halle Innenstadt				
Experten-Hearing 26.04.2017	außergewöhnlichere Freizeitangebote für Jugendliche	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Hinweis wird aufgenommen		*
Experten-Hearing 26.04.2017	Cafés als wichtige Funktion für einen sozialen Treffpunkt	Hörste	Lebendige Ortskerne fördern			*
Experten-Hearing 26.04.2017	Gastronomische Angebote weiterentwickeln / sichern	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern Versorgung gut organisieren	Citymanager		*
Experten-Hearing 26.04.2017	Schließung des Restaurants Achmann: Entwicklung einer	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Bildung von Vereinsgemeinschaften zur Bündelung und Koordination des Engagements	Gesamtstadt	Lebendige Ortskerne fördern			*
Experten-Hearing 26.04.2017	Untertunnelung der Alleestraße zur Verminderung der Verkehrsprobleme	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Experten-Hearing 26.04.2017	Potenzial des Bahnhofs weiterentwickeln	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen		*
Experten-Hearing 26.04.2017	Taxibus- Netz wiederbeleben	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	In 2018 sollen die Bereiche AST und Taxibus im Hinblick auf Linien etc. neu betrachtet werden.	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Absenkung von Bordsteinen, insb. vor sozialen Einrichtungen	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Absenkungen sind schon vor Jahren an den Kreuzungen erfolgt. Falls einzelne Stellen fehlen, wäre Hinweis auf konkrete Stelle hilfreich.	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Radwege auch abseits der Straße ausbauen	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Durchgehender Radweg entlang der Bahnstrecke	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Projekt wurde schon vor Jahren verfolgt. Maßnahme zwischen Neulehenstraße und Kreisstraße wegen zu hohen Kosten weiter verfolgt. Entweder sind Bahnschienen oder ein Hochsicherheitszaun zu verlegen. In anderen Bereichen fehlt die Flächenverfügbarkeit.	*	*
Experten-Hearing 26.04.2017	Entwicklung von Carsharing- Angeboten in den Stadtteilen	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Umfrage in 2016: Kein Bedarf an Car-Sharing-Angeboten in der Innenstadt - Thema wird weiter kontinuierlich verfolgt	*	*
Fokusrunde Einzelhandel 13.07.2017	Sicherung und Weiterentwicklung der kleinteiligen Altstadt	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren	Citymanager		*
Fokusrunde Einzelhandel 13.07.2017	Entwicklung einer Ortsmitte	Künsebeck	Lebendige Ortskerne fördern		*	*
Fokusrunde Einzelhandel 13.07.2017	Versorgung der übrigen Stadtteile (Kölkebeck, Künsebeck, Hörste, Hessele, Bokel)	Halle Innenstadt	Versorgung gut organisieren		*	*
Fokusrunde Einzelhandel 13.07.2017	Einrichtung eines Citymanagements	Gesamtstadt	Versorgung gut organisieren			*

ABB 082 Aufstufung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XIV)

Quelle: SSR

Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Verlagerung von Kleingewerbe aus der Innenstadt in die Gewerbegebiete	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Diverse Bebauungspläne		
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Neubau: Flächen für verdichtetes Bauen entwickeln als Pilotprojekt	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungspläne Nr. 66 "Gartnischkamp" und Nr. 71 "Masch"		*
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Quartiersentwicklung: Ankauf von Grundstücken an der Bundesstraße	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Diverse Grundstücke erworben		*
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Neubau: bezahlbarer Wohnraum für Ältere	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Fläche südlich des Berufskollegs	*	
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	neue Wohnformen	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 71 "Masch"	*	
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	verdichtetes Bauen auch bei EZFH	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 71 "Masch"	*	
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Flächenspielräume behalten	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Mischung aus Mehrgenerationenwohnen	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 69 "Berufskolleg"	*	
Fokusrunde Wohnen 31.08.2017	Flächen für Wohnungsbau durch Verlagerung/ Umwidmung akquirieren	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen	Bebauungsplan Nr. 71 "Masch"	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Der gegenwärtige Zustand der Wege entlang des Künsebecker Baches sollte im Zuge der ökologischen Gewässerentwicklung verbessert werden	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Anlage eines Spielplatzes auf der Grünfläche nördlich der Talstraße im Zuge der Freiraumentwicklung Teichanlage	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Die mögliche Wegeverbindung entlang der Grünen Fuge (Tunneldurchstich) auch für Radfahrer („Genussradler“) anlegen	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Kreuzungspunkt mit der Radverbindung entlang der Bahntrasse ermöglichen (als ganzheitliches Konzept mit der Mobilstation) und Radverbindung entlang der Bahnlinie weiter ausbauen	Künsebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahme wegen zu hohen Kosten vor Jahren nicht weiter verfolgt. Entweder	*	*
Abschlussforum 16.01.2018	Naturschutzaspekte beachten (z.B. Rebhühner südlich Künsebeck)	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Baufeitplanung		
Abschlussforum 16.01.2018	Die naturschutzfachliche Wertigkeit des Künsebecker Bachtals oberhalb der Talstraße sollte durch Freizeitwege nicht	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Wegeführung u.U. getrennt von Gewässer- und Grünzugentwicklung planen	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Radwegeausbau zwischen Kölkebeck entlang der Hesselteicher Straße Richtung Hesselteich	Kölkebeck	Verkehr stadtvträglich gestalten	Zuständigkeit bei Straßen.NRW	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Insgesamt für eine besser Querungsmöglichkeit der B68 sorgen, um „oberes“ und „unteres“ Halle besser miteinander zu verbinden	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Nach der Eröffnung der Autobahn werden sich die Verkehrsströme neu verteilen > Durchgangsverkehr zur Autobahn (z.B. aus Richtung Werther) über Ortsumgehung leiten, Innenstadt (nur) für Zielverkehre attraktiv erreichbar machen	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Entsprechende Beschilderung wird erfolgen		*
Abschlussforum 16.01.2018	Gutes Parkraumangebot in der Innenstadt wichtig, insbesondere wenn sich weitere Geschäfte ansiedeln (sollen)	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Hinweis wird zur Kenntnis genommen	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Das Thema Elektromobilität sollte insgesamt Beachtung finden	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Maßnahme in der Umsetzung	*	*

ABB 083 Aufstiftung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XV)

Quelle: SSR

Abschlussforum 16.01.2018	Über den Umgang mit Altlasten am Busbahnhof nachdenken, Fläche wird als Potenzialfläche gesehen (als Alternative für die Bebauung des Stadtparks)	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			*
Abschlussforum 16.01.2018	Mit der Bebauung in die Höhe oder in die Tiefe gehen, um Flächen zu sparen	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			*
Abschlussforum 16.01.2018	Flächen sparen und gleichzeitig Parkmöglichkeiten ermöglichen (Parkraum unterirdisch/ oberirdisch ansiedeln)	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			*
Abschlussforum 16.01.2018	Das Thema Car-Sharing sollte Beachtung finden	Gesamtstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten	Umfrage in 2016: Kein Bedarf an Car-Sharing-Angeboten in der Innenstadt - Thema wird weiter kontinuierlich verfolgt	*	*
Abschlussforum 16.01.2018	Räumlichkeiten für die Jugendlichen im Berufskolleg erweitern, ihnen ein "neues Zuhause" geben und Aufenthaltsbereiche im Außenbereich, insb. in der Innenstadt bieten	Halle Innenstadt	Lebendige Ortskerne fördern	Überlegungen zur Verlegung des Jugendsentrums in den Bereich des Berufskollegs		*
Abschlussforum 16.01.2018	Bademöglichkeiten schaffen	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen	Im Rahmen des Sportentwicklungskonzeptes berücksichtigt		*
Abschlussforum 16.01.2018	Junge Menschen / junge Familien in Halle halten, indem Anreize geschaffen werden (z.B. Freibad/ See)	Gesamtstadt	Landschaft erlebbar machen Lebendige Ortskerne fördern	Im Rahmen des		*
Abschlussforum 16.01.2018	Weiterentwicklung der Deponie, verschiedene Ansätze überdenken	Künsebeck	Landschaft erlebbar machen	Konzept wird erarbeitet	*	
Abschlussforum 16.01.2018	Wertschätzung und Wahrnehmung der vielen Stellungsnahmen für den Stadtpark	Halle Innenstadt				
Abschlussforum 16.01.2018	Parksituation im Bereich Rosenstr. und Martin-Luther-Str. wurde bemängelt; B68 muss für Autos attraktiv gestaltet werden, damit sich der Parkdurch in den umliegenden Bereichen nicht erhöht	Halle Innenstadt	Verkehr stadtvträglich gestalten			*
Abschlussforum 16.01.2018	Berücksichtigung von alleinstehenden Personen mit großen Eigenheimen, über individuelle Wünsche und Anregungen für ein neues Heim nachdenken (Große Häuser für den Wohnungsmarkt freigeben)	Gesamtstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen		*	
Abschlussforum 16.01.2018	Mehrgenerationenwohnen ist gewünscht, da es um einen zentralen Bereich geht	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen			*
Abschlussforum 16.01.2018	Fläche südlich des Berufskolleges nutzen	Halle Innenstadt	Wohnen - Fläche optimal nutzen Landschaft erlebbar machen	Bebauungsplan Nr. 69 "Berufskolleg" in der politischen Diskussion		*

ABB 084 Aufstiftung und Einordnung der Vorschläge aus dem IKEK- / ISEK-Prozess (Teil XVI)

Quelle: SSR

Quellen

Agentur für Arbeit, 2016

Veränderungen der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Kommunen bzw. im Kreis Gütersloh

Bezirksregierung Detmold, 2004

Regionalplan des Regierungsbezirks Detmold

Bezirksregierung Detmold, 2015

Inhaltliche Anforderungen, Beteiligungs- und Arbeitsprozess (IKEK NRW); Stand: 08.09.2015

Bezirksregierung Detmold, 2017

Reanutzungskartierung der regionalplanerischen Siedlungsflächen, Kreis Gütersloh, Stadt Halle (Westf.); Stand: 17.01.2017

it.NRW, 2016

Kommunalprofil Halle (Westf.) Stadt; Stand: 07.10.2016

it.NRW, 2017

Presseinformation "NRW: 2016 wurden 9,1 Prozent mehr Gebäude abgerissen oder umgenutzt als im Vorjahr", Düsseldorf; 12.06.2017

Kreis Gütersloh, 2013

Integriertes Klimaschutzkonzept des Kreises Gütersloh; Stand: 04.2013; Bearbeitung: infas energetics GmbH

Kreis Gütersloh, 2015

Demografiebericht für den Kreis Gütersloh

Kreis Gütersloh, 2018

Solardachkataster Kreis Gütersloh. (URL: <https://www.solarkataster-kreis-gt.de/v/solarkataster/#s=map>)

Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-westfalen, 2016

Landesentwicklungsplan NRW (Zeichnerische Festlegung); Stand: 01.01.2016

Stadt Halle (Westf.)

Bebauungspläne (B-Pläne) der Stadt Halle (Westf.)

Stadt Halle (Westf.), 2007

Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Stadt Halle (Westf.); Bearbeitung: BBE Handelsberatung Westfalen GmbH

Stadt Halle (Westf.), 2009

Handlungskonzept Wohnen Stadt Halle (Westf.); Bearbeitung: InWIS Forschung & Beratung GmbH

Stadt Halle (Westf.), 2015 a

Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Halle (Westf.)

Stadt Halle (Westf.), 2015 b

Aktionsplan Nahmobilität aus Nahmobilitätskonzept Stadt Halle (Westf.)

Stadt Halle (Westf.), 2016 a

Kommunales Gewerbe- und Industrieflächenkonzept

Stadt Halle (Westf.), 2016 b

Kinderbetreuungseinrichtungen; Stand: 10.2016

Stadt Halle (Westf.), 2017 a

Einwohnermeldedaten; Stichtag 24.01.2017

Stadt Halle (Westf.), 2017 b

Liste der Baudenkmäler in Halle (Westf.)

Stadt Halle (Westf.), 2017 c

Gesundheit und ärztliche Versorgung

Stadt Halle (Westf.), 2017 d

Pflegeeinrichtungen

Stadt Halle (Westf.), 2017 e

Schulen

Stadt Halle (Westf.), 2017 f

Einrichtungen der außerschulischen Bildung in Halle

Stadt Halle (Westf.), 2017 g

Kulturangebote und Feste

Stadt Halle (Westf.), 2017 h

Vereine Halle (Westf.)

Stadt Halle (Westf.), 2017 i

Sport- und Freizeitangebote

Stadt Halle (Westf.), 2017 j

Verkehrsmengengerüst Halle (Westf.); Stand
25.01.2017; Bearbeitung: Ingenieurgruppe IVV Aachen /
Berlin

Stadt Halle (Westf.), 2018 a

Flüchtlingshilfe. (URL: <https://www.hallewestfalen.de/leben/fluechtlingshilfe/>)

Stadt Halle (Westf.), 2018 b

Die Stadt Halle (Westf.) ist dabei und spart CO2. (URL:
<http://www.energetisch-gt.de/halle.html>)

Stadt Halle (Westf.), 2018 c

Breitbandausbau. (URL: <https://www.hallewestfalen.de/portal/seiten/breitbandausbau-genaue-informationen-900000517-22700.html>)

Stadt Halle (Westf.), 2018 d

Sportentwicklungsplan

Straßen NRW, 2017

A33: Lückenschluss zwischen Bielefeld und Borgholzhausen. (URL: <https://www.strassen.nrw.de/projekte/a33/lueckenschluss-bielefeld-borgholzhausen.html>)



Schulden
Stadt- und Raumentwicklung

Standort Dortmund
Kaiserstraße 22
44135 Dortmund

Fon 0231.39 69 43.0
Fax 0231.39 69 43.29

kontakt@ssr-dortmund.de
www.ssr-dortmund.de

Standort München
Wilhelm-Wagenfeld-Straße 16
80807 München

Fon 089.21 08 88.91

kontakt@ssr-muenchen.de
www.ssr-muenchen.de